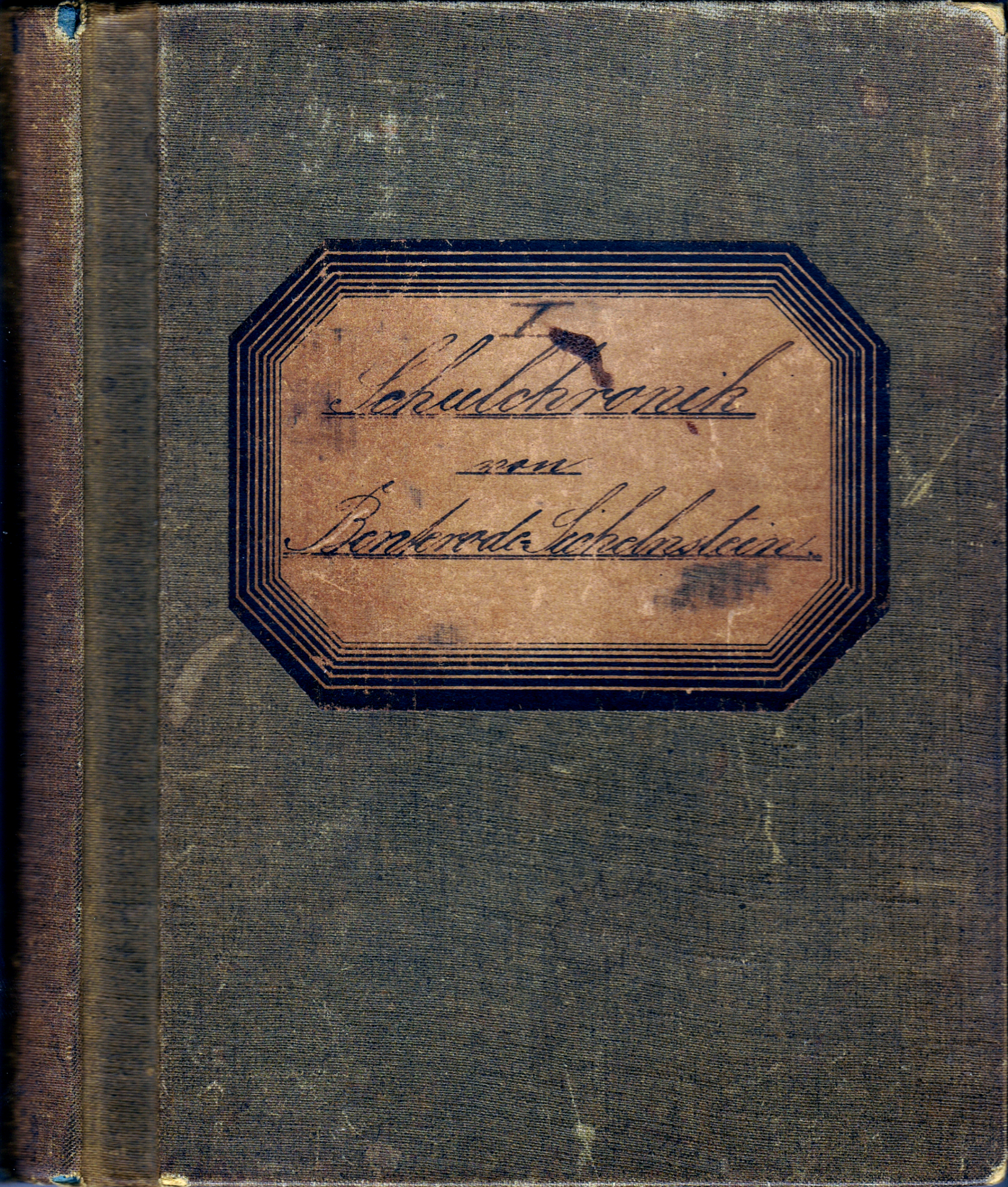

I
Schulchronik
von
Benterode-Sichelnstein.

Chronik

der

Schule zu Benterode.

Angefangen 1883 von

G. Boedecker,

Lehrer.

bis 10. April 1895

I. Geschichte von Benterode.

Benterode ist eins der ältesten Dörfer des Oberamts Münden. Es wurde zur Zeit Karls des Großen gegründet. Die beiden vornehmen Sachsen Amelung und Hidde, welche bei dem häufigen Aufruhr ihrer Landsleute Kaiser Karl dem Großen treu blieben, flohen, weil sie von ihren Heimatsgenossen verfolgt wurden, nach Ulvisanger, dem jetzigen Wolfsanger bei Kassel. Auf Wunsch Karls des Großen urbarten sie den nördlichen Teil der Forste Buchonia.

des großen Buchenwaldes, das heutige Oberamt Münden, urbar. Hidde kultivierte die Gegend um Hannecabrunnka. Amelung ließ sich am Wellebach nieder, und sein Sohn Bennit, der den Titel eines Grafen führte, gründete an diesem Bache das Dorf Benniterode, jetzt Benterode genannt. Laut Urkunde vom Jahre 812 erhielt er von Karl dem Großen die Bestätigung seiner Besitzungen.

Schon 1019 hatte das Dorf Benterode eine Kirche und einen selbständigen Prediger; es gehörte in kirchlicher Beziehung zur Dechanei Dietmelle, Kirchditmold bei Kassel. Das Pfarrhaus stand wahrscheinlich da,

wo zur Zeit der Hof des augenblicklich größten Bauern in Henterode, Heinrich Kulle, liegt, Haus No. 19 und 20; denn die unmittelbar hinter dem qu. Hofe liegende große Wiese führt noch heute die Bezeichnung Pfarrhof.

Im Jahre 1380 erhielt Henterode eine kleine Glocke, die noch oben im Thurme liegt, aber nicht mehr geläutet wird, weil sie geborsten ist.

Nach Einführung der Reformation wahrscheinlich wurde die Kirche zu Henterode ein Filial der Kirche zu Landwehrhagen; wenigstens mußte schon um die Mitte des 17. Jahrhunderts der Pastor Heisch zu Landwehrhagen sonntäglich einmal, von Lichtmeß bis Martini abwechselnd den einen Sonntag das Mor-

gens, den andern das Nach-
mittags, von Martini bis Licht-
meß jeden Sonntag das Nachmit-
tags, in Benterode den Gottes-
dienst versehen. So sagt eine
alte, von einem General-Super-
intendenten in Göttingen aus-
gestellte Urkunde.
1634 ist für die Kirche zu Ben-
terode auf Kosten der Kirchen-
kasse die jetzige große Glocke ge-
gossen. Die Inschrift derselben
lautet:
„Gottfried Köhler zu Kassel
goß mich, nach Benterode ge-
höre ich. Anno 1634."
Im siebenjährigen Kriege
hatte Benterode schwere Verlu-
ste. Als am 10. Oktober 1758 die
verbündeten Hessen und Han-
noveraner bei Lutterberg von
der Soubise'schen Armee ge-

geschlagen wurden, erpreßten die Franzosen allein aus Zenterode 9318 Thaler - 27954 Mark.

1761 und 1762 hatte Zenterode an Winterquartier- und Tractamentsgeldern 2400 Thaler zu bezahlen, die zum größten Teile angeliehen werden mußten.

1785 wurde die uralte, nicht mehr reparaturfähige Dorfkirche niedergerissen, und die Kirchengemeinde Zenterode-Sichelnstein baute 1786 und 1787 eine neue, die heutige. Zum Bau derselben verwandte man Steine der Burgruine Sichelnstein.

Als 1786 der Kirchturm erbaut war, goß der Glockengießer Christian Lee in der Nordwestecke des alten Kirchhofes dicht neben der Kirche die jetzige kleine Glokke. Die Kosten bestritt die Ge-

meinde Zenterode-Sichelnstein.
Die Orgel ist ein Geschenk eines 1791 zu Zenterode verstorbenen Vorsteher Stöbener, welcher der Kirche unter der Bedingung Feldgrundstücke vermachte, daß für deren Erlös eine Orgel angeschafft werden sollte. Der Orgelbauer Stephan Heeren aus Gottsbühren in Hessen baute dieselbe 1797 für 430 Thaler.
1804 kaufte die Gemeinde die Turmuhr an.
In den Jahren von 1805 – 1814 hatte Zenterode viel von den fremden Soldaten zu leiden.
Am 16. September 1805 waren in Zenterode z. B. nicht weniger als 86 Offiziere und 1934 Soldaten einquartiert.
Den 1. Oktober 1813 hatte der französische General Alix in

Kassel capitulirt. Czernitscheff nahm Kassel ein und erklärte in einer Proklamation das Königreich Westfalen für aufgelöst. Er zog dann mit seinen Kosaken nach Münden zu.
Am 2. Oktober war ein Trupp Kosaken in Zenterode. Diese nahmen den Leuten, was sie hatten. Hühner und Gänse wurden gefangen und geschlachtet, die Würste, Eier etc. gestohlen und verzehrt.
Nach der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813 übernachteten mehrmals Kosaken und preußische Truppen in Zenterode. Diese Soldaten nahmen für die unverschämtesten Erpressungen vor. Die Bewohner von Zenterode mußten liefern.
Über 400 Malter, à 90 Kilogramm, Hafer, 1360 Rationen Heu, 130 Brote, 95 Pfund Speck, 100 Würste, 230 Liter Branntwein, 3 Pferde, 2 Kühe, 1 Schwein,

13 Schafe, 26 Schweine, 25 Enten und 72 Hühner, an barem Gelde 129 Thaler.

Früher hatte Kenterode eine Braugerechtigkeit und ein Brauhaus, in dem man wahrscheinlich bis 1805 den sogen. Broyhan braute. Das Brauhaus wurde Ende der zwanziger oder Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts abgerissen und nach Sandershausen verkauft. Auf der Stelle, wo es gestanden hat, legte man zuerst eine Baumschule, dann einen Gemüsegarten an, bis 1878 das Spritzenhaus darauf erbaut wurde.

1865 löste Kenterode das zu entrichtende große und kleine Dienstgeld, den Zehnten und alle sonstigen herrschaftlichen Abgaben und Gefälle für

21000 Thaler oder 63000 Mark ab.
Das Dienstgeld mußten 79 Besitzer
von Reihestellen in Benterode für
früher dem Kloster Hilwartshausen
unterhalb Münden, wie man sagt,
geleistete Dienste seit etwa 1796
bezahlen. Es betrug für die meisten
Reihehäuser 3 Thaler 9 Groschen, für
etliche 1 Thaler 19 Groschen 5 Pfennig.
Der Fruchtzehnte, d. h. jedes 10. Bund
des geernteten Roggens, Weizens,
Hafers etc., wurde von 782 Morgen
112 Quadratruten Land vor Bentero-
de bis in die dreißiger Jahre dieses
Jahrhunderts in natura gezogen
und in die zwischen dem jetzigen
Salomonn'schen Hause No. 71 und
dem zur Zeit dem Drechsler Möhle
gehörenden Hause No. 73 stehende
Zehntscheune gebracht, ausge-
droschen und vom Gerichte ver-
kauft. Als in den Jahren 1830-1840

die alte, baufällige Zehntscheu-
ne abgerissen worden war, zahlte die
Gemeinde Bernterode für den
Zehnten jährlich 180 Thaler.
Dies dauerte bis zum Jahre
1865.
Ging das Zehntland auf einen
andern Besitzer über, so hatte
derselbe je nach seinen Vermö-
gensverhältnissen 5 Thaler 21
Groschen 3 Pfennig bis 1 Thaler
21 Groschen 3 Pfennig event. noch
weniger zu erlegen. Heirate-
te ein zehntpflichtiger Reise-
mann, so mußte er einen
Mannthaler von 1 Thaler 4 Gro-
schen 3 Pfennig entrichten.
Die Bauern aus Bernterode wa-
ren verpflichtet, das Brennholz,
welches die Stadt Münden aus
ihrem Walde für das Gefan-
genhaus, die Amtsstube, die

Gerichtsbeamten unentgeltlich zu
zu liefern hatte, mit anzusehen.
Außerdem mußte Bernterode für
die Gefangenenwache bezahlen,
jährlich Hahnen, Hühner, Eier, 300
Federspulen, 2 Leithammel und
2 jährige Lämmer etc. etc. stellen.
Alle diese Dienste hatten 1865 einen
Wert von allerhöchstens 600 Thaler
und konnten durch ein Kapital,
dessen vierprozentige Zinsen die
Höhe von 600 Thaler erreichen, 15000
Thaler, abgelöst werden. Es sind
aber dafür 21000 Thaler, also
6000 Thaler zu viel, erlegt. Die
Schuld an dieser für Bernterode
ungünstigen Ablösung soll zum
größten Teile den von der Ge-
meinde für die Ablösung be-
vollmächtigten, dem Brauermei-
ster Vogeley und dem Ackermann
Ludwig Kulle, die der Regierung

21000 Thaler als Ablösungskapital anboten, zuzuschreiben sind. Das Ablösungskapital wurde am 6. November 1865 seitens der Gemeinde Bernterode auf der Landeskreditanstalt zu Hannover angeliehen und zuerst mit 4 1/4 p.c. p.a. verzinst und amortisiert. Seit dem 1. Januar 1872 mußte Bernterode an Zinsen 4, Amortisation 7/12 und Administrationskosten 1/6 p.c. p.a. entrichten – 2 × 1496 M 25 Pfennig jährlich. Letzteren Betrag hat Bernterode bis in die Jahre 1910–1920 zu bezahlen, vorausgesetzt, daß der Zinsfuß nicht geändert wird.

Bis zum Jahre 1781 hatte die hiesige Kirche 80 1/2 Morgen = 21,25 Hektar Ackerland. Für

6

 bis 1789 Lehrerin B. 1.8.44

Lehrer Jatho und einige Bauern
bei Kenterode haben es verstanden,
das Land durch Vermittelung der
Herren Kirchenkommissarien, des
Drosten v. Hanstein und des Super-
intendanten Weckenesel zu Mün-
den, gegen einen geringen Erben-
zins an sich zu bringen. Dadurch
wurde die Kirche um mindestens
3000 Mark betrogen. Die Inhaber
des ge. Kirchenlandes entrichteten
laut Erbenzinsgeschriebes vom
24. Dezember 1781 vom Morgen Kir-
chenlande jährlich 7 Groschen 7 Pfennig
Erbenzins. Ging das Land auf einen
anderen Besitzer über, so hatte der-
selbe beim Antritte des Landes
für den Morgen 8 Groschen und 6
Pfennig Zuschreibegeld. 1869 ist der
jährlich zu entrichtende Erbenzins
von 21 Thaler 16 Groschen und 2 Pfennig
durch Kapitalzahlung von 538 Tha-

ten 14 Groschen 2 Pfennig und
22 Thaler 26 Groschen 3 Pfennig
für das Jahr. Zu Schreibgeld
auf weitere Zeiten abgelöst.

Auch die Pfarre besaß früher
außer den ihr jetzt noch ge-
hörenden 39–40 Morgen Acker-
und Wiesenländereien viele
Ländereien. Sie ist vielleicht
auf dieselbe Weise wie die
Kirche um dieselben gekom-
men. Die 21 ursprünglichen
Hufener des Landes lieferten
der Pfarre jährlich 2 Malter
Roggen, 250 kg, und 2 Malter
Hafer, 180 kg, als Erbenzins.
Die Gemeinde, welche den so-
gen. Marschallkuhlkamp nämlich
von dem neuen Besitzer zu
sich genommen hatte zum Mar-
schallgraben, gab als Erbenzins

von demselben 3/4 Malter Hafer =
67,5 kg. 1872 wurden diese Gefälle,
die Abgabe. Hufenfrucht, welche der
Förster zu Landwehrhagen erhielt,
durch Zahlung von 555 Thaler von
seiten der 21 Censiten und 72 Thaler
7 Groschen und 3 Pfennig von der
Gemeinde Benterode für immer
abgelöst.
1870 mußte der jetzige neue To-
tenhof angelegt werden, da der
alte, um die Kirche herum lie-
gende keinen Raum zum Be-
gräbnis mehr bot. Die Kirchen-
gemeinde Benterode-Sichelnstein
kaufte denselben, 80 Quadratru-
ten groß, von der hiesigen Pfarre
für 120 Thaler. Benterode bezahl-
te dazu 90, Sichelnstein 30 Tha-
ler.
Bis zum 1. Oktober 1870 besaß
Benterode keinen Wald, sondern

es hatte nur Berechtigung an
in denen der Regierung gehören-
den „Gemeinden Kaufungen
oder Interessenten-Waldes“. Die-
se Berechtigungen, welche in ei-
nem Vergleichs-Recess der Inter-
essenten-Gemeinden des „G. K.
W.“ vom 23. Juli 1801 und ein
Zusatz-Recess zu dem im Jahre
1801 abgeschlossenen Recesse vom
5. Dezember 1844 festgestellt
sind, waren:

1. Berechtigung zur Einsammlung
des Lese-, Fall-, Lager- und Roll-
holzes, wie auch zur Benutzung
des Weichholzes, d. i. Erlen, Birken, Haseln etc.
2. Berechtigung der Interessenten
zu Bau- zur Feuerung nötig an
Buchen-Klosterholze
3. Ber. d. Inter. zu dem erforderlichen
Eichenbauholze.
4. Ber. d. Inter. zu dem erforder-

lichen Nutzholzes, d. i. alles Holz, was z[u]
Zimmer-, Radmacher- und Tischlerar-
beit verbraucht wird; ausgenommen
ist das Holz zum Bau der Gebäude
und zur Feuerung.

5. Weide- und Mastberechtigung der Hintersassen.

6. Berechtigung zum Laubharken.

7. " " zum Eichellesen und Buschhauen.

Das Nähere über die Berechtigungen findet sich in den erwähnten Recessen von 1807 und 1844, welche beide in hiesiger Gemeindelade sind.

Die Verpflichtungen, welche die Hintersassen von Benterode, gleich den Hintersassen der andern 11 Hintersassen-Gemeinden, hatten, waren gering. Das ihnen meistens gegen Entrichtung eines geringen Forstzinses von der Försterei angewiesene Holz mußten

sie hauen und aufklaftern. Die
Jnteressenten waren ferner verbun-
den, die im Jnteressentenwalde
anzulegenden Eichel- und Buch-
kämpe umzugraben, zu besäumen
mit den von ihnen im Jnteressen-
ten- oder herrschaftlichen Walde ge-
sammelten Dornen, die Kämpe
mit Gräben oder, falls diese nicht
hinreichend waren, mit todten
Zäunen zu befriedigen, sowie
die bei den fraglichen Pflanzun-
gen etwa erforderlichen Abzugs-
gräben zu ziehen. Zudem hatte
jeder Jnteressent jährlich 2 Heister
aus den Kämpen zu roden und
wieder zu verpflanzen. Alle
diese Arbeiten leisteten die Jnter-
essenten unentgeltlich. Jm übri-
gen sorgte der Fiskus als Ei-
gentümer für den Wald.
Infolge der Berechtigungen

erhielt jede Interessentengemeinde 1870 einen Wald zugewiesen, der von da an ihr Eigentum wurde. Bernterode bekam als Abfindung 1013 Morgen 86 Ruten Wald, 292 Morgen 119 Quadratruten des vorher privativ herrschaftlichen Waldes, die unmittelbar an das Bernteröder Grundstück[?] feld stoßenden Forstorte Steinrücker, Fischborn, Sandbreite, 87 Quadratruten und 720 Morgen von dem früheren Interessentenwalde, die dicht neben der Oberförsterei Eskerode, unter deren Verwaltung der Wald steht, liegenden Forstorte Heidelbeerkopf, Bergebruch, Langenrott und Scheibenkopfstelle. Die von den Berechtigten in Bernterode für die Waldteilung gewählten Syndici waren

1. Bürgermeister Vogeley.
2. Ackermann Ludwig Kulle.

Am 16. Dezember 1871 wurde
der Recess über die Abfindung
von Berechtigungen der 12 Ge-
meinden und den Beteiligten
abgeschlossen, am 18. Mai 1872
von der General-Kommission
zu Hannover bestätigt, und eben-
damit die Bestimmungen der
Recesse von 1801 und 1844 teilwei-
se aufgehoben. In Kraft bleiben
dieselben z. B. insoweit, als bei
Regelung der Nutzung der Ab-
findung innerhalb der einzelnen
Gemeinden der Umfang der bis-
herigen Teilnahmerechte der
einzelnen Gemeindemitglie-
der in Frage kommt. § 20–24
des Recesses von 1801.
Am 13. Dezember 1877 verlieh
S. Majestät der König Wilhelm v.
Preußen dem Bauermeister Voge-
ley von Bentierode das Allge-

meine Grenzzeichen.
1878 Okt. kaufte die Gemeinde Zenterode ihre erste, die jetzige Spritze; sie kostete 700 M und wurde aus der Forstkasse bezahlt. Die Veranlassung dazu gab der Brand des damals Zenterod'schen Hauses No. 4. Benutzt wurde die Feuerspritze beim Brande des früher Schäfer'schen Wirthshauses No. 66 am 4. April 1880 und beim 2. Brande des genannten Zenterod'schen Hauses No. 3 und 4 im Februar 1881, bei dem das alte Ackerbauerhaus No. 3 gänzlich, das erst 1878 und 1879 erbaute neue Haus nur theilweise niederbrannte.
-1883 Am 1. Januar 1883 legte der Bürgermeister Vogeley, welcher seit dem 1. Januar 1862 Bürgermeister gewesen war, sein Amt frei-

willig nieder. An Stelle dessel-
ben erwählte die Gemeinde Hen-
terode den hiesigen Ackermann
Eduard Kulle, Sohn des Acker-
manns Ludwig Kulle von hier,
zum Bürgermeister. Die Wahl
fand unter Vorsitz des jetzigen
Regierungsraths und Amtshaupt-
manns v. Düringen am 8. Januar
1883 in der Vogeley'schen Gast-
wirthschaft statt.
Bis zu den Jahren 1850 wurden beim
Ackerbau seit uralter Zeit mehr Och-
sen als Pferde gebraucht. Jeder Bau-
er hatte mindestens 2 Ochsen.
Die Benutzung des Mergels, der
auf dem sogen. Mergelkuhlskam-
pe gegraben wurde, zur Düngung
des Ackers ist erst in den Jahren
von 1860–1870 abgekommen.
1700 hatte Henterode 61 Hausbes. Einw.,
1871 377 Ortsanwesende, 78 Wohngebäude.

II. Geschichte von Sichelnstein.

Viel älter als das Dorf, ist die Burgruine Sichelnstein. Es ist unzweifelhaft, daß die alte Burg schon von den allerersten Nachkommen der Sachsen Ameleng und Hedde gegründet wurde, um ihre Feldfluren zu schützen, damit sie die mit der Sichel geschnittenen Erträge ihrer Äcker in Ruhe einernten und sicher bewahren konnten. Ein Urenkel von Ameleng, Wittilo von Sichelnstein, soll sich schon 933 in der Schlacht bei Riade an der Unstrut unter Heinrich I. durch Tapferkeit ausgezeichnet haben und deshalb vom Kaiser zum Ritter

geschlagen worden sein. Das Rit-
ters weißen Schild soll der Kaiser
in einen gelben umgeändert und
die beiden silbernen Säulen durch
eine Marmorsäule mit der Mitte
verbessert haben; auch erlaubte er
ihm, das Helmzeichen mit zwei
Flügeln und dazwischen eine Säu-
le mit Pfauenschweifen geschmückt
zu führen.

1019 wird ein Ritter Hardo von Si-
chelnstein genannt, der Nieste
gründete. In einer Urkunde heißt
es: „Als Herr Hardo v. Sichelnstein
eben mit zu Chaufungia, Kau-
fungen, war, da Kunigunde, Ge-
mahlin Kaiser Heinrich II., das vom
Jahre 1008 zu bauen angefangene
neue Kloster einweihen ließ, hat
der von Sichelnstein beigehalten,
daß an seiner Grenze, aber doch
auf seinem Grund und Boden,

eine achtseitige Kapelle, der heiligen
Anna gewidmet, erbaut wurde.
Das habe der Kaiserin wohlgefallen,
wie denn dieselbe auch in diesem Jah-
re erbaut, auch ein Wirtshaus dabei,
denen zur Bequemlichkeit, die die
Kapelle besuchen, und ist hernach zur
Klause vorhanden und ein Jägerhaus da-
bei erbaut."
1094 schenkte ein Hermann von
Sickelnstein dem Kloster Corvey drei
fette Ochsen für die durch die Gebete
der dortigen Mönche bewirkte Ge-
nesung seines Sohnes.
Erwähnt wird im Jahre 1163 ein Cuno
v. Sickelnstein unter den Wohltä-
tern des Klosters genannt.
Zur Zeit Heinrichs des Löwen lebte
abermals ein Bardo v. Sickelnstein.
Die alten Geschichtsschreiber erzählen
von diesem: Ritter Bardo sei mit
einer Tochter des [illegible] von

Eppenberg, Kunigunde, vermählt
gewesen. Er habe dieselbe, da sie
in ihrer Stube auf den Knieen lie-
gend gebetet habe, in großer Wut
und Bosheit erstochen. Als man sie
auf die Bahre gelegt, habe sie so
stark geblutet, daß 4 mal das Blut
nicht genug habe vom Boden aufschöp-
fen können, worüber sich jedermann
gewundert. Der Bruder der Ermor-
deten, Ritter Heimbert v. Ziegen-
berg, sei nach Fulda geritten, wo
eben eine Fürstenversammlung
abgehalten, um diese Bluttat
dem Kaiser zu klagen und von
demselben Bestrafung des Pardo
zu veranlassen. Der Kaiser habe
Pardo zu dem Strick verdammt und
der Erzbischof von Mainz den Bann
über ihn ausgesprochen. Des ande-
ren Tages sei durch Fürbitte das
kaiserliche Urteil dahin gemindert,

daß Hardo in das kaiserliche freie Stift Corvey 10 Pfund feines Silber zahlen und in einem Gefängnisse desselben auf eigene Kosten bis zu seinem Ende sitzen solle. Auch habe der Kaiser ihm seinen goldenen Wappenschild mit der weißen Marmorsäule und den silbernen Kugeln genommen und ihm ein blutrotes gegeben. Hardo sei nun im Jahre 1189 in ein Mauergewölbe des Klosters gesetzt, als Wedekind v. Desenberge Abt zu Corvey war. Nach 3 Jahren, 1192, habe man ihn seiner Haft entlassen, worauf er ruhig den Sickelnstein wieder bezogen und noch Jahre in stiller Zurückgezogenheit daselbst gelebt haben soll. In einem Briefe, welchen der Abt Wedekind zu Corvey an den Abt zu Corvey in Frankreich schrieb, heißt es wörtlich: „Hardo v. Sickelnstein, bei uns eingekerkert,

hat sein Verbrechen auch bitterste bereut." Hardo starb 1239 und wurde zu Wahlshausen, jetzt Wilhelmshausen genannt, in der Klosterkirche begraben. Der Chronist Letzner, Prediger in Münden, schreibt 1558, daß er in der Kirche zu Wahlshausen noch den ledigen roten Schild des Ritters Hardo gesehen habe. Etliche seiner Freunde hätten in diesem Kloster eine Memoria den Sonntag Laude jährlich zu halten und allemal 18 M unter die armen Leute zu verteilen verordnet und gestiftet. Auch herrscht jetzt noch in Wilhelmshausen die Sage, daß die zu dem Dorfe gehörige, im Mündener Verwaltungsbezirke auf dem rechten Fuldaufer liegende Ländrei von Sichelnstein an das Kloster geschenkt sei.

Mit Bardo erlosch das Geschlecht der Ritter von Sichelnstein, und nach seinem Tode nahmen Herzog Heinrich des Löwen Söhne die Herrschaft zu sich.

Unter dem Schutze des braunschweigischen Hauses blieb dann auch die Herrschaft Sichelnstein eine Zeit lang, bis sich ein Landgraf von Hessen die ganze Herrschaft gewaltsam angeeignet hatte. Dies war unter dem Herzoge Ernst v. Münden. Ein Sohn des letzteren, Herzog Otto der Quade, suchte die Herrschaft S. durch Gewalt der Waffen, da es ihm auf friedlichem Wege nicht gelungen war, an sich zu bringen. Auf sein Betreiben stiftete sein Schwager, Graf Gottfried von Ziegenhain, den „Sternenbund", zu dem mehr als 2000 Fürsten, Grafen und Ritter gehörten. Gottfried von Ziegenhain

war des Bundes Hauptmann,
und sein Wappen, ein Stern,
wurde das Bundeszeichen, wel-
ches die Ritter von Gold und die
Knappen von Silber an sich tru-
gen und welcher dem Bunde den
Namen gab. Die „Sterner" über-
zogen nun den Landgrafen
Hermann von Hessen mit
Krieg 1371 und 1372, der „Sterner-
krieg." In diesem Kampfe ließ Otto
der Quade die alte Burg, die sehr
verfallen war, wieder neu und
stärker aufbauen und befestigen.
Nach Beendigung des Krieges mußte
der Landgraf dem Herzoge Otto
dem Quade die Hälfte Schloß S. nebst
dem dazu gehörenden Kaufunger
Walde wieder überlassen. So erhielt
O. d. Q. wieder, was seinem Vater
genommen war. Da nun die
Lage der festen Burg für Hessen sehr

gefährlich war, so setzte der Landgraf von Hessen dem Herzogen v. Münden zum Trotze 1373 auf dem Kaufunger Wald ein Schloß, das er in Beziehung auf den Namen Sichelnstein – Sensenstein nannte.

Die Herrschaft Sichelnstein wurde von nun an immer als Zubehör der Stadt Münden angesehen und hatte mit derselben das Schicksal, gewöhnlich als Leibzucht der Herzoginnen von Münden zu dienen. So war dann Otto's erste Gemahlin auch die erste Fürstin, der Münden nebst Sichelnstein zur Leibzucht verschrieben wurde. Auch Otto's 2. Gemahlin bekam Münden nebst Sichelnstein als Wittum angewiesen, das Unter- und Oberamt Sichelnstein. Otto des Quaden Sohn, Otto der Einäugige, gab seiner Gemahlin Agnes 1436 Münden nebst Sichelnstein als Leibzucht.

von Otto dem Einäugigen ging Münden und Sichelnstein auf Wilhelm den Siegreichen von Braunschweig über. Dessen Sohn, Wilhelm der Jüngere, der seine Tochter mit dem Landgrafen Wilhelm I. v. Hessen verheiratet hatte, setzte Sichelnstein und Münden als Pfand für den versprochenen Brautschatz ein.

1493 setzte dieser Landgraf einen seiner Vasallen, Friedrich v. Trott, als Amtmann auf Sichelnstein ein.

1500 versetzte die Gemahlin des Landgrafen Wilhelm I. Anna, dem Landgrafen Wilhelm II. Schloß und Gericht Sichelnstein mit der Stadt Hedemünden für 13100 Goldgulden, behielt aber ihrem Bruder, Herzog Erich dem Älteren, die Einlösung vor und bevollmächtigte den hessischen Ritter Hans von

Falkenberg und Johann Lorbeer, die Einnehmer des Schlosses und Gerichts Sichelnstein und des Fleckens Hedemünden anzuweisen, dem Landgrafen zu huldigen. So kam Sichelnstein mehrmals durch Versetzung aus der einen Hand in die andere, bis es Herzog Erich I. noch vor dem Jahre 1535 von Hessen wieder einlöste.

Die Herzöge Erich der Erste und Zweite begabten schließlich auch noch Sichelnstein und Schloß Münden ihren Gemahlinnen als Wittum.

Nach Herzog Erich II. Tode 1584 hörte Münden auf, eine Residenz zu sein. das Schloß verfiel immer mehr und mehr und wurde endlich öde und wüste. das Gericht Sichelnstein wurde von nun an unter dem Namen „Oberamt Münden" durch herrschaftliche Beamte verwaltet.

das alte Sichelnsteiner Wappen führt bis jetzt noch unser Amt Münden; auch finden wir dasselbe in dem Wappen des Herzogs Erich an der Rotunde am Westthore in Münden mit eingezeichnet.
Die zum Schlosse Sichelnstein gehörenden Ländereien sind mehrenteils an daselbst sich anbauende Landleute erbenzinslich abgegeben. Bis zum Jahre 1796 gaben dieselben von jedem bearckerten Morgen Land 1 Schffl Zinsfrucht an das Amt Münden, von da an bis 1865 im ganzen 13 Malter halb Roggen und halb Hafer. Für die Benutzung der Steingrabens wurde bis 1865 jährlich 4 Mgr. Verstammungsgeld entrichtet. 1865 wurden diese Gefälle nebst andern, die von der Gemeinde zu Benterode zu liefernden

Gefällen theilweise gleichen Gefällen durch Kapitalzahlung von ℛ 500 Thalern abgelöst. Die für die Ablösung von der Gemeinde Bevollmächtigten waren:

1. Ackermann Friedrich Kürlemann.
2. " Johann Heinr. Stolzner.

Das Ablösungskapital wurde auf der Landescreditanstalt zu Hannover angeliehen. Über Verzinsung, Amortisation desselben siehe Seite 112 dieser Chronik. Für die Gemeinde Sickelnstein gestaltete sich die Ablösung günstiger als für Bernterode. Wahrscheinlich ist, daß die Gemeinde Bernterode die 1865 abgelösten Gefälle und Dienste ursprünglichen das Schloß Sickelnstein liefern mußte.

Die alte, schwarzgraue Schloßruine befindet sich an der Nordwestseite des Dorfes; sie ist von einem tiefen

Wallgraben umgeben. Zum Bau desselben nahm man lauter schwarze Basaltsteine aus dem nahen Kaufenberge. Das Schloß hat nur einen Eingang von der Ostseite, welcher noch ziemlich gut erhalten ist, einen Thorweg mit gothischer Spitzbogenform. An den Seitenwänden kann man noch sehen, wo die starken eisernen Angeln, welche die Schloßthür trugen, hineingeschlagen waren. Eine Inschrift ist nicht aufzufinden. Vor der Burgpforte waren bis 1860–70 auf beiden Seiten zwei Mauerwände, welche 10 Schritt lang parallel nach dem östlichen Wallgraben sich hinzogen, wo die Zugbrücke war. Diese beiden Mauern müssen bei Existenz der Burg übermauert gewesen sein und bildeten auf diese Weise zwischen dem Schloßthore und der Zugbrücke einen festen, sicheren Vorplatz. Das Alles

ist in den Jahren 1860-70 trotz des strengen amtlichen Verbotes abgebrochen, und die Gemeinde Sickelnstein hat die Steine benutzt. Siehe auch Seite 5 dieser Chronik. Die Bewohner von Sickelnstein haben für die Erhaltung dieses ältesten geschichtlichen Denkmals in der Umgebung der Stadt Münden nicht das geringste Interesse.

Im vorigen Jahrhunderte benutzte man den oben beschriebenen Burgplatz vor dem Schlosse zum Hirtenhause. 1860 wurde dies alte Haus abgebrochen, und die Gemeinde Sickelnstein baute an der südlichen Seitenmauer ein neues.

Das Burggebäude selbst ist von seltsamer Form; es hat die Form eines Hufeisens, dessen Bogen gegen Westen und dessen gerade Linie gegen Osten zeigt, aber nicht regelmäßig, denn die eine Ecke unrechtwi-

nen weit spitzeren Winkel als die andere.

Der Mauerkranz des Schlosses hat noch immer eine ziemlich gleiche Höhe von 40 Fuß und ist so breit, daß man bequem darauf gehen kann. Oben auf der Mauer haben sich Sträucher, Bäume etc. eingewurzelt, welche zu ansehnlicher Höhe emporgewachsen sind. Alle inneren Gebäulichkeiten sind verschwunden; nur am Hintergrunde zeigen sich noch eingestürzte Kellergewölbe. Auf dem Boden des inwendigen Raumes hat man den Schutt ziemlich geebnet und einen Garten, worin Obstbäume wachsen, angelegt. Am inneren Mauerwerke sieht man nur noch die steinernen Rauchfänge und die hervorragenden Steine, welche das Gebälk getragen haben. Die Burg muß von beträchtlicher Höhe gewesen sein; denn in dem jetzigen Mauerwerke

befinden sich gar keine Öffnungen, und in dieser Höhe von 40 Fuß waren erst die ersten Fensteröffnungen, wie man noch sehen kann.

An der östlichen Seite der Burg war der Wallgraben ausgemauert, worauf die Zugbrücke niedergelassen wurde.

Östlich von diesem Graben ist jetzt ein Gras- und Obstgarten, worin sich ein nie versiegender, offener Brunnen befindet. Der Fußweg, welcher sich über diesen Garten hinzieht, soll früher auch ein Graben gewesen sein, und so war dann das Schloß von der Ostseite durch doppelte Gräben geschützt gewesen. Der jetzt unterhalb des Schlosses sich befindliche große Fischteich ist entwässert und in eine fruchtbare Wiese verwandelt.

Der schöne, üppige Buchenhain, der westlich an die Burg stößt, ist in früheren Jahrhunderten Land gewesen

und heißt noch jetzt Vennecker. Darauf ist der Heidstrauch ein vom Sichelnstein aus künstlich angelegter Eichwald.

Wann die ersten Bewohner sich in Sichelnstein anbauten, darüber fehlen jegliche Nachrichten. 1700 hatte Sichelnstein 19 hausbesitzende Einwohner, 1867 179 Einwohner, 1871 190 Ortsanwesende, 43 Wohngebäude und 44 Haushaltungen, 1875 196 Ortsanwesende, 43 Wohngebäude und 42 Haushaltungen.

Als am 1. Oktober 1870 den 12 Gemeinden der Wald überwiesen wurde, erhielt die Gemeinde Sichelnstein beim „Gemeinen Kaufungerwalde“ nichts; sie bekam als Abfindung durch privative herrschaftlichen Wald und zwar den Forstort „Spork“ mit 12 Morgen und 103 Ruten und im „Heidstrauche“ 300 Morgen 20 Ruten.

Beide Wälder enthalten durchweg Eichenbestand und grenzen unmittelbar an die Sichelnsteiner Feldmark. Während im Benteröder, Gemeinen Kaufungerwalde auf schlechtem Boden viel Buchenholz mit trockenen Spitzen steht, hat Sichelnstein meistens gesundes, kerniges Holz erhalten. Die von der Gemeinde für die Waldteilung erwählten Syndici waren:

1. Ackermann Friedrich Kürlemann.
2. " Johann Heinr. Stöbener.

Vor dem 1. Oktober 1870 hatte Sichelnstein dieselben Rechte und Pflichten im Gemeinen Kaufungerwalde als die Gemeinde Benterode. Siehe Seite 16–19 dieser Chronik.

Im siebenjährigen Kriege trafen das kleine Sichelnstein verhältnismäßig die meisten Verluste von allen umliegenden Dörfern. Im Oktober 1758, als die Schlacht bei Lutterberg war,

mußte Sichelnstein 4491 Thaler für die Soldaten aufbringen.

Am 16. September 1805 waren in Sichelnstein 140 Offiziere und 1000 Mann Franzosen einquartiert.

Bis zum Jahre 1869 war der Ackermann Heinrich Ley Bauermeister, Ortsvorstand in Sichelnstein.

In demselben Jahre wählte die Gemeinde den Ackermann Heinrich Kürlemann an dessen Stelle zum Bauermeister. Letzterer verwaltet noch bis heute sein Amt.

Zugleich wurde der Bauermeister Kürlemann auch als Kirchen- und Schulvorstand für die Gemeinde Sichelnstein erwählt.

III. Geschichte der Schule.

Wann die Schule zu Henterode gegründet wurde, ob das Schulhaus früher an der Stelle des jetzigen Hernhard'schen Reihehauses No. 46 gestanden hat, seitwann die Kinder von Steckelnstein die Schule zu Henterode besuchen, wer der erste Lehrer in Henterode gewesen ist, welches Einkommen derselbe hatte etc., darüber hat der Schreiber dieses nichts erfahren können, weil ihm überhaupt nicht das Geringste über die hiesige Schule von seinen Vorgängern aufgezeichnet worden ist. Bis 1739

war der auf Seite 13 dieser Chronik
schon genannte Lehrer Jätko in Hen-
terode als Lehrer. Unter diesem wur-
de noch einer von einem Pastor
Dannhauer in Landwehrhagen
1763 am 7. November 1763 aufgesetzten
Schrift das Beitragsverhältnis der
beiden Gemeinden Henterode und
Sickelnstein zur Schule zu Hen-
terode dahin festgesetzt, daß Hen-
terode 1 Thaler zur Schule zu zah-
len hatte, wenn Sickelnstein 12
Mariengroschen entrichtete, d.i. 1:3.
In späteren Jahren hat man den
Beitragsschluß der beiden Gemeinden
zur Schule geändert auf 1:4.
1789 wurde der Kantor und Lehrer
Kast als Lehrer in Henterode an-
gestellt. Derselbe wirkte hier bis
1835.
1791 baute die Gemeinde Hentero-
de-Sickelnstein das jetzige Schul-

haus. Ob schon vorher auf dem Bau-
platze ein Schulhaus stand, läßt sich
nicht ermitteln. Die Schulstube
wurde zuerst das im ersten
Stockwerke in der Nordostecke
des Hauses liegende Zimmer,
die heutige Wohnstube. Später
vereinigte man die beiden
südlich daran stoßenden Kam-
mern und machte diese zum
Schulsaale. Der Zugang zu
letzterem führte durch eine
bei der Küche angebrachte Thür.
Als auch dieser Raum nicht hin-
reichte, die Kinder zu fassen,
verlegte man das Schulzimmer
in die zweite Etage, in ein
über der oben genannten Wohnstu-
be liegendes Zimmer. Unter dem
Lehrer Kümmel wurde dies
noch durch Hinzunahme einer
Wand, welche ein Kleines, von

dem Schulsaale hierdurch sich befindlichen Zimmer vom ersten Sta-nde bekannte, vergrößert. Es erhielt er die jetzige Größe.

1819 betrug das Diensteinkommen hiesiger Schulstelle 132 Thaler 3 4 Groschen Versammlung. Der Dienstanschlag lautete:

1. Gartenland	11 Thlr.	12 Ngr.	
2. Wiesenland, 6 Ruten ..	2 "	– "	
3. Ackerland, 2¾ Morgen .	11 "	– "	
4. Holz für Heizung der Lehrerwohnung, ½ Klafter, à 216 Kubikfuß ..	1 "	27 "	
5. Accidentien	15 "	– "	
6. Schulgeld v. 60 Kindern	45 "	– "	
7. Roggen, 36 Gemitzen ...	24 "	– "	
8. Hafer, 24 "	8 "	– "	
9. Brote, 170 à 7 Pfund ..	21 "	9 "	
10. Für Halten der [illegible]	1 "	14 "	
11. Für Uhrstellen	2 "	8 "	

Jedes Schulkind hatte 27 Marien-
groschen Kassenmünze zu zah-
len als Schulgeld incl. Geld für Feu-
erung.
1844 hatte jedes Schulkind an Schul-
und Feuerungsgeld 22 Gutegro-
schen zu entrichten. Der Dienst-
ertrag war auf 142 Thaler 1 Gu-
tegroschen erhöht, das Schulgeld=
54 Thaler 18 Gutegroschen, die Brote
auf 175, der Roggen auf 39 Him-
ten, der Hafer auf 27 Himten. Hin-
zu kamen: 1. 4 Thaler 12 Gutegroschen
fürs Orgelspielen. 2. 2 Thaler für An-
teil an der Gemeinheit. In diesem
Einkommen hatte sich seit 1823
der Kantor und Lehrer Kast mit
dem ihm als Adjunkten beige-
gebenen Lehrer Andreas Ludwig
Gake, der vorher in Oberode als
Lehrer gewirkt hatte, zu teilen.
Als 1835 der Lehrer Kast starb,

wurde Gerke definitiv als Lehrer hier angestellt.

1846 mußte das Diensteinkommen der Schulstelle auf 152 Thaler, 12 Groschen und 9 Pfennig Courant aufgebessert werden.

Man berechnete:

1. 30 und 7 Ruten Gartenland mit . . . . 1 Thlr. 12 Gr.
2. 3 Morgen Ackerland und Wiesen . . . . 7 " – "
3. 77 Metzen = 4 13/16 Malter Roggen aus Benterode 19 " 18 "
4. 77 Metzen Hafer = 4 13/16 Malter Hafer a. Benterode 6 " 19 Gr. 6 Pf
5. 27 Metzen = 1 11/16 Malter Roggen a. Sichelnstein 6 " 18 " – "
6. 134 Brote aus Benterode 14 " 10 . 6 "
7. Äpfel, Birnen, Fleisch, zu Fastnacht Wurst etc. . . . . 3 " – " – "
8. Eier, 6 Ziege, v. jedem Kinde 3 Eier zu Ostern . . . . – " 18 " – "

9. 27 Brote aus Sichelnstein 2 Thlr. 5 Gr. 3 Pf.
10. Äpfel, Birnen, Zwetsch. v. 7 aus S. 1 " – " – "
11. 2 Stiege Eier aus Sichelnstein – " 6 " – "
12. Brennholz f. d. Wohnung ½ Klafter nebst Abfall = 108 Kubikfuß 3 " – " – "
13. Anteil an der Gemeinheit 2 " 12 " – "
14. Schulgeld für 88 Schulkinder 66 " – " – "
Betrag für 1 Kind = 22 Groschen und 5 Pfennig.
15. Feuerungsgeld . . . . . 22 Thlr. – " – "
16. Taufen . . . . " 3 " 8 " – "
17. Copulationen . . . . . . 2 " 8 " – "
18. Leichen.
a. Erwachsene . . . . 3 " 18 " – "
b. Kinder . . . . 2 " 22 " – "
19. Krankenkommunionen – " 6 " – "
20. Von den Konfirmanden für Begl. z. Prüfung . . . 1 " 21 " – "
21. Von jedem Kinde beim Eintritt in die Schule . . . . – " 12 " – "
22. Halten der Katechismuslehren . . . . 1 Thlr. 10 " 3 "

23. Reinigen der Altartücher 18 Gr. 3 Pf.
24. Uhr- und Glockenschmiere 2 Thlr. 6 " 10 "
Summa aller Einnahmen = 176 Thaler, 9 Groschen, 7 Pfennig.
davon gehen ab die abzusetzenden Kosten = 23 Thaler 26 Groschen 10 Pfennig. Es bleibt also = 152 Thaler 12 Groschen 9 Pfennig.
Am 5. September 1862 erhöhte der Schulvorstand das Diensteinkommen auf 160 Thaler 2 Groschen und 3 Pfennig.

1. Schulgeld. 88 Kdr. à 22½ Gr.	= 66 Thlr.
2. Grundstücke =	8 " 15 Gr.
3. Organistendienst	2 " — "
4. 6½ Malter Roggen =	32 " 15 "
5. 4 13/16 " Hafer =	9 " 18¾ "
6. 181 Brote, à 13½ Groschen	21 " 3½ "
7. Eier, Fleisch, Würste etc. . . .	6 " — "
8. 6½ Klafter Holz	4 " 15 "
9. Grasverdienst d. Kirchhofs, Hut und Weide etc	1 " — "

10. Accidentien . . . . . 10 Thlr. 15 Gr.
11. Für d. sonntägl. Katechis-
muslehren . . . . . 1 " 12 "
12. Für Wartung d. Uhr . . . 2 " 8 "
Summa . . . 165 Thlr. 12 Gr. 3 Pf.
13. Abzusetzende Lasten nach 164 " 2 Groschen 3 Pfennig.

Am 1. März 1863 starb der Lehrer Gerke. Er war geboren am 26. Dezember 1801 zu Varmessen, Inspektion Dransfeld, besuchte von Michaelis 1819 bis Ostern 1820 das Seminar zu Hannover und wurde 1820 in Oberode angestellt, woselbst er bis zu seinem Fortgange nach Hentcrode, 1823, blieb.

Gerke's Nachfolger wurde der Lehrer Friedrich Kümmel, der auch vorher in Oberode als Lehrer gewesen war. Derselbe trat am 1. Juni seinen Dienst an. Sein Diensteinkommen betrug 160 Thaler 2 Groschen

1791 wurde der hiesigen Schule von Seiten der Gemeinde ein Grundstück am Kirchplatze, belegen in der Gemarkung Zenterode, Kartenblatt 2, Parzelle 95, 36, 88 Ar groß, für das Orgelspielen gegeben. Dieses Land, der Gegen. Kamp, war zum größten Teile Ackerland, zum Teil lag es noch als Rasenplatz.

1867 machte der Lehrer Kümmel letzteres zu Ackerland und erhielt dafür vom Konsistorium 17 Taler.

1864 kaufte die Schulgemeinde Zenterode-Sickelkstein von Johann Jobst Salomon zu Zenterode einen Stall zum Abbruch für 35 Taler 15 Groschen. Dieser Stall ist auf dem Schulhofe erbaut als Schweinestall und Holzstall, No. 50 b.

Am 19. November 1876 wurde die Schulstelle auf 750 Mark verbessert. Der Aufschlag der Diensteinkünfte der Schulstelle vom 19. November 1876 lautet:

1. Grundstücke . . . . . 42 M – 8.
2. Roggen, Hafer, Brote desselben, was Seite 50, 4–6 . . 218 " – "
3. Michaelis-, Martini-, Neujahrs- und Fastnachtsgefälle für, Mehl, Würst etc. 18 " – "
4. Feuerungsmaterial zum Bedarf des Lehrers: 1/2 Klafter Scheitholz nebst Abfall, 3 Thlr. 12 " – "
5. Gärten und Weide . . . . 3 " – "
6. Schulgeld für 116 Schulkinder jährlich à K. 3, 40 M Schulgeld . . . . 394 " – "
7. Taufen . . . . 6 " – "
8. Begräbnissen . . . . 10 " 65 "
9. Halten der Katechismuslehren 4 " 50 "
10. Trauungen . . . . . . 14 " 85 "

11. 3 Faden kl. Klafter, à 144 Kubikfuß, Buchenscheitholz zum Brennen, angesetzt zu 30 Mark. Dies Holz hatte der Lehrer früher nicht erhalten.

Für Heizung der Schulstube erhält der Lehrer von jedem schulpflichtigen Kinde 75 Pfennig.

Am 9. Juli 1882 wurde auf ein Gesuch des Lehrers Kümmel der Diensteinschlag der Schulstelle revidiert. Der Schulvorstand stellte einen neuen Anschlag auf, nachdem die Kinderzahl auf 91 reduziert, das Schulgeld pro Kind auf 3,70 M erhöht wurde. In diesem Anschlag wurde neu eingesetzt der Betrag von 58 Mark, welcher aus der Gemeindekasse postnumerando in Halbjahresraten am 1. Januar und am 1. Juli zu zahlen ist. Der Dienstanschlag, welcher noch heute gilt,

stellt auf 750 Mark.
Im Jahre 1873 wurde das Schul-
inventar vermehrt durch 8 Schul-
bänke mit Pulten, 32 hölzerne Tin-
tenfässer, ein Katheder, einen Wand-
schrank, einen Globus, eine auf
Leinwand aufgeklebte Wandkar-
te von Palästina und Deutsch-
land. Bis 1873 saßen die Kinder
auf kleinen, ganz einfachen Bän-
ken und schrieben, rechneten etc.
an gewöhnlichen, länglichen
Tischen. Katheder, Bänke, Pulte,
Schrank machte der hiesige Tisch-
ler Joh. Heinrich Vogeley, Haus No.
69.

1883, am 15. Januar, starb der
Lehrer Kümmel. Er wurde am
27. August 1810 zu Hedemünden
geboren, besuchte das Gymnasium
und studierte eine Zeit lang in

Göttingen Theologie. Von nun an führte er ein sehr bewegtes Leben. Als Lehrer, Hauslehrer, Schreiber etc. war er an verschiedenen Orten thätig. 1863 finden wir ihn in Oberrode, von wo er als Lehrer nach hier versetzt wurde.

IV. Gegenwärtiger Zustand von Günzerode.

In Günzerode sind gegenwärtig 71 bewohnte und 4 unbewohnte Reihehäuser und Anbauerhäuser mit 363 Einwohnern, 184 männlichen und 179 weiblichen, 77 Reihestellen, 71 bebaute und 6 unbebaute, 2 Anbauerhäuser, ein Schul- und ein Armenhaus.
Mit Ausnahme einer Person, die katholisch ist, sind sämtliche Bewohner evangelisch-lutherisch.
Im nordwestlichen Teile des Dorfes steht die Kirche; sie ist ein Filial

der Kirche zu Landwehrhagen.
Der Prediger in Landwehrhagen
ist verpflichtet, von Lichtmeß bis
Martini regelmäßig abwechselnd
den einen Sonntag des Morgens,
den anderen des Nachmittags,
von Martini bis Lichtmeß des
Sonntags nachmittags den Pre-
digtgottesdienst zu versehen.
Die sonntäglichen Katechismusleh-
ren, außerdem den Predigtgottes-
dienst an den Sonntagen, an wel-
chen der Prediger den Vormittags-
gottesdienst in Speckershausen,
das nach Landwehrhagen ein-
gepfarrt ist, zu halten hat, an
jedem 4. Sonntage und an jedem
1. Sonntage nach den drei hohen
Festen, und an den Bußtagen,
dem Gründonnerstage und Char-
freitage hält der Lehrer.
Die Kirche mit dem Turme

steht auf einer Anhöhe, und die
rings herum am Weg führt und
die bis 1870 als Kirchhof diente.
Kirche und Turm stehen so miteinan-
der in Verbindung, daß d. Südmau-
er der Kirche zugleich einen Teil
der des Turmes bildet. Von Süden
nach Norden hat die Kirche, das
Schiff, ihre größte Ausdehnung; sie
ist sie innen 17½ m lang, 9 m breit
und 6 m hoch; ihre Decke ist flach,
der Fußboden in dem Kreuzgan-
ge und vor dem Altare mit Stein-
platten gepflastert, unter den
Bänken nicht. Von den zwei Türen
führt die eine von Süden, die andere
von Osten zur Kirche. Der Altar
liegt am Nordende, darüber die
Kanzel; zu beiden Seiten derselben
sind Sitzplätze für Prediger und
Lehrer, deren Angehörigen und für
die Kinder angebracht. Dann

Altars gegenüber auf einem Chore ist die Orgel so aufgestellt, daß der Orgelspielende Altar und Kanzel zur rechten Hand hat. Hinter der Orgel, unter dem Turme mit derselben auf dem gleichen Chore, stehen die Bälgen. Die Sitzplätze unten im Schiff werden nur von Frauen und Mädchen benutzt, diejenigen auf der Empore oder Prieche an der östlichen Längswand von den verheirateten Männern, die auf der Prieche an der westlichen Längswand von den Unverheirateten. Die Bänke, Priechen etc. stehen noch im rohen Holze, nur die Thüren sind mit Farbe angestrichen.

Der westliche Pfosten am Altar, dessen Kopf sich abnehmen läßt, muß bei Taufen das zinnerne Taufbecken tragen. Die Orgel

ist nicht gerade schön; es fehlt ihr
ein gutes Pedal, und einige Tasten
16füßige Stimmen sind wünschens-
wert. Augenblicklich ist sie durchver-
stimmt; eine gründliche Restaurati-
on derselben ist daher erforderlich.
Der Kirchturm, welcher eine Höhe
von ungefähr 22 m hat, ist im
romanischen Baustile erbaut. Un-
ten im Turme befindet sich die
Turmuhr, deren Zifferblatt und
Zeiger an der Südseite des Tur-
mes ersichtlich sind; oben hängen
die beiden Glocken, eine kleine und
eine größere. Der Turm ist mit
Schiefer bedeckt.
Der jetzige Kirchhof auf dem
s. g. Pfarrhofe, welcher östlich von
Beßterode liegt, ist etwa 1/3 ge-
füllt. Die Gräber werden in Rei-
hen geordnet neben einander
zuweist. Die Begräbnisplätze sind

für Mitglieder der Gemeinde
Günterode-Sickelnstein frei.
Eine eigentümliche Sitte besteht
hier darin, daß die Verwandten der Verstorbenen den besten, aus künstlichen Blumen mit langen Schleifen angefertigten Kranz, welchen ihre Toten erhalten haben, nach der Beerdigung in die Kirche vor die Kreuzchen oder die Orgel aufhängen.

Außer der Kirche, welche Sickelnstein mitgehört, sind Eigentum der Gemeinde Günterode folgende Gebäude

1. die Schule, No. 50 a, 50 b u. 50 c.
2. das Armenhaus, No. 79, welches am rechten Ufer des Wallebachs, östlich von dem Hirtenhause No. 67 liegt.
3. das Spritzenhaus, am linken

Ufer des Wallebachs bei der über den Bach führenden Brücke.
Neben dem Spritzenhause, wo früher das Brauhaus stand, ist der Platz, wo die Gemeindeversammlungen abgehalten werden. Letztere hat der Gemeindediener und Feldhüter durch Klingeln bekannt zu machen.
Die meisten Bewohner von Benterode beschäftigten sich mit Ackerbau und Viehzucht, namentlich Gänse-, Schweine-, Rindvieh- und Pferdezucht, andere sind Waldarbeiter, Schneiden für die Holzhändler in Münden und Gimte Eisenbahnschwellen, brechen Steine in den Steinbrüchen am Sandershäuser Berge und auf dem Staufenberge, arbeiten auf den Gütern Spelekhof und Ellenbach, in Kassel's Fabriken; viele sind Professionisten.

Schuhmacher, die ihr Handwerk al-
leine und mit Gesellen betreiben,
wohnen in Bernterode sieben,
Tischler drei, Stellmacher zwei,
Schmiede zwei, Zimmerleute zwei,
Weißbinder drei und Schneider ei-
ner. Gänse werden jährlich gezo-
gen 200, Schweine 150, Rindvieh 50 u.
Pferde 10. Schafe, 300 Stück, Gänse
und Schweine hütet je ein
Hirt den ganzen Sommer hindurch,
letztere auch im Winter.

Bernterode besitzt an

Acker- und Gartenländereien	256,30 ha.
Wiesen	52,60 "
Weiden, Hutungen, Öd- u. Unland . .	18,30 "
Forsten und Holzungen . . .	261 – "
Haus- und Hofräume	5,40 "
Wegeland, Gewässer	13,60 "
Summa . .	607,20 Hektar.

Winterroggen wird gebaut 75 ha,
Winterweizen . . . . . 15 " ,

Hafer	90	ha.
Ackerbohnen	2	" .
Mengegetreide: Bohnen, Hafer, Erbsen, Wicken usw.	10	" .
Kartoffeln	24	" .
Futterrüben	3	" .
Flachs	10	" .
Klee	18	" .

Das Land giebt ziemliche Erträge, trotzdem reicht dieses nicht zur Ernährung der Bewohner aus. Der in Klasse 3 und 4 bonitierte Boden ist wenig mit Sand durchsetzt, der meiste übrige Boden sandig und steinicht. Bauern mit 4 und mehr Pferden sind in Zenterode 5, mit zwei Pferden 7 Bauern, welche mit zwei Kühen ackern, 6. Der größte Ackermann hat 27 ha Grundbesitz. Da das Land noch nicht verkoppelt ist, gebrauchen die Ackerleute verhältnismäßig viel Zugvieh zur Be-

stellung derselben. Auf 6 Hektar Grundbesitz werden durchweg 2 Pferde gehalten
Grund- und Gebäudesteuer bezahlt Lenterode jährlich 1400 M, Klassensteuer 330 M, Gewerbesteuer 36 M, Kirchen-, Pfarr- und Schulabgaben 500 M, Kommunalabgaben 3000 M, Kreis- und Provinzialabgaben 1000 M, Verzinsung und Amortisation der auf der Landeskreditkasse angeliehenen Kapitals 2992,50 Mark. Wie aus diesen Angaben zu ersehen, ist die hiesige, ungewöhnlich stark belastete Gemeinde, wenn man die auf Seite 65 aufgeführten alleinigen Einnahmen betrachtet, nicht zu den beneidenswerten zu rechnen. Der wohlhabendste Bauer hat, nach seiner Klassensteuerstufe zu urteilen, ein Einkommen von jährlich

1650–1800 Mark, alle übrigen haben unter 1200 M einzukommen. Der Schuldenstand der Einwohner von Benterode ist gegenwärtig 9000 Mark. Aus dem Vorgesagten geht genügend hervor, daß die hiesige Gemeinde arm ist.

Charakter, Sprache und Volkssitten nach haben wir die Bewohner dem hessischen Stamme zuzurechnen. Sie sind religiös, besuchen regelmäßig alle 14 Tage die Kirche, nehmen an jeder Stelle beim Betglockenschlagen die Kopfbedeckung ab und beten, trinken aber zu viel Branntwein. Eine Eigentümlichkeit in der Sprache besteht darin, daß für „d" „t", „b" „p", „g" „k" gesprochen wird. Den meisten Zeitwörtern setzt man die Silbe „ge" vor. Beispiel: „Braune Blätter". Gegehe, gelaufen. Das größte Volksfest ist die Kirmeß im Oktober oder Novem-

bei jedem Jahre. Es findet eine zweitägige Tanzmusik, gewöhnlich auch ein Wettrennen auf der s. g. Pfarrwiese statt. Alt und Jung wird neu eingekleidet.

Die Armen der Gemeinde erhalten Unterstützung aus der Gemeindearmenkasse, die jährlich die vierprocentigen Zinsen eines im Jahre 1845 vom Jos. Jobst Vogeley geschenkten Kapitals von 1200 M ausgeben kann. Dazu fließen in die Armenkasse Beiträge, welche die Wirte von jeder Tanzmusik zu entrichten haben.

Die Gemeinde wird durch den Gemeindevorstand vertreten. Dieser besteht aus dem Bauermeister und 2 Vorstehern. Der jetzige Bauermeister heißt Kulle, Eduard; die beiden Vorsteher sind:

1. Kulle, Heinrich, Bruder des Bau-

ermeisters, und
2. Pfort, Heinrich.
der Gemeinde- und Armenrechnungs-führer ist:
Keppel, Küster, Schuhmacher.
die Waldangelegenheiten werden geregelt durch die Forstvertretung.
die Forstvertreter sind:
1. Ludwig Kulle.
2. Heinrich Vogeley.
3. " Arend.
4. Friedrich Bischoff.
der erste ist zugleich Forstrech-nungsführer.
die Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes sind:
1. Greßendorf, Pastor und Lokal-schulinspektor in Landwehrhagen, Vorsitzender.
2. Kulle, Ludwig, Kirchenrechnungs-führer und -vorsteher.
3. Bischoff, Johannes.

4. Vogeley, Heinrich.
5. Kürtemann, Bauermeister und Kirchen- und Schulvorstand von Sichelnstein.
6. Boedecker, Lehrer.

Benterode gehört zum Amte Münden, Kreise Göttingen, Landdrostei Hildesheim, Provinz Hannover. Der Amtshauptmann des Amtes Münden heißt v. Düring, Regierungsrath.

V. Gegenwärtiger Zustand von Sickelnstein.

Sickelnstein hat augenblicklich 43 Wohnhäuser, 27 Reihe-, 15 Anbauerhäuser und ein Armenhaus, 41 Haushaltungen, 218 Einwohner, 108 männliche und 110 weibliche. Sämtliche Bewohner sind evangelisch-lutherischer Konfession und gehören in kirchlicher Beziehung zu Bernterode, womit sie eine Kirchengemeinde bilden.

Das kleine Armenhaus, welches an der Südmauer der Burgruine steht, ist das einzige Gemeindegebäude Sickelnsteins. Öffentliche Plätze, Denkmäler etc. sind

nicht vorhanden.
Die Bewohner beschäftigen sich größtentheils mit Ackerbau und Viehzucht, namentlich mit Gänse- und Schweinezucht. Im Sommer verdienen viele ihr Brot mit Mähen und sonstigen Arbeiten auf dem Schreckhofe und den Gütern in der Provinz Hessen-Nassau, im Winter mit Holzhauen in dem nahe gelegenen Mündener Walde, andere arbeiten als Steinbrucharbeiter in dem auf dem „Großen Steinberge" liegenden Basaltsteinbruche.
Sichelnstein besitzt an

Acker- und Gartenländereien	90,60 ha.
Wiesen	24 – "
Weide etc.	18,20 "
Forsten und Holzungen . . .	90,80 "
Haus- und Hofräume	3,80 "
Wegeland, Gewässer etc. . . .	6,70 "

Zusammen hat Sickelnstein an Grundbesitz: 234,10 Hektar. Der größte Teil des Bodens ist ein magerer Sandboden auf steinigtem Untergrunde. Der beste Boden ist in Klasse 4, der schlechteste in Klasse 8 angesetzt. Roggen wird jährlich ungefähr 33 ha, à 900 kg. Korn und 2260 kg Stroh, Hafer 31 ha, à 790 kg Korn, 1850 Stroh, Winterweizen 1 ha, à 760 kg Korn, 2570 kg Stroh. Kartoffeln 16 ha, à 9400 kg. Außerdem wird noch etwas Klee gezogen, der nicht recht wachsen will. Die Erträge des Landes reichen den Bewohnern zu ihrer Ernährung etwa nur zur Hälfte.

Zur Bestellung des Ackers benutzen die Bauern Ochsen und Kühe. Ein Pferd ist im Dorf Sickelkstein nicht. Von den 18 Bauern hat

der größte etwa 9 ha Grundbesitz. Kein Einwohner bezahlt Klassensteuer, hat also kein jährliches Einkommen von 420 M. Zieht man noch in Betracht, daß der Schuldzustand 3000 Mark beträgt, so muß man sagen: Sechelnstein ist ein armes Dorf.

In sittlicher Beziehung steht Sechelnstein auch nicht sehr hoch. Verhältnismäßig viel wird daselbst von allen Personen der Gegend mit der meiste Branntwein getrunken. Gegenwärtig sind drei Gastwirtschaften im Dorfe. In Charakter, Sprache und Sitten gleichen die Bewohner den Zenterödern. Vergl. S. 67.

Ein Volksfest, welches am Johannis jeden Jahres gefeiert wird, verdient noch der Erwähnung;

es ist das Johannisfest. Gewöhnlich
findet bei diesem Feste ein Wett-
klettern an einem glatten, zu die-
sem Zwecke errichteten Pfahle statt.
Der Sieger, welcher den Kletterbaum
ohne jegliche Hülfsmittel hinan-
klettert, erhält als Preis die oben
an demselben befestigten Gegen-
stände, eine Hose, Weste, Schürze etc.
An dies Klettern schließt sich eine
Tanzmusik. Über Kirmeß siehe
Seite 67 und 68. Die kirchlichen
Verhältnisse Sichelnsteins sind
schon angegeben, die kommuna-
len sind denen in Benterode zum
Teil gleich.
Der Bürgermeister heißt:
Kürlemann, Heinrich;
die Vorsteher sind:
1. Vogeley, Heinrich, Ackermann.
2. Ewig, August, "
Die gegenwärtigen Forstvertreter

heißen:
1. Zeumler, Heinrich, Ackermann.
2. Null, Justus, " .
3. Ewig, August " .
Forstrechnungsführer, Gemeinderechnungsführer.
der Schiedsmann der Gemeinde ist Utermöhlen, Heinrich Ackermann, der Standesbeamte der Bürgermeister, Schiedsmann und Standesbeamte Eduard Kulle zu Zenterode. Über andere Verhältnisse der Gemeinde siehe Seite 70 dieser Chronik.

VI. Gegenwärtiger Zustand der Schule zu Benterode.

Das Schulhaus ist 1791 im südwestlichen Theile des Dorfes in der Nähe der Kirche auf einer Anhöhe erbaut. Es ist zweistöckig, hat eine Länge von 12,50 m, eine Breite von 9,50 m und eine Höhe von etwa 10 m. Die Schulstube befindet sich im 2. Stockwerke, ist 9 m lang, 4,25 m breit und 2,25 m hoch. Sie gewährt also, den normalen Flächenraum. à Kind 0,6 qm, für 63 Kinder, den Luftraum, 2¼ cbm à Kind, für 40 Kinder. Die Kinderzahl beträgt dagegen 107, 55 Knaben, 52 Mädchen.

die Sitzplätze sind so angebracht, daß die Kinder die östliche Längenwand im Rücken, die westliche vor sich haben. In der südlichen Hälfte der Schulstube stehen 4 Bänke mit Pulten für die Knaben, in der nördlichen 4 für die Mädchen. Knaben und Mädchen sind durch einen Gang geschieden, ebenso ist an den beiden Schmalseiten ein Gang. Das Licht fällt durch 5 kleine Fenster von hinten, rechts und links in das Schulzimmer; von links kommt das wenigste Licht. Unmittelbar neben dem Katheder des Lehrers an der westlichen Längenwand befinden sich Thür und Ofen. Wegen des ungünstigen Verhältnisses, in dem die Länge des Schullokals zur Breite desselben steht, stoßen sich die Kinder schwer

überziehen. 2 Wandtafeln hängen an der westlichen Wand.

Das Schulhaus ist ein großes und ganzes schlecht eingerichtetes und ausgebaut. Unten im Hause ist eine Stube, daneben eine Kammer, oben neben der Schulstube eine Kammer und eine Kammer, deren Eingang in letzterer liegt, hinten über der Scheundiele. Dann über der Scheundiele ist ein Zimmer zur Aufbewahrung von Speck, Fleisch etc. hergestellt, das aber noch ungeteilt ist. Außer der Schulstube sind also im Schulhause 5 Zimmer, zusammen 21,07 qm + 20,90 qm + 13,28 qm + 10,48 qm + 11 qm, 76,73 qm groß. Der Kuhstall liegt unter der Wohnstube, der Keller neben erstaren, der Eingang zum Keller im Kuhstalle. Die Küche ist klein und wird als Durchgang zum Garten benutzt. Eine Speisekammer fehlt.

die Fußböden der Zimmer der 2. Etage sind morsch, die Fenster derselben nothdürftig mit Farbe bestrichen, die Thüren baufällig etc. Eine gründliche Restauration des ganzen Schulhauses ist wünschenswerth, ein neues Schulhaus unbedingt nothwendig.

Von den Wirthschaftsgebäuden befinden sich zwei auf dem Schulhofe: Ein Stall und ein Schuppen. Letzterer schließt sich an das Wohnhaus und enthält einen Raum zur Aufbewahrung von Holz, Brauzeug und dergl. und einen Stall, Kühe- oder Schafstall; ersterer liegt isolirt, von dem Wohnhause durch den Schulhof getrennt. In demselben sind unten 2 Schweineställe; oben ist ein Holzboden und ein Hühnerstall. Neben diesem Stalle steht ein Backhaus mit einem Backofen.

die Wirthschaftsgebäude sind in schlechtem Zustande. Die Wände und Böden sind zum Teil ausgetreten, stehen noch im rohen Lehm etc. Scheune und Kuhstall befinden sich mit dem Wohnhause unter einem Dache. Die Scheune nimmt das westliche Drittel des Hauses ein. Die Räume unter dem Dache dienen als Heu-, Stroh- etc. Aufbewahrungsräume.

Bau und Unterhaltung der Gebäude liegt der Gemeinde Benterode zu drei Viertel, Sichelnstein zu ein Viertel ob. Anschlag d. Gebäude: 36 M.

Die Schule besitzt an Gärten, Ackerland und Wiesen das Folgende:

1. Ein Gemüsegarten in schöner, sonniger Lage, südlich an das Wohnhaus stoßend, 6 75 a groß, belegen auf Kartenblatt 9, Parzelle No. 293. Der Boden ist von guter Qualität.
2. Daran schließt sich ein Gras-

und Baumgarten, südöstlich vom
Hause, unter Kartenblatt 9, Par-
zelle 295 der Gemarkung Bernte-
rode belegen 1,21 a groß. Der Gar-
ten liegt zum größten Teile an einer
Böschung; mitten durch denselben
führt ein Fußweg. Die Grenzum-
zäunung des Gartens ist nicht bedeu-
tend. Für die Befriedigung d. G. sorgt
der Lehrer. Diese besteht augenblick-
lich in einem Zaune.

3. 0,61 a Gartenland zum Gemüse-
bau, belegen auf Kartenblatt 9,
Parzelle 126 der Gemarkung Bernte-
rode, im Zuhofe neben Johann
Jobst Vogeley und Witwe Wagener.
Der Boden ist mittlerer Qualität,
Klasse 4.

4. 1,05 a + 1,46 a Gartenland zum
Gemüsebau im Friedhofe, bele-
gen an Johannes Bischoff I und
Johannes Vogeley IIII auf Karten-

blatt 9, Parzelle 158 und 159. Das
Land ist von mittlerer Qualität,
Klasse 4.

5. 44a Gartenland zum Gemüse-
bau im Hirtenhofe am Gemeinde-
grundstücken, belegen auf Karten-
blatt 8, den mittleren Teil der Par-
zelle 12. schlechter Qualität, Klasse
5.

6. 36,88a Ackerland im Heidsträu-
cherfelde vom Wege und an Ehefrau
Stobener in Reichelnstein, auf Kar-
tenblatt 2, Parzelle 98 der Gemar-
kung Gentzrode belegen. Der Boden
steht in Klasse 6, ist mittlerer Qua-
lität. Durch das unmittelbar da-
neben stehende Eichenwäldchen
wird das Grundstück schlecht, es
wird Krug genannt und ist dem
Lehrer fürs Orgelspielen gegeben.

7. 22,41a Ackerland im Heidsträu-
cherfelde an Heinrich Gordum

und Eduard Kraft auf Karten-
blatt 2, Parzelle 140 der Gemar-
kung Zehnterode belegen. Der
nördliche Teil des Grundstücks,
7,47 a, ist von mittlerer, der östli-
che, 14,97 a, von schlechter Qua-
lität, Klasse Acker 6.

8. 18,16 a Ackerland im Heidsträu-
cherfelde von Eduard Kelle und
Johannes Kraft III auf Karten-
blatt 16 Parzelle 179 belegen.
Der Boden ist westlich noch mittlerer
östlich von schlechter Qualität.

9. 47,11 a + 6,36 a Ackerland im Zie-
genbüschlerfelde am Kässelbergs-
wege und den Eheleuten Wägener auf
Kartenblatt 13, Parzelle 159 und
160 belegen. Das erste Stück ist
1/5 von guter, 4/5 von bester Quali-
tät, das zweite von guter Quali-
tät. Das erste, größere Grund-
stück, welches dem Wege ent-

lang liegt, wird durch die an dem
Wege stehenden Apfelbäume teilwei-
se überschattet und ausgesogen.
No. 20, 15a Ackerland auf dem Breiten-
buschfelde auf Kartenblatt 12,
Parzelle 97 neben Heinrich Vogeley
belegen. Das Land ist 2/5 von gu-
ter, 3/5 von besser Qualität, Klasse
4 und 3. Nur schade ist, daß das
Land soweit vom Dorfe liegt.
No. 2,20a Wiese in der Liebau an
Johannes Vogeley II und dem Schul-
lande, belegen auf Kartenblatt
9, Parzelle 160 der Gemarkung
Höckerode. Wird die Wiese nicht
tüchtig gedüngt, so wächst auf
derselben nichts.
Wie auch aus dem Vorstehenden zu ersehen
ist, hat die Schule keine besonders
guten Ländereien. Mit dem wenigen
Heu von der Wiese kann man kaum
eine Ziege einen Monat füttern.

eine ordentliche Wiese fehlt daher der Schule. In Zeucht (?) stehen die Wiesen sehr schlecht, da es zur Röhterode (?) wenig giebt. Der Mangel an Wiesen ist für den Lehrer ein drückender Übelstand. Als Entschädigung für die Wiesen gehört dem Lehrer das Gras der beiden Kirchhöfe für deren Beaufsichtigung, also als Küster.

Ob der Lehrer das Land und die Wiese als Küster oder Lehrer erhalten hat, ist ungewiß. Ebenso unbestimmt ist, wann Land und Wiese zum Küster- oder Schuldienste gegeben wurden.

2. In dem jetzigen Einkommensanschlage der Schulstelle vom 9. Juli 1882 ist das Land angesetzt:

1. das auf Seite 81 aufgeführte unter Nr. 1 und 2 . . . . 2 M – ₰.
2. das auf S. 82 unter 3 aufgeführte Land im Zuhofe (?) . . . . . . — „ 75.

3. Seite 82 Nro. 4 im Freihofe . . 1 M 50 Pf.
4. " 83 " 5 " Hirtenhofe . . — " 75 "
5. " 83 " 6 " Scheidsträucher-
felde vor dem Wanietor . . . . 6 " — "
der gegenwärtige Pachtwert
ist 2,60 M. der Ansatz ist also
3,40 M zu hoch veranschlagt.
6. Seite 83 Nro. 7 im Scheidsträucherf. 4 " — "
7. " 84 " 8 " " 1 " — "
8. " 84 " 9 " Ziegenteichsfeld. 5+2 " — "
9. " 85 " 10 " Breitenbruchsfeld 11 " — "
10 " 85 " 11, Wiese in d. Liebau 2 " — "
der Pachtpreis der Wiese ist augenblicklich 4,60 M.
Für die Benutzung des Totenhofes
ist im Anschlage angesetzt 6 M — "
der Ansatz ist zu hoch.
die Schule hat dieselbe Recht und
dasselbe Antheilrechte der Gemeinheiten von Henterode, welche jedes
Reihehaus hat. dazu gehört: freie
Hute und Weide für Kühe und Schwei-

u. der Lehrer hat nur, wenn er letztere benutzt, den Hirten den Lohn zu geben, welchen derselbe von jedem Reihehause bekommt.

2. Wird Brennzeug, Holz, Geld etc. in der Gemeinde auf die Reihehäuser verteilt, so erhält die Schule ihren Teil.

Für den Anteil an den Gemeinheiten ist im Anschlage angesetzt . . 3 M.

Seit wann und wofür letztere Dotation ist, läßt sich nicht angeben.

An Naturalien erhält der Lehrer:

1. Roggen, von jeder der 77 Reihestellen in Bernterode und von jeder der 27 Reihestellen in Sichelnstein eine s. g. alte Metze, à 8,75 Kilogramm, Roggen. 16 Metzen = 1 Malter = 140 kg. zusammen 104 Metzen = 6 1/2 Malter. Im Diensteinschlage veranschlagt zu . . 97 M 50 ₰.

2. Hafer, von jeder der 77 Reihe-

stellen in Bernterode eine s. g. gro-
ße Metze, à 5 5/8 kg, Hafer. Mltr. 16 Mtzn=
180 Liter oder 90 kg. Zusammen 77 Metzen-
4 13/16 Malter, veranschlagt zu 30 M.
Diese Früchte sind zu Michaelis jeden
Jahres postnumerando fällig, wer-
den aber gewöhnlich erst nach Martini
und zwar in Bernterode im Schul-
hause, in Sickelnstein im Hause
des Bauermeisters durch den Bau-
ermeister in Gegenwart des Leh-
rers gehoben. Der Lehrer ist nicht
verpflichtet, den Roggen in Sickeln-
steins holen und auf seine Kosten
nach Bernterode fahren zu lassen.
Vielmehr muß dem Lehrer das
Korn unentgeltlich und rein ins
Haus geliefert werden.
Wahrscheinlich sind Roggen und Hafer
für Küsterdienste bestimmt. Doch ist
dies nicht nachzuweisen, wie man über-
haupt nicht weiß, seit wann diese Na-

turalien geliefert sind.

3\. a. An Holz, gleich jedem Beisaßhause, zum eigenen Bedarf des Lehrers ½ Haufen große Klafter, à 216 Kubikfuß, à 0,0249 Kubikmeter; 108 Kbf. = 2,69 Kubikmeter, angesetzt im Anschlage mit 12 M.

b. 3 Haufen kleine Klafter, à 144 Kubikfuß, à 3,58 Kbmtr. = 10,76 Kubikmeter Holz, angesetzt zu . . . . 30 M.

Das unter a und b aufgeführte Holz ist Scheitholz. Das Holz unter a., Buchenscheitholz nebst Buschhaufen, letzteres an zweispännigen Fuder, desgl. drei Viertel des Holzes unter b., gleichfalls gutes Buchenscheitholz, liefert der Henteröder Gemeindewald. Ein Viertel des Holzes unter b. bekommt die Schule aus dem Sichelnsteiner Walde, 108 Kubikfuß = 2,69 Kbmr., nicht immer Buchenscheitholz, sondern auch Eichen oder Tannenholz.

Für das unter a. angegebene Holz zahlt der Lehrer das Hauerlohn mit 4,50 M und bestreitet die Kosten für das Anfahren. Für das unter b. verzeichnete Holz hat der Lehrer nur das Anfahren zu bezahlen. Um 2,69 u. 5,07 Kubikmeter Scheitholz und einen Buschhaufen aus dem Henteröder Walde anzufahren, sind wegen der Entfernung von 1½ Stunde und des schlechten Weges 3 Vier- 1 Drei- und ein Zweispänner nötig. Zum Anfahren des Sickelnsteiner Holzes ist ein Drei- oder Vierspänner erforderlich. Jeder Vierspänner nimmt für das Fuder Holz 4,50, jeder Dreispänner 4 M, jeder Zweispänner 3 M. Das Holz kostet also an Fuhrlohn 25 M. Dazu kommt die Beköstigung für 2 Mann bei jedem Wagen = 12 Mann. Rechnet man, was jeder Mann an Branntwein, Bier, Grog, Kaffee etc.

vertrinkt, in Zigarren verraucht, ißt, zu 1,50 M pro Mann, so beläuft sich die Beköstigung auf 18 M. Das Holz spalten kostet 33 M. Bevor das Holz verbrannt wird, kostet es mithin dem Lehrer:

1. Ansatz im Distriktsschlage	42 M – Pf.
2. Hauerlohn	4 „ 50 „
3. Fuhrlohn	25 „ – „
4. Beköstigung d. Fuhrleute . .	18 „ – „
5. Für Holzspalten	33 „ – „
Summa . .	122 M 50 Pf.

Für Heizung der Schulstube erhält der Lehrer von jedem schulpflichtigen Kinde jährlich 0,75 Mark, augenblicklich 107 × 0,75 M = 80,25 M. Verglichen mit den 122,50 M Kosten, welche das Holz, das gerade zur Heizung der Schulstube und der Wohnung und Küche des Lehrers hinreicht, erfordert, muß der Lehrer zulegen 42 Mark 25 Pfennig.

das auf Seite 90, 3a. angegebene Holz nebst Abfall bekommt neben der Schule jedes Reihehaus in Zenterode. Ebenso ist's mit Sieckelkstein mit dem Holze, das die Schule erhält. Die Holzhaufen werden numeriert. Durchs Los wird das der Schule zufallende Holz wie das den übrigen Reihe-häusern, bestimmt.

Die 8,07 Kbm. der 3 kl. Klafter, welche Zenterode liefert, werden von vorne-herein für die Schule gehauen und aufgeklaftert.

Ob das Seite 90, 3a aufgeführte Holz für den Küster- oder Schuldienst gegeben wurde, ist ungewiß.

Sämtliches Holz wird praenumerando geliefert; das im Winter gehauene und angefahrene Holz ist erst den folgenden ersten Mai fällig.

4. Brote, 181 Brote jährlich, à Brot 4 kg schwer, von jeder Reihestelle

in Bernterode 2 Brote von 8 Pfund, eins zu Ostern und eins zu Michaelis jeden Jahres fällig, im ganzen 2×77 Stück = 154. Von jeder Reihestelle aus Sickelnstein jährlich 1 Brot, das zu Michaelis fällig ist, im ganzen 27 Brote, à 8 Pfund. Die Brote werden postnumerando geliefert. Diese Zinsen scheinen ursprünglich dem Küsterdienste gegeben zu sein. Die 181 Brote sind im Anschlage berechnet mit
à Brot 50 Pfennig ...... 90 M 50 Pf.

5. Jede Familie, aus der ein Kind oder mehrere Kinder die Schule besuchen, hat zu Fastnacht jeden Jahres eine krumme Mettwurst, die mindestens den Wert von 50 Pfennig haben muß, zu liefern. Haben Eltern eines Kindes nicht eingeschlachtet, so ist von ihnen der Wert der Wurst in barem

Gelde zu ersetzen. Für die Würste haben Lehrer Gerke und Kümmel den Kindern eine Gegenleistung gemacht, natürlich aus freiem Willen, vielleicht, um die Kinder dadurch zu veranlassen, eine größere Wurst zu bringen. Lehrer Gerke verabreichte den Kindern beim Bringen der Würste Schnaps, Apfelwein, Bier, Kuchen etc.; Lehrer Kümmel ließ an den schulfreien Tage, an dem die Würste geholt wurden, die Kinder auf seine Kosten im Schul- oder Tanzsaale tanzen. Letzteres geschieht heute noch. Die Gegenleistung kann von dem Lehrer nicht verlangt werden.

6. Zu Martini und Neujahr wird von den Kindern seiner Klasse in Körben, Mehl, Kohl, Obst, Wurst, Geld etc. gebracht. Jedes Kind muß von vorstehenden Gefällen den Wert von 20

Pfennig jedesmal liefern. Die Armen, die Mehrzahl, bleiben mit diesen Gefällen, die häufig nur als Geschenke angesehen werden, meistens ein Rückstand, oder sie bringen etwas, was nur einen ganz geringen Wert hat. Der Lehrer wird, wenn er nicht klagbar werden will, verkürzt.

7. Gründonnerstag erhält der Lehrer von jedem schulpflichtigen Kinde 3 Eier. Diese werden unmittelbar nach dem Gottesdienste, welchen der Lehrer zu halten hat, in die Kirche von den Kindern gebracht. Durch Läuten der kleinen Glocke werden die Kinder an die Eierlieferung erinnert. Für die Eier hatte der Lehrer noch zu Gerke's Zeit in der Fasten- oder Passionszeit wöchentlich viermal nachmittags Kinderlehre zu halten. Als später

dem Pastor zu Landwehrhagen der Fastenandachtsdienst, wöchentlich einmal, des Mittwochs, übertragen wurde, erhielt der Lehrer neben 4,29 Mark aus der Kirchenkasse diese hier für das Halten der sonntäglichen Katechismuslehren.
Wahrscheinlich sind die unter 5, 6 u. 7 aufgeführten Gefälle ursprünglich dem Lehrerdienste gegeben.
In dem Dienstanschlage sind diese Gefälle mit . . . . 18 Mark angesetzt.
Die Geldeinnahmen hiesiger Schulstelle sind:
1. Schulgeld. Jedes schulpflichtige Kind bezahlt jährlich 3, ℳ Schulgeld; dasselbe ist praenumerando fällig, wird aber hier in vierteljährlichen Raten postnumerando gehoben. Augenblicklich hebt es die Kgl. Steuerkasse mit den Steuern, der es dem

Lehrer oder einem anderen Gelder-
heber unmöglich, das Geld pünkt-
lich zu bekommen. Für die Hebung
hat der Lehrer an die Küsterkas-
se 15 M. p. a. zu zahlen aus seiner
Tasche. Außer diesen 15 M geht dem
Lehrer noch dadurch der Betrag von
60 Mark verloren, daß das drit-
te und die folgenden Kinder ein
und derselben Familie, welche gleich-
zeitig diese Schule besuchen, nur
die Hälfte des Schulgeldes bezahlen.
Zur ersten Ausgabe ist der Lehrer
nicht verpflichtet. Vergl. § 32 des
Gesetzes vom 26. Mai 1845.
2. Feuerungsgeld für Heizung der
Schulstube bezahlt jedes schulpflichti-
ge Kind 0,45 M. Dies Geld wird
augenblicklich mit dem Schulgeld
erhoben.
3. Für 6 notorisch arme Schulkin-
der bezahlt die Kirchenkasse Schul-

und Heizungsgeld. Der Lehrer hat jedes Jahr die Schulkinder, für welche das Geld bezahlt werden soll, zu bestimmen; drei werden aus Sickelnstein, drei aus Borterode ausgesucht. 16,73 M sind Zinsen von Legaten, welche bei der Kirche in Verwahrung stehen; das Übrige ist Geld, welches in dem Klingelbeutel in der Kirche an den Sonntagen gesammelt ist, an denen das heil. Abendmahl gefeiert wird, also Geld für die Armen, gewöhnlich 14 – 16 Mark. Die Legaten sind von Folgenden mit der Bestimmung der Kirche geschenkt, daß deren Zinsen als Schulgeld für arme Schulkinder verwandt werden soll.

1. Hobein, Hans, Sickelnstein, 5 Thaler in Louisdor am 24. Juni 1759 der hiesigen Kirche geschenkt.

2. Katharina Schors, Witwe in Benterode, 10 Thaler in Louisdor.
3. Stöbenck, Heinrich, Benterode, 75 Thaler in Louisdor, geschenkt am 26. Dezember 1694.
4. Die hiesige Kirche hatte 22 Thaler Forderungen aus dem Bischoff'schen Konkurse zu sich genommen und zum Kirchenbau verwandt, später aber wieder herausgegeben und abgeliefert. Diese Legate betrugen 112 Thaler Gold oder 126 Thaler 15 Groschen 7 ₰ Courant = 380 M 56 Pfennig.
4. Aus der Gemeindekasse erhält der Lehrer jährlich 58 M postnumerando in Halbjahresraten. 29 M sind fällig am 1. Januar, 29 am 1. Juli.
5. Die Forstkasse bezahlt postnumerando als Ersatz den Feuerungsgebühren vom 1. Januar 14,38 M.
6. Für Halten der sonntäglichen

Katechismuslehren, Seite 97, giebt das Kirchenaerar postnum. 4,29 M.

7. Für Uhr- und Glockenschmiere und für Aufziehen der Turmuhr postnum. vom 1. Jan. 97 . . . . 6,86 M.

8. Für Besen zum Reinigen der Kirche vom 1. Jan. postnum. von dem Kirchenaerar . . . . . . 1,50 M.

Die Beträge unter 3, 6, 7, 8 bekommt also der Lehrer aus d. fisk. Kirchenaerar postnum. vom 1. Januar.

Accidentien bekommt der Lehrer folgende:

1. Für jede Taufe, vor welcher derselbe die kleine Glocke zu läuten und das Taufwasser zu besorgen hat, 0,50 M. Früher für die Taufe eines unehelichen Kindes, vor welcher keine Glocke geläutet wurde und wird, 1,75 M, für andere 0,50 M. Taufen sind eingeschlagen zu 6 M.

2. Soll bei Kopulationen geläutet

und gespielt worden, so ist das dem Lehrer besonders zu bezahlen. Siehe Seite 100 No. 5.

3. Für Leichen.

a. Für Leichen Erwachsener 2,25 M.
b. " " von Kindern 1,25 "

Das Läuten am Morgen des Tages, an welchem der Tote beerdigt werden soll, eine Stunde mit beiden Glocken, im Sommer von 7–8, im Winter von 8–9, sowie das Läuten während der Beerdigung haben die Angehörigen des Toten zu besorgen. Augenblicklich thun es erwachsene Knaben für 50 Pf.

4. Für Krankenkommunion.

a. In Benterode 0,75 M.
b. " Sichelnstein 1 M.

Der Lehrer hat die Abendmahlsgeräte aus der Pfarre nach dem Hause des Kranken zu besorgen und wieder zurückzubringen.

5. Jedes Kind hat bei seiner Aufnahme in die Schule eine Ausschreibegebühr von mindestens 20 Pfennig zu entrichten. Ebenso zahlt jeder Konfirmand 20 Pfennig Ausschreibegebühr zu Beginn des Konfirmandenunterrichts und 40 Pfennig jedesmal bei der Generalprüfung für die Begleitung zu derselben.

6. Im November jeden Jahres hat der Lehrer für den Pastor in Landwehrhagen das Vierzeitenopfer zu sammeln. Jeder Abendmahlsgast bezahlt 5 Pfennig. Der Pastor erhält 7,50 Mark, das übrige Geld der Lehrer.

Von den Geldeinnahmen sind die ersten festgelegten berechnet.

1. das Schulgeld für 91 Kinder, à 3,70 M = 336,70 M. 2. Seite 100, No. 4, 5 u. 6. 3. Seite 101, No. 1 u. 2. 102

No. 3 mit 10,65 Mark.
Gemeindelasten sind dem Lehrer nicht auferlegt. An Grundsteuer zahlt der Lehrer jährlich 3,12 M. welche ihm beim Steueranschlage abgesetzt sind.
Eigenthum des Lehrers sind die 2 Lauben im Garten hinter der Schule, ist die Befriedigung des Hofes, des Gemüse-, Gras- und Obstgartens. Augenblicklich stehen auf dem alten Kirchhofe um die Kirche und im Gottesacker neben dem Schulhause 5 Apfel-, 3 Birnen-, 144 Zwetschenbäume, 8 Kirschen- und 2 Pflaumenbäume. Jeder Baum kostet im Meliorationsvergleiche 0,38 M.
Der Inhaber hiesiger Schulstelle hat gegenwärtig folgende Verpflichtungen:
1. Er muß als Lehrer im Kir-

der Semester und im ersten Winterquartale wöchentlich 30 Stunden, im zweiten Winterquartale wöchentlich 24 Stunden Unterricht erteilen. Im Sommer, 1. Quartale, währt der Unterricht täglich von 7½–12 Uhr, im 2. Quartale täglich von 7–11 Uhr, im Winter täglich von 8–12 Uhr morgens, und des Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 1–3 Uhr des Nachmittags außerdem. Unterrichtet wird in allen Unterrichtsgegenständen die bestimmte Anzahl Stunden, welche die „Allgemeinen Bestimmungen" vom 15. Oktober 1872 fordern. Die Ferien, jährlich 63 Tage, sind so verteilt, daß zu Ostern 14, zur Zeit der Heuernte um Johannis 7, zur Zeit der Roggenernte 14, zu Michaelis 21, zu Weihnachten 10

vorzugegeben werden.

2. Als Organist hat der Lehrer an jedem Sonn- und Festtage zweimal die Orgel zu spielen

3. Der Lehrer hat als Küster die Besorgung des Geläutes, sofern derselbe zum öffentlichen Gottesdienste gehört, mit beiden Glokken. Es wird geläutet:

A. Des Vorabends vor dem Sonn- oder Festtage zweimal ein paar Minuten mit beiden Glocken, nachmittags.

B. Am Sonn- oder Festtagmorgen früh zweimal mit beiden Glokken, wenn das Morgens Predigtgottesdienst, nur einmal, wenn das Morgens Katechismuslehre ist.

C. Nach der Katechismuslehre am Morgens wird kurze Zeit mit beiden Glocken angeschla-

gen.
D. Unmittelbar vor dem Predigt-
gottesdienste wird einmal mit
der großen Glocke, dann mit bei-
den Glocken, vor der kirchlichen
Katechismuslehre zuerst mit
der kleinen, dann mit der gro-
ßen Glocke geläutet.
E. Täglich morgens, mittags und
abends muß die kl. Glocke geläu-
tet werden; danach wird drei
mal drei die große Glocke geschla-
gen.
F. Vor Taufen ehelicher Kinder wird
die kleine Glocke geläutet.
Bislang hat der Lehrer beide Glocken
geläutet, ohne daß ihm dies be-
sonders vergütet worden ist. Es
kann von ihm nur verlangt wer-
den, daß er die kl. Glocke läutet
und zwar nur dann, wenn er
dabei seinen Dienst nicht versäumt.

das Läuten der zweiten Glocke muß dem Lehrer besonders vergütet werden, was leider bis jetzt noch nicht geschehen ist.

4. Der Lehrer muß die Thurmuhr aufziehen, schmieren und stellen.

5. Er hat die Aufsicht über Thurm, Kirche, Orgel etc.; die Kirche zu reinigen, die Aufs. üb. d. Kirchhöfe.

6. Muß das Taufwasser besorgen.

7. Der Lehrer hat an jedem Sonn- und Festtage die kirchlichen Katechismuslehren zu halten, außerdem noch an den Bußtagen, am Gründonnerstage, Charfreitage, an jedem Sonntage nach den drei großen Festen u. an jedem siebten Sonntage die Predigt zu lesen.

Zum Schulverbande von Benterode gehört noch die kleine Ortschaft Sichelnstein, nördlich

von Zenterode, ungefähr ein Kilometer weit.
Von den 107 Kindern, welche gegenwärtig die Schule besuchen, sind
1. aus Zenterode 66, 33 Knaben und 33 Mädchen.
2. aus Sickelnstein 41, 22 Knaben und 19 Mädchen.
Der Schulbesuch von Zenterode ist gut, von Sickelnstein schlecht.
Die Zahl der Kinder, welche jährlich mindestens vierzigmal unerlaubt die Schule versäumen, ist beträchtlich. Der Grund ist einzig und allein in der Gleichgültigkeit der Eltern zu suchen.
Die hiesige Schulstelle, Küster-, Organisten- und Lehrerstelle, wird vom Kgl. Konsistorium zu Hannover besetzt.
Der augenblickliche Stelleninhaber hiesiger Schulstelle heißt:

Heinrich August Gustav Boedecker,
geboren den 14. Juli 1863 zu
Sehnde bei Lehrte bei Hanno-
ver, Inspektion Burgdorf, wur-
de bei seinem Onkel, dem Leh-
rer August Boedecker zu Han-
nover, privatim für das Semi-
nar vorgebildet. Er besuchte
von Michaelis 1880 bis Ostern
1883 das Königliche Schulleh-
rer-Seminar zu Hannover.
Nachdem derselbe die Abgangs-
prüfung vom 8.–10. März 1883
bestanden hatte, erhielt er am
Gründonnerstage, den 22. März,
vom Herrn Superintendenten
Meißner zu Hedemünden die
Nachricht, daß er vom Kgl. Kon-
sistorium zu Hannover zum
Küster-, Organisten und Lehrer
provisorisch ernannt sei für
Benterode. Am Sonntage Ju-

bilate, den 15. April 1883, hielt
Lehrer Boedecker zum erstenmal
die kirchliche Katechismuslehre,
am folgenden Montage zum er-
stenmal Schule in Gertenrode.
Die Anstellungsurkunde des-
selben ist ausgestellt vom Kgl.
Consistorium am 28. April
1883.
Am Freitag, den 25. Mai 1883,
fand durch den Herrn Kreis-
schulinspektor, Superintenden-
ten Meissner, zu Hedemünden
die feierliche Beeidigung,
am ersten Sonntag nach Tri-
nitatis, den 27. Mai 1883, die
Einführung in der Kirche zu
Gertenrode durch den Lokalschul-
inspektor, Herrn Pastor Grosken-
dorf zu Landwehrhagen,
statt. Da die Wohnung des Leh-
rers im Schulhause sich in sehr

schlechten Zustande befand, wohnte Lehrer Boedecker vom 12. April bis zum 20. August bei dem Tischler und Gastwirte Jos. Heinr. Vogeley, Haus Nr. 69, bei dem er auch zugleich in Kost war. Nachdem die Wohnstube in dem Schulhause und die neben ersterer liegende Kammer im August neue Fußböden und Tapeten erhalten hatten, die Decken geweißt, die Fenster ausgebessert und mit weißer Farbe bestrichen waren, bezog am 20. August 1883 der Lehrer das Schulhaus. Seine Mutter versah ihm den Haushalt.

Der Schulvorstand von Benterode ist: Siehe Seite 69 u. 70.

Der Lokalschulinspektor: Siehe vorige Seite.

Der Kreisschulinspektor: dergl.

die Kirchenkommission bilden:
1. Amtshauptmann v. Düring, Regierungsrat, zu Münden.
2. Superintendent Meißner zu Hedemünden.

Laut Verfügung vom Kgl. Konsistorium wurde am 1. Februar 1874 in der Schule zu Benterode der Unterricht in weiblichen Handarbeiten eingeführt.

Die erste Handarbeitslehrerin war die Tochter des Lehrers Kümmel, Friederike Möhle, geb. Kümmel, welche den Unterricht bis zum 1. Mai 1876 erteilte. Sie erhielt jährlich für den Unterricht 12 Thaler aus der Gemeindekasse.

Vom 1. Mai 1876 bis zum 1. März 1881 erlitt der Unterricht eine Unterbrechung, da es an einer geeigneten Lehrerin fehlte.

Am 1. März 1881 übernahm die Witwe Fehsel, geb. Kessel, zu Bernterode den Handarbeitsunterricht für jährlich 10 Thaler, die zur Hälfte aus der Gemeindekasse, zur Hälfte aus der Kirchenkasse bezahlt wurden. Witwe Fehsel ist heute noch Handarbeitslehrerin.

Den Turnunterricht führte erst der Lehrer Boedecker im Sommer 1885 ein. Geräte sind noch nicht vorhanden. Vorläufig ließ sich der Lehrer von jedem turnenden Knaben einen 1m langen Turnstab anfertigen. Zum Turnplatze wurde ein ziemlich quadratförmiger Rasenplatz von etwa 13 Ar hinter dem sogen. Pfarrhofe, westlich von dem neuen Schulhofe, genommen.

Das gegenwärtige Inventar
der Schule ist folgendes:
1. 8 Bänke mit Pulten, 3 einfache
Bänke und ein Katheder. Den Pul-
ten sind 22 Tintenfässer einge-
fügt. Angeschafft wurde dies 1873.
V. Seite 55. Von d. hölzernen Tintf. fehlen 10.
2. Ein Schulschrank, in der Wand
des Klassenzimmers befestigt,
angeschafft 1873. V. S. 55.
3. 2 Wandtafeln und 2 Rechenbretter.
Wann diese angeschafft s., ist unbek.
4. Ein runder, eiserner Ofen.
5. 3 Rouleaux. Wann d. unter 4. u. 5.
angesch., ist unbek.
6. 3 Wandkarten: Hannover, Deutsch-
land und Palästina. Die beiden
letzteren s. angesch. 1873. V. S. 55.
7. Ein Globus, angesch. 1873. " "
8. Eine Lesemaschine, angesch. Un-
bestimmt.
9. Eine Rechenmaschine, angesch. 1883.

10. Ein Lineal mit Metermaß, angeschafft: Unbestimmt.

11. Ein Zirkel, angeschafft unbestimmt.

12. Zwei eingerahmte Bilder: 1. König Wilhelm. 2. Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Augusta, der Kronprinz Friedrich Wilhelm u. die Kronprinzessin Viktoria des deutschen Reiches.

13. Eine Bibel, ein Gesangbuch, angeschafft im Juli 1882, altes hannoversches Kirchengesangbuch, ein Spruchbuch v. Ecke, gekauft v. d. Gemeinde Ostern 1883, eine Lesefibel von Flügge, angesch. Ostern 1883 und ein Lesebuch von Keck und Johannsen.

14. Vier Rechenhefte von Haecr; wobei vier Antwortenhefte, angeschafft 1882 im Juli.

15. Ein Exemplar der Allgemeinen

Bestimmungen vom 15.10.72.
16. Ein „Neuer Leitfaden für den Turnunterricht."
16. Eine Biblische Geschichte von Bodemann, angeschafft zu Ostern 1873 ebenso d. J..
17. Einen Liederschatz, Lüneburger.
18. 7 Lesetafeln von Flügge nebst Alphabeten auf Papptäfelchen.

Chronik
der Schule zu
Benterode-Sichelnstein
im Schuljahre
vom 16. April 1883 bis zum 31. März 1884.

1. Die hiesige Schule ist eine einklassige, evangelisch-lutherische Volksschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Am 16. April waren in der Schule 103 Kinder, 62 aus Benterode und 41 aus Sichelnstein, 54 Knaben, 32 aus B. u. 22 aus S., und 49 Mädchen, 30 aus B. u. 19 aus S.

Zugang:
Michaelis 1 Knabe und 3 Mädchen aus Hentenrode.

Abgang:
Palmarum 1884 den 6. April, wurden konfirmiert 13 Kinder, 7 a. H. u. 6 aus S., 9 Knaben, 6 a. H. u. 3 a. S., und 4 Mädchen, 1 a. H. und 3 a. S..

Kinderzahl am Schlusse des Schuljahres.

94 Kinder, 59 a. H. 35 a. S., 46 Knaben, 27 a. H. u. 19 a. S., und 48 Mädchen, 32 a. H. und 16 aus S.

3. Im Juli und August wurden im Schulhause folgende bauliche Veränderungen vorgenommen:

1. Wände und Decke der Wohnstube, der dahinterliegenden Kammer und der Küche, das Vorplatzes wurden ausgebessert und mehrmals geweißt.

B. Die alten, schlechten Fußbo-
dienen in Wohnstube und Kammer
sind ausgerissen und durch neue
ersetzt. Dasselbe ist mit den Roß-
leisten und Fensterbekleidun-
gen in Wohnstube und Kammer,
mit der Treppenwand, der Küchen-
und Kuhstallthür auf dem
Vorplatze geschehen.
C. Die Wohnstube ist neu tape-
ziert, nachdem die Lambrien
derselben abgenommen waren;
ebenso sind in die Kammer
neue Tapeten gekommen.
D. Fenster, Roßleisten, Thüren der
Wohnstube und Kammer, desgl.
die Treppenwand, die Kuhstall-
und Küchenthür wurden mit
Ölfarbe gestrichen.
Das Inventar der Schule wurde
vermehrt durch Folgendes:
A. Eine Rechenmaschine, wel-

ihr von dem hiesigen Tischler Vogeley und dem Drechsler Möhle nach Anweisung des Lehrers angefertigt worden.

B. Eine bibl. Geschichte v. Bodemann.

C. " Lesefibel v. Flügge.

D. Ein Spruchbuch v. Erck.

E. Ein neues Gesangbuch d. ev.-luther. Gemeinden d. Hannoverschen Landeskirche.

F. Eine Wandtafel für Schule und Haus, [illegible].

G. Flügge's Lesetafeln.

H. Erckhausens Choralmelodieen.

J. Zum 400jährigen Geburtstage Dr. Martin Luthers am 10. November 1883 ist hiesiger Schule von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm von Deutschland und Könige von Preußen ein Bild: Dr. Martin Luther im Kreise seiner Mitarbeiter, die Bibel verdeutschend geschenkt worden. Das Bild hat einen

breiten schwarzen Rahmen mit Goldstreifen und ist bei der Schulstube aufgehängt.

4. Ferien. 17.–23. Juni. 22. Juli – 5. August. 20. September – 10. Oktober. 23. Dezember – 2. Januar.

Schulfeste. Am 2. September erzählte der Lehrer den Kindern die Schlacht bei Sedan. Deklamation und Absingung patriotischer Lieder wechselten ab.

Am 27. Februar fand der sogen. Probisantag statt. Die Kinder brachten Vormittags die Würste. Nachmittags ließ sie der Lehrer auf seine Kosten im Schulsaale tanzen.

Am 22. März wurde der Geburtstag des Kaisers in der Weise in der Schule gefeiert, daß der Lehrer den Kindern von dem Kaiser erzählte. Die Kinder sangen

und deklamierten patriotische Lieder.

5. Inspektionen: Am 15. Juni vormittags von 9–10 Uhr durch den Herrn Lokalschulinspektor Gressendorf, Pastor.

Am 3. März 1884 hielt der Herr Pastor Gressendorf die Schulprüfung ab. Dieselbe währte von 8–12 Uhr vormittags.

6. Ostern 1883 wurden folgende neuen Schulbücher eingeführt:

A. Bodemann, bibl. Geschichte.
B. Eck's Sprachbuch.
C. Lüneburger Liederschatz.
D. Zeichenhefte für Stadt- und Landschulen v. Hoffmeyer.

7. Am 6. Januar wurde durch den Herrn Kirchenkommissarien, den Herrn Superintendenten Maßner zu Hedemünden und den Herrn Amtshauptmann v.

Düring zu Münden, die Kirchenvisitation der Parochie Landwehrhagen abgehalten.

Ende des Jahres 1883 wurde in der Schulstube hier eine Kirchen- und Schulvorstandswahl abgehalten. Die Kirchen- und Schulvorsteher, Ackermann Johannes Bischoff I und Ackermann Heinrich Vogeley von hier, schieden aus, wurden aber beide als Ersatzmann gewählt. Neu wurden gewählt der Ackermann und Wirth Johannes Bischoff II und der Ackermann Heinrich Kulle.

Am 10. und 11. November 1883 fand die 400jährige Gedenkfeier des Geburtstages Dr. Martin Luthers statt. Die eigentliche Schulfeier, am 10. November, war in die Kirche verlegt, wohin

Lehrer und Kinder von der Schule ausgingen. Der Lehrer hielt die Festrede, in der er über Luthers Bedeutung für Schule und Kirche sprach. Die Kinder sangen und deklamierten abwechselnd Lutherlieder. Zur Feier waren eine große Menge Erwachsene erschienen, daß die Kirche überfüllt war. Die Gemeinde Benterode schenkte der Kirche zwei schöne Öldruckbilder mit Rahmen von Luther und Melanchthon, welche zu beiden Seiten des Altars aufgehängt sind. Am 11. November, einem Sonntage, hielt der Herr Pastor Greschendorf die Hauptfestrede.

Schluß des Schuljahres: 5. April 1884.

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1884 bis zum 31. März 1885.

1. Die hiesige Schule ist eine einklassige ev.-luther. Volksschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahrs, am 16. April 1884, wurden in die Schule aufgenommen 18 Kinder, 5 aus Benterode und 13 aus

Sichelnstein, 7 Knaben, 3 aus H. und 4 a. S., und 11 Mädchen, 2 aus H. und 9 a. S.. Die Kinderzahl betrug also am Anfange des Schuljahres nach Aufnahme der zugekommenen Kinder: 112 Kinder, 64 a. H. und 48 a. S., 53 Knaben, 30 a. H. u. 23 a. S., und 59 Mädchen, 34 a. H. u. 25 a. S.
Zugang im Laufe d. Schuljahres: Nichts. Abgang: Konfirmiert wurden Palmarum, den 29. März 1885 9 Kinder, 4 a. H. u. 5 a. S., 6 Knaben, 2 aus H. u. 4 a. S., und 3 Mädchen, 2 a. H. u. 1 a. S.. Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres nach Abgang der Konfirmanden und Konfirmandinnen: 103 Kinder, 60 aus H. u. 43 a. S., 47 Knaben, 28 a. H. u. 19 a. S. und 56 Mädchen, 32 aus H. und 24 a. S.
3. Bauliche Veränderungen wurden im Schulhause nicht vorgenommen.

Im April ließ der Lehrer Bödecker den früher dem Hause liegenden Gemüsegarten im Westen durch ein Stacket vom Schulhause bis an die Südgrenze des Gartens befriedigen. Desgleichen ließ er den Hof daneben mit einem Stacket absperren. Die an der Südgrenze stehende Laube wurde neu untermauert. Zusammen kosteten die Stackete mit Laube: 142 Mark.
Das Schulinventar wurde zu Ostern vermehrt durch:
1. 15 Tierbilder nach Leutemann.
2. 1. Lesebuch von Flügge.
3. 2. " " " .
4. Geometrische Körper, welche Lehrer Bödecker aus alten, in der Schule sich befindlichen Kopf-tafeln anfertigte, zusammen 5.
5. Zum Frühjahre legte sich Lehrer Bödecker einen Bienenstand

von 4 Stücken zu. Das Bienenhaus wurde an der Südseite des Hauses im Garten erbaut; es ist Privateigentum des Lehrers.

6. Das Inventar des Turnplatzes wurde vermehrt.

A. 30 Turnstäbe, 1m lang, von Eichenholz.

B. 2 Barren von Eichenholz von verschiedener Höhe und Breite.

C. 12 Keulen von Eichenholz mit eisernen Querstangen.

7. Zum Nachsommer kauften die Kinder zwei Schulfahnen, à 7,50 M.

4. Ferien: 5-16. April. 14-22. Juni. 27. Juli bis 9. August. 29. September - 19. Oktober. 23. Dezember bis z. 3. Januar.

Schulfeste: Am 25. Juni machte der Lehrer mit den Kindern eine Tour über Nienhagen, Escherode, Dalheim nach Windhausen, zu-

rück über Uschlag nach Benterode.

Am 2. September wurde der Sedanfest gefeiert. Der Lehrer erzählte die Schlacht bei Sedan, die Kinder sangen und deklamierten patriotische Lieder.

Am 20. Februar hatten die Kinder den Freischautag. Der Lehrer ließ sie auf dem Schulsaale tanzen.

22. März wurde Kaisers Geburtstag in der Schule gefeiert. Der Lehrer erzählte von dem Kaiser, die Kinder sangen die Kaiserhymne und deklamierten patriotische Lieder.

5. Inspektionen.

Am 10. Mai 1884 inspicierte der Lokalschulinspektor Herr Pastor Grussendorf zu Landwehrhagen die hiesige Schule v. 8-9 Uhr.

Am 25. September 1884 besuchte der Lokal-Schulinspektor, Herr Pastor Greussendorf zu Landwehrhagen, die Schule von 10–11 Uhr.

Am 19. März 1885 hielt Herr Pastor Greussendorf zu Landwehrhagen von 8–12 Uhr vormittags die Schulprüfung ab.

6. Einführung neuer Schulbücher.

Ostern 1884 führte der Lehrer statt der bislang gebrauchten Henze'schen Schreibhefte die Schreibhefte mit Vorschriften vom Hannoverschen Lehrerverein ein, da der Duktus der letzteren Hefte schöner und namentlich bei Hannoveraner gebräuchlicher ist als der der ersteren ist.

Statt der Keck und Johannsen'schen Lesebücher wurden die Flügge'schen eingeführt, Teil I für die Unter-, Teil II für die Mittel u. Oberstufe.

7. Am 30. April 1884 starb unser sehr verehrte Herr Kreis-Schulinspektor, Superintendent Meissner zu Hedemünden. In ihm verloren die Lehrer der Inspektion Hedemünden einen äußerst ausgezeichneten Pädagogen als milden Vorgesetzten. Sein Nachfolger wurde Herr Pastor Schumann zu Münden, der interimistisch die Superintendenturgeschäfte führte.

Schluß des Schuljahres:

28. März 1885.

Chronik
der Schule zu
Benterode-Sichelnstein
im
Schuljahre
vom
1. April 1885 bis zum 31. März 1886.

1. Die hiesige Schule ist eine ev.-lutherische, einklassige Volksschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 13. April 1885, wurden in die Schule aufgenommen 21 Kinder, 14 aus Benterode und 7 aus Sichelnstein, 10 Knaben, 7 aus B. u. 3 a.

S., und 11 Mädchen, 7 a. H. und
4 a. S. Die Kinderzahl am Anfan-
ge des Schuljahres betrug also:
124, 74 a. H. u. 50 a. S., 57 Knaben,
35 a. H. u. 22 a. S., und 67 Mädchen,
39 a. H. u. 28 a. S.
Zugang: Neujahr 1886 ein Mädchen
aus Ellershausen nach Hentenrode.
Abgang: Am 16. Juni 1885 zogen
5 Mädchen der Hentenrod'schen Fami-
lie aus Hentenrode mit ihren Eltern
nach Hannover.
Konfirmiert wurden Ostern 1886
12 Kinder, 6 aus H. und 6 aus S.,
5 Knaben, 2 a. H. und 3 a. S., und
7 Mädchen, 4 a. H. und 3 a. S.
Kinderzahl am Schlusse des Schul-
jahres: 108 Kinder, 64 a. H. und
44 a. S., 52 Knaben, 33 a. H. u.
19 a. S., und 56 Mädchen, 31 a. H.
und 25 a. S. Konfirmation: Am
18. April 1886.

3. Bauliche Veränderungen etc.:

Im August und September 1885 ist folgendes am Schulhause gemacht:

A. 2 neue Fenster an den Schulsaal, sowie Ausbessern der anderen Fenster und des Fußbodens.

B. Anstreichen sämtlicher Fenster des Schulsaales mit brauner Ölfarbe und Weißen der Wände und Dekke derselben.

C. 4 neue Füllungsthüren auf dem Vorplatze der zweiten Etage 3, vor die Kammer hinten über der Schuldiele 1, und Anstreichen derselben mit brauner Ölfarbe.

D. Einen neuen Fußboden auf die Kammer vorn über der Schuldiele, ein neues Fenster an dieselbe nebst Anstrich mit weißer Ölfarbe und ein Fenster mit Flügeln nebst Anstrich an die Küche.

4. Ferien: 1.–13. April. 21.–28. Juni. 25. Juli – 8. August. 28. September – 19. Oktober. 23. Dezember – 4. Januar.

5. Schulfeste: Am 20. Juni machte der Lehrer eine Tour mit den Kindern über Sichelnstein, Nienhagen, die Heringsmühle zur Glashütte bei Ziegenhagen, zurück über Ziegenhagen, Oberode, Laubach nach Benterode.

Am 18. August machte der Lehrer mit der Schule dem Gute Eichenberg am linken Fuldaufer, unweit Speele belegen, einen Besuch; zurück über Wahnhausen, über Spiekershausen, Landwehrhagen.

Am 28. August besuchte der Lehrer mit 46 Kindern die Menagerie von Heinrich Scholz in Kassel.

6. Unterbrechungen des Unterrichts

durch Behinderung des Lehrers.
Vom 4.–6. Juni fiel der Unterricht aus,
weil der Lehrer vom 1.–3. Juni am
Kgl. Lehrerseminar zu Hannover
die „Zweite Prüfung" machte. Er be-
stand die Prüfung und wurde defi-
nitiv in Benterode angestellt.
Am 17. Juni fiel der Unterricht aus,
weil die erste Inspektions-Lehrer-
konferenz in Münden stattfand,
zu welcher der Lehrer war. Der hie-
sige Lehrer Boedecker referierte
über: Die Grammatik in der Volks-
schule, der Lehrer Wendt aus Volkmars-
hausen über ein Lesebuch für Hannov.
Am 8. Juli besuchte der Lehrer das
Inspektions-Missionsfest in Mün-
den; die Schule fiel deshalb aus.
Am 2. November war die Inspekti-
ons-Lehrer-Konferenz in Münden.
Der Lehrer war auf derselben; Un-
terricht fand deshalb nicht statt.

Lehrer Brandt aus Lippoldshausen hatte über „die äußere Mission in der Volksschule" zu referieren.
Donnerstag, den 18. März 1886 fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer mit den Konfirmanden und Konfirmandinnen zur Prüfung nach Münden war.

7. Patriotische Festtage, an denen der Unterricht zum Teil ausfiel:
2. September: Sedanfest.
4. Januar 1886 das am 2. Januar stattgefundene 25jährige Königsjubiläum Kaiser Wilhelms.
22. März Kaisers Geburtstag.
Diese Feiertage wurden in der Schule in der Weise festlich begangen, daß der Lehrer nach der Bedeutung des Festes erzählte, die Kinder patriotische Lieder sangen.

8. Inspektionen.
Am 10. Juni 1885 besuchte der Lo-

kal-Schulinspektor, Pastor Gressendorf
zu Landwehrhagen, die Schule von
9–10 Uhr.
Desgleichen am 7. Dezember 1885 v.
10–11 Uhr.
Am 4. März 1886 hielt Herr Pastor
Gressendorf die Schulprüfung
ab.
9. Zu Michaelis 1885 wurde durch
Verfügung der Königlichen Regie-
rung zu Hildesheim die hiesige
einklassige Schule in eine Halb-
tagsschule umgewandelt. Der
Lehrer arbeitete einen Stundenplan
aus, nach dem die Ober- und Mittel-
stufe kombiniert wöchentlich 20
Stunden zu unterrichten sind.
Die Unterstufe wird allein 12 Stun-
den wöchentlich unterrichtet.
Der Stundenplan wurde von der
Königl. Regierung genehmigt.
Durch Verfügung ~~d.~~ Königl. Re-

gierung von Hildesheim vom 12.
Oktober 1885 wurde der vom hiesi-
gen Schulvorstande unter Vorsitz
des Herrn Pastor Schumann aus
Münden, des interimistischen Kreis-
schulinspektors der Inspektion Ha-
demünden, am 22. September 1885
in der Wohnstube der hiesigen Schu-
le gefaßte Beschluß, in dem
Benterode sich verpflichtet hatte,
einen neuen, größeren Schulsaal
zu bauen, wenn Sichelnstein
die Erlaubnis zum Bauen einer
eigenen Schule und Anstellung
eines besonderen Lehrers in Si-
chelnstein versagt würde, ge-
nehmigt. Sichelnstein bleibt
vorläufig mit Benterode zu
einem Schulverbande vereinigt
und zahlt ein Viertel der Bau-
kosten des Schulhauses. Zimmer-
meister Sött aus Münden war-

da mit der Ausarbeitung des
Baurisses und Kostenanschlages
des jetzigen Schulhauses beauftragt.
Der erste Riß und Kostenanschlag
wurde von der Kgl. Regierung
verworfen, der zweite von 4500 M,
in dem die Länge d. Schh. mit 8,50 m,
die Breite mit 6,20 m angegeben
war, genehmigt.
Am 1. März 1886 wurde der Ehefrau
des Lehrers Bredecker mit Genehmigung
der Herrn interimisti-
schen Kreisschulinspektors, Herrn
Pastor Schumann zu Münden,
der Unterricht in weiblichen Hand-
arbeiten übertragen. Sie erteilt
wöchentlich eine Stunde Unterricht
und erhält dafür jährlich 30 M, wel-
che zur Hälfte die Kirche, zur
Hälfte die Gemeinde bezahlt.
Am 6. März 1886 wurde von seiten
der Behörde das sogen. Zwischenheft

der Kinder aufgehoben. S. Seite 95, 121, 129. Am 4. März beschloß der hiesige Schulvorstand: Die Kinder sollten für die Kranzbelustigung eines früheren Schulvergnügens entschädigt werden, daß der Lehrer jährlich mit denselben einen Spaziergang macht.

10. Am 1. März 1886 zeigte das Thermometer — 15 Grad Reaumur. Der Schnee fiel durchweg 1/2 – 3/4 m hoch. Der Boden unter dem Schnee war fast 1/2 m tief eingefroren, selbst im Walde. Das Wild litt die größte Not. Die Höhlen, welche als Lager dienen, waren zugeschneit. Erst am 21. März trat Tauwetter ein.

11. Am 26. November 1885 verheiratete sich Lehrer Boedecker mit der Waise Marie Luise Lisette Kraft aus Bonterode.

Am 1. Dezember 1885 fand in

Kenterode die Volkszählung statt.
Zu Kenterode waren:
75 Häuser, 71 bewohnte, 4 unbewohnte.
79 Haushaltungen.
363 Köpfe der Bevölkerung, 184 männliche, 179 weibliche Personen.
desgl. in Sichelnstein:
42 bewohnte Häuser.
41 Haushaltungen.
215 Köpfe der Bevölkerung, 105 männliche, 110 weibliche Personen.

Am 24. Dezember, am Abend vor Weihnachten, hielt der Lehrer aus freiem Antriebe unentgeltlich zum ersten Male eine Christkirche.

Im Herbste 1885 legte die hiesige Gemeinde den Fußweg am rechten Ufer der Wellebach im nördlichen Teile von Kenterode von dem Wohnhause des Lehrers Boedeker, No. 68 bis zu dem des Schuhmachers Bischoff, No. 76, an. Bis dahin

hatte das Bett des Wallebachs im Hagen. Oberdorfe als Dorfstraße reguliert.

Zu Sichelnstein wurden neu gewählt:

1. als Schiedsmann: Nell, Justus.
2. als Vorsteher oder Beigeordnete:
   A. Semler, Heinrich.
   H. Siegmann, " .

Die Wahlen fanden statt am 1. Mai 1885.

Schluß des Schuljahres:

21. April 1886.

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein

im Schuljahre vom 1. April 1886 bis zum 31. März 1887.

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Bei Eröffnung des Schuljahres, am 3. Mai 1886, wurden in die Schule aufgenommen 17 Kinder, 10 ev. Lth. und 7 ev. R., 7 Knaben, 3 ev. Lth. und 4 ev. R., und 10 Mädchen, 7 ev.

K. und 3 ev. S. Die Kinderzahl
betrug also vom Anfange des Schul-
jahres 125, 74 ev. K. u. 51 ev. S., 59
Knaben, 36 ev. K. und 23 ev. S., und
66 Mädchen, 38 ev. K. und 28 ev. S.
Zugang: Nichts.
Abgang: Zu Michaelis zogen 2 Kin-
der aus Sichelnstein, 1 Knabe und
1 Mädchen, mit ihren Eltern nach
Münden.
Zu Michaelis ein Mädchen aus S.
mit seinen Eltern nach Wolfsan-
ger b. Kassel.
Michaelis wurde ein Mädchen v.
S. nach Lutterberg in Pflege gegeben.
Am 4. November wurde ein Mädchen
v. S. nach Wiershausen in Pflege ge-
geben.
Konfirmiert wurden Palmarum,
den 3. April 1887, 15 Kinder, 8
ev. K. und 7 ev. S., 9 Knaben, 6 ev.
K. und 3 ev. S. und 6 Mädchen, 2 ev.

Bj. und 4 a. S. Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres: 105, 66 a. Bj., 39 a. S., 49 Knaben, 30 a. Bj. und 19 a. S., und 56 Mädchen, 36 aus Bj. und 20 a. S.

3. Bauliche Veränderungen.

Im Juli ließ der Lehrer den Fußboden der Wohnstube auf seine Kosten für 10 M. mit brauner Ölfarbe streichen.

Das Schulinventar wurde im August durch eine Wandkarte von Kiepert von Europa vermehrt.

4. Ferien. 21. April – 3. Mai. 27. Juni – 0. Juli. 7. – 23. Aug. 26. September bis 18. Oktober. 23. Dezember – 3. Januar.

5. Schulfeste. Donnerstag, den 8. Juli 1886, machte der Lehrer mit den Kindern einen Ausflug zur „Frauen Katze" im Fuldathale.

Am 2. September und am 22. März wurde das Sedanfest und Kaisers

Geburtstages in der Schule in der Weise gefeiert, daß der Lehrer den Kindern von der Bedeutung des Tages erzählte, die Kinder patriotische Lieder sangen.

6. Unterbrechungen des Unterrichts durch Behinderung des Lehrers.

Am Mittwoch, den 7. April 1886, fiel der Unterricht aus, weil der hiesige Lehrer sich nebst anderen Lehrern der Inspektion Hedemünden nach Hedemünden begeben hatte, um dem neu ernannten und am Sonntage Lätare, den 4. April 1886, eingeführten Herrn Superintendenten und Kreisschulinspektor Schumann, der sich schon als interimistischer Kreisschulinspektor die Liebe und Verehrung aller Lehrer erworben hatte, zu seinem Amte zu gratulieren.

Mittwoch, den 19. Mai, fand die Inspek-
tions- Prediger- und Lehrer-Konferenz
statt. Lehrer Fredershausen referier-
te über die innere Mission in der
Volksschule, Lehrer Hesse aus Gimte
über das neue Choralbuch. Der Un-
terricht fiel aus.
Mittwoch, den 14. Juli 1886, fiel der
Unterricht aus, weil der Lehrer
zum Missionsfeste in Wiershau-
sen war.
Montag, den 11. Oktober, war die
Prüfung der neuernannten Konfir-
manden in Münden.
Mittwoch, den 27. Oktober, fiel der Un-
terricht aus, weil der Lehrer zur
Inspektions- Prediger- u. Lehrer-Kon-
ferenz war. Es wurde eine Auswahl
der in jeder Schule zu lernenden Ge-
sänge und zu singenden Liederzettel,
festgestellt. Der hiesige Lehrer war
Protokollführer.

Montag, den 7. März 1887, fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer zur Begleitung der Konfirmanden auf der Konfirmandenprüfung in Munden war.

Am 8. und 9. Februar fiel der Unterricht aus, weil dem Lehrer am 7. eine Tochter geboren war.

7. Inspektionen etc.

Freitag, den 25. Juni, besuchte Herr Pastor Greussendorf den Unterricht von 9–10 Uhr vormittags.

desgl. am Donnerstag, den 5. August, von 8–9 Uhr.

desgl. am 24. September von ½9–9 Uhr.

Desgleichen am 25. November von 11–12 Uhr.

Am Montag, den 21. März, fand von 8–12 Uhr vormittags die Schulprüfung der hiesigen Sch. durch Herrn P. Greussendorf statt.

8. Ostern 1886 wurden in der hiesigen Schule statt der Schreibhefte mit Vorschriften vom Hannoverschen Lehrervereine die Schreibhefte der Lehrersterbekasse der Inspektion Lesum, welche besseres Papier als die ersteren haben, eingeführt.

19. Am 19. Oktober 1886 reichte Lehrer Boedecker ein Gesuch um Verbesserung des Diensteinkommens ein, welches die Kirchen-Kommissarien der Regierung befürwortend vorgelegt hatten. Die Kgl. Regierung stellte eine Staatsbeihülfe in Aussicht, wenn der Schulvorstand eine entsprechende Erhöhung des Diensteinkommens beschließen würde. Der hiesige Schulvorstand lehnte es jedoch ab, das Diensteinkommen zu erhöhen, weil er dem Lehrer für seinen schweren Schuldienst lieber niemals etwas giebt. Das Einkommen blieb 750 M.

10. Am 16. Januar 1887 wurden in hiesiger Schulstelle die Bauarbeiten zum neuen Schulstalle verdungen, zusammen für 1783 M.

Am 21. Februar fand die Reichstagswahl statt. In Benterode wurden 58 Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten, Professor Dr. Esser zu Göttingen, abgegeben, 10 Stimmen für den Welfen Götz v. Olenhusen.

Im Januar fand eine Kirchenvorstandswahl statt. Die 1883 gewählten Kirchen- und Schulvorsteher wurden wiedergewählt.

Am 1. April 1886 wurde Ferdinand Speck zu Sichelnstein Gemeinderechnungsführer, am 1. März 1887 Johann Heinrich Schate Forstrechnungsführer.

Schluß des Schuljahres: 6. April.

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1888.

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 18. April 1887, wurden in die Schule aufgenommen: 19 Kinder, 11 a. B. und 8 a. S., 15 Knaben, 7 a. B. und 8 a. S., und 4 Mädchen aus Benterode. Die Kinderzahl betrug

also am Anfange des Schuljah-
res: 124 Kinder, 77 ev. K. und
47 ev. S., 64 Knaben, 37 ev. K. und
27 ev. S., und 60 Mädchen, 40 ev. K. und
20 ev. S.

Zugang: Am 21. April 2 Knaben, wel-
che bis dahin die Bürgerschule I in
Kassel besucht hatten, nach Bentero-
de.

Am 29. Juni 1 Mädchen, welches
bis dahin die Bürgerschule II in
Kassel besucht hatte, nach Bente-
rode.

Abgang: Am 23. Oktober wurde
der Waisenknabe August Bischoff
von hier von der landschaftlichen
Waisenkasse nach Wiershausen
im Kreise Münden in Pflege ge-
geben.

Mathilde Hilstein aus Sicheln-
stein wurde in die Pestalozzi-
stiftung aufgenommen und

vormundschaftlich am 29. Oktober nach Jeinsen bei Sarstedt in Pflege gegeben.

Konfirmiert wurden Palmarum, den 25. März 1888, 10 Kinder, 7 aus Benterode und 3 aus Sichelnstein, 6 Knaben, 4 aus B. u. 2 aus S., u. 4 Mädchen, 3 a. B. u. 1 a. S.

Kinderzahl am Schlusse des Schuljahres: 115, 72 a. B. u. 43 a. S., 59 Knaben, 34 a. B. u. 25 a. S.; und 56 Mädchen, 38 a. B. u. 18 a. S.

3. Bauliche Veränderungen:

Die Westseite des Wohnhauses, der demselben angebaute Stall, sowie der Abort auf dem Schulhofe wurden ausgebessert.

Im Backhause auf dem Schulhofe wurde eine neue Kesselmauer aufgeführt.

Am Freitag, den 3. Juni, wurde

der neue Schulsaal gerichtet,
im Juli mit Ziegeln gedeckt.
Im Wohnzimmer und Oberstube
wurden die Gefache zugemau-
ert, die Balken des Fußbodens
und der Decke mit Lehm bewor-
fen; auch wurde die Decken-
schalung mit Lehm überzogen.

4. Ferien.

6. — 17. April. 18. — 25. Juni.
30. Juli — 14. August. 24. Septem-
ber — 16. Oktober. 24. Dezember
— 2. Januar.

5. Schulfeste. Am Mittwoch, den
20. Juli, machte der Lehrer mit
den größten Kindern einen
Ausflug nach der Wilhelms-
höhe und dem Herkules bei
Kassel, am Donnerstag, den
28. Juli, mit fast sämtli-
chen Kindern in das Ful-

dortsaal zur „grünen Katze."
Das Sedanfest am 2. September wurde in der Weise gefeiert, daß der Lehrer die Schlacht bei Sedan erzählte, die Kinder patriotische Lieder sangen. Der Unterricht an diesem Tage fiel aus.
Am 22. März fand eine Gedächtnisfeier für Seine Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm den Siegreichen statt. Der regelmäßige Unterricht an diesem Tage fiel aus.

6. Unterbrechungen des Unterrichts durch Behinderung des Lehrers.

Am Mittwoch, den 13. Juli, fiel der Unterricht aus. Der Lehrer besuchte das Inspektions-

Missionsfest in Münden.
22. bis 25. September: Der Lehrer besuchte die 2. Wanderversammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Centralvereins zu Hannover.
Am 3. Oktober fand die Prüfung der angenommenen Konfirmanden in Münden statt. Von den 8 K.; 5 Knaben und 3 Mädchen, wurden Friedrich Fehsel aus Sichelnstein wegen ungenügender Kenntnisse zurückgewiesen.
5. März: Prüfung sämtlicher Konfirmanden durch Herrn Superintendenten Schumann.
27. April: Inspektionskonferenz. Lehrer Seykaffer aus Laubach hielt mit Schulkindern aus Lippoldshausen eine Lektion

über das Gl. vom verlo-
renen Sohn nach Herbart,
im Anschluß daran einen Vor-
trag über die „formalen Stufen."
2. November: Inspektionskonfe-
renz. Pastor Grethen aus Speele
referierte über das „Bibellesen",
Lehrer Söhnig-Sönafort über
die häuslichen Aufgaben der
Schüler.

7. Inspektionen etc.

Am Montag, den 4. Juli, fand
die Visitation der Mittel- und
Oberstufe der hiesigen Schule durch
Herrn Superintendenten Schumañ
zu Hedemünden von 10–12 Uhr
vormittags im Schullokale zu
Landwehrhagen statt. Am Schluß
der Prüfung sprach sich der Herr
Superintendent über die Leistun-
gen der Schule befriedigend aus.

Montag, den 12. März, hielt Herr Pastor Gressendorf aus Landwehrhagen die diesjährige Schulprüfung ab. Dieselbe währte von 8–12 Uhr.

8 u. 9. Verfügungen der Regierung, wichtige Beschlüsse des Schulvorstandes etc.

Durch Verfügung der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 6. Oktober 1886 wurden in der hiesigen Schule die Schreibhefte mit eingedruckten Vorschriften nach dem Normal-Ductus von dem Seminarlehrer Oppermann in Alfeld eingeführt. Seit Ostern 1887 schreiben die Kinder in diesen Schreibheften.

18 86/87 erhielt der Lehrer Böc-decker von Seiten der Kgl.

Regierung eine persönliche Zulage
von 60 M, 18$\frac{87}{88}$ eine solche von 150 M.

11. Bemerkenswerte Ereignisse etc.

Im Frühjahre 1887 erhielt die Gemeinde Sichelnstein von der Regierung zu Hildesheim die Genehmigung zu der im September 1886 beschlossenen Niederlegung der etwa 40 Hektar großen Genossenschaftsforst, Förstort Sauerland, bestehend aus 120 bis 150 jährigen Eichen, behufs Verteilung des Grund und Bodens unter die Interessenten zum Ackerbau.

Mit dem Beschlusse über die Niederlegung des genannten Eichenwaldes wurde gleichzeitig derjenige der Gemeinheitsteilung

und Verkoppelung von Sichelnstein gefaßt.

Zufolge dieser Beschlüsse fand im Monate Mai und Juni 1887 die Bonitation der zur Verkoppelung kommenden Fläche statt. Als Boniteure waren gewählt die Herren Kreisboniteure Amtsvorsteher Sauer-Hundeshagen (Provinz Sachsen) und Ökonom Fraatz-Lutterberg.

Am 16. April erhängte sich der hiesige Kirchen- und Schulvorsteher Johannes Bischoff II. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. An seine Stelle trat der Ersatzmann Ackermann Heinrich Vogeley

in den Kirchen- und Schulvor-
stand. V. Seite 123.
Sonntag, den 3. Juli: Kirchenvisi-
tation der Parochie Landwehrhagen
durch den geistlichen Kirchenkom-
missar, Herrn Superintenden-
ten Schumann zu Hedemünden
Sonntag, den 7. August, abends
9½ Uhr, brannte in Sichelnstein
das Wohnhaus des Schäfers Sieg-
mann, Nr. 26, total nieder. Die
Ursache des Brandes ist nicht er-
mittelt worden.
Im Jahre 1887 sind in Benterode
und Sichelnstein 19 geboren
und 17 gestorben.
Freitag, den 9. März 1888, vormit-
tags 8½ Uhr, starb Seine Ma-
jestät der deutsche Kaiser und

König von Preußen Wilhelm der Hochselige ein Alter von 90 Jahren 11 M. und 16 Tg.
Vom 12.–26. März, mittags von 12–1, fand ein Trauergeläut mit beiden Glocken statt.
Am 22. März hielt Herr Pastor Greßendorf einen Trauergottesdienst für Se. Majestät den verstorbenen Kaiser ab.

Schluß des Schuljahres:

24. März 1888.

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1888 bis zum 31. März 1889.

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.

2. Zu Anfang des Schuljahres, am 9. April, wurden in die Schule

aufgenommen: 16 Kinder, 13
aus Benterode und 3 aus Si-
chelnstein, 11 Knaben, 9 aus B.
und 2 aus Sichelnstein, und
5 Mädchen, 4 aus B. und 1 aus
S.. Die Kinderzahl betrug also
am Anfange des Schuljahres
1888/89: 131 Kinder, 85 aus
Benterode und 46 aus Sicheln-
stein, 70 Knaben, 43 aus B. u.
27 aus S., und 61 Mädchen, 42
aus B. und 19 aus S..
Zugang: Am Montag, den 10. Septem-
ber 1888, der landschaftliche Wai-
senknabe Aug. Bischoff von Weis-
hausen, in Pflege gegeben.
Montag, den 12. November 1888,
Luise und Anna Wendorth
von Harleshausen in der

Provinz Hessen-Nassau. Die Eltern
nach Bünterode gezogen.
Abgang: Am 4. Juli 1888 starb nach
dreivierteljähriger Krankheit der
Schülknabe Heinrich Arend, 13 Jahr
alt an der Schwindsucht.
Am 6. Juli 1888 der 14 Jahre alte
Eduard Schaumburg aus Sickeln-
stein nach Ellershausen, woselbst
sein Vater in Arbeit war.
Am 15. Dezember 1888 starb der
Knabe August Lurz aus Sickeln-
stein, 7 Jahr alt, an der Kopfrose.
Am 8. August 1888 wurde Wilhel-
mina Burghardt aus Sickelnstein
von der Pestalozzistiftung nach
Herringshausen, Kreis Wittlage,
in Pflege gethan.
Am 13. April 1889 wurden als

Konfirmanden und Konfirmanden entlassen: 12 Kinder, 8 aus H. u. 4 a. S., 5 Knaben, 3 a. H. u. 2 a. S., und 7 Mädchen, 5 a. H. u. 2 a. S.

Die Kinderzahl betrug am Schlusse des Schuljahres: 118 Kinder, 79 aus H. u. 39 a. S., 63 Knaben, 40 a. H. und 23 a. S., und 55 Mädchen, 39 a. H. u. 16 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Vermehrung des Inventars etc.

Im August 1888 war der Bau des neuen Schulhauses beendet. Der Bau kostete nach der Rechnung über denselben, die sich in der Pfarrregistratur zu Landwehrhagen befindet, 3185,33 M. Veranschlagt war derselbe zu

4500 M. Freilich liegt in dem Betra-
ge von 3185,33 M nicht der Werth
des Zimmermaterials, der Bruch-
steine, des Lehmes und Sandes
mit; denn die Gemeinde Benterode
lieferte aus ihrem Walde ein sich=
baren das Eichenbauholz, die Gemein-
de Sichelnstein das Tannenholz.
Lehm und Sand nahm man
aus den Lehm- und Sandgruben
der Gemeinde Benterode, die
Bruchsteine zum Fundament=
mauerwerk und der Steintreppe
aus dem an der Trift belegenen
Steinbruche der Gemeinde Sicheln-
stein. Die Schulbaukosten betru-
gen 160 Procent der direkten
Staatssteuern. Die Maurerarbeit
lieferten die Maurer Heinrich Keiß=

Uschlag und Konrad Dümer-Eschenrode, die Weißbinder- und Anstreicherarbeit Heinrich Käter und Justus Dümer in Uschlag, die Zimmerarbeit der Gastwirt und Zimmermann Heinrich Bischoff-Hentenrode, die Dachdeckerarbeit der Dachdeckermeister Pfeiffer-Lutterbergerhöhe, die Klempnerarbeit der Klempner Heinrich Müller-Dahlheim und die Tischlerarbeit der Tischler und Gastwirt Johann Heinrich Vogeley-Hentenrode. Abgenommen wurde der Schulbau durch Herrn Zimmermeister Pottaus Münden, der den Bauriß und Kostenanschlag zu demselben gemacht hatte.

durch Verfügung des Kgl. Landrats-
amtes wurde der alte [illegible]
am Schulhause abgerissen, und
es mußte ein russischer aufge-
führt werden. Im Herbste 1888
wurden noch folgende bauliche
Veränderungen vorgenommen:
1. Auf dem Schulhofe wurden 2
Aborte für die Kinder eingerichtet.
2. Von dem alten Schulsaale im
Wohnhause wurden durch eine
Scheidewand zwei Wohnzimmer
gemacht.
3. In den beiden neuen Zimmern
neue Fußböden gelegt und bei-
de neu tapeziert.
4. Die Wohnstube tapeziert.
5. In die Wohnstube ein neuer
Ofen.

Für die neue Schulstube mußten 10 neue Schulbänke mit Pulten angefertigt werden; ebenso wurde eine neue Wandtafel gemacht.

Zu dem 1. Bande von Leverkühn, Gesetze, Verordnungen und Ausschreiben in Schulsachen wurde der zweite angeschafft.

4. Ferien: 1.–7. April; 16.–23. Juni; 12.–26. August; 1.–21. Oktober; 24. Dezember 1889 – 2. Januar 1890.

5. Unterbrechungen des Unterrichts durch Behinderung des Lehrers, Krankheit der Kinder etc.

7.–9. Mai, weil am 5. Mai des Lehrers Mutter gestorben war.

18. Juli: der Lehrer besuchte das Inspektions-Missionsfest in

Hedemünden.

26. August – 9. September. Die 8 alten Schulbänke wurden für den neuen Schulsaal verändert und angestrichen.

6. November. Der Lehrer war als Wahlmann zur Wahl eines Abgeordneten für das pr. Abgeordnetenhaus nach Göttingen.

25. März. Konfirmandenprüfung in Münden.

6. Schulfeste, patriotische Gedenktage.

23. Juli. Tour mit den größeren Kindern über Sichelnstein, Lutterberg, Münden nach dem Aussichtsturme auf der Tillyschanze. Rückweg über den Kinderstall und Sichelnstein.

9. August. Spaziergang mit sämtlichen

Kindern nach der „Grauen Katze" bei Spiekershausen.

9. September. Einweihung des neuen Schulhauses. Herr Pastor Grussendorf zu Landwehrhagen hielt die Einweihungsrede. Die Kinder sangen unter Leitung des Lehrers: „Danket dem Herrn" und „Alles, was Odem hat". Am 10. September zum ersten Male Schule im neuen Schulhause; am 8. August zum letzten Male im alten Schulhause.

Am 30. Juni fand auf Anordnung der Kgl. Regierung eine Gedächtnisfeier für Se. Majestät den verstorbenen Kaiser Friedrich statt.

27. Januar. Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

9. u. 22. März. Kurze Gedenkfeier für Se. Majestät den in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. Nach höheren Orts erlassener Verfügung soll eine solche Feier an den Geburts- und Sterbetagen der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. stattfinden.

7. Inspektionen. Insp. durch den Lokal-Schulinspektor Herrn Pastor Grussendorf zu Landwehrhagen. 25. Mai, 10–11 Uhr; 2. Juli, 9–10 Uhr. 20. September, 9–10 Uhr; 12. November, 11–12 Uhr. 8. Januar, 11–12 Uhr; 26. März, Schulprüfung, von 8–12 Uhr.

8. Konferenzen. 25. April 1888 Inspektions-Lehrer-Konferenz.

Lehrer Börckers-Lutterberg hat-
te das Referat über das Erksche
Sprachbuch.

11. Oktober. Gemeinschaftliche
Konferenz der Lehrer der Inspek-
tionen Hedemünden und Drans-
feld zur Abänderung der Statu-
ten der für die beiden Inspek-
tionen gemeinschaftlichen Ster-
bekasse. Mit der Beratung der
qu. Abänderung wurde eine
Kommission beauftragt, die
den jährlichen Beitrag auf
2 Mark, das Sterbegeld auf
100 M festsetzte. Die so abge-
änderten Statuten der früheren
Sterbekasse fanden Annah-
me. Diese zeitgemäße Um-
gestaltung der Kasse in Ver-

gessenheit gekommenen alten
Sterbekasse ist namentlich das Ver-
dienst des Herrn Kirchenrendan-
ten Schumann zu Hedemünden.
9. Einschneidende Verordnungen,
Schulvorstandsbeschlüsse.
Durch Beschluß des hiesigen Kir-
chenvorstandes vom 15. April 1888
wurde dem Küster für das Läu-
ten der großen Glocke eine Ver-
gütung von 12 M bewilligt.
Zufolge des Gesetzes vom 14. Juni
1888, betreffend Erleichterung der
Volksschullasten, erhält die Ge-
meinde zum Diensteinkom-
men ihres allein stehenden or-
dentlichen Lehrers vom 1. Okto-
ber 1888 an einen Staatszu-
schuß von jährlich 400 M, welcher

nach der Ministerial-Verfügung
vom 22. Juni 1888 in viertel-
jährlichen Raten im voraus
bezahlt wird. Das Schulgeld
wurde vom 1. Oktober 1888 auf-
gehoben. Der Durchschnittsbe-
trag der Jahre 1885/87 wurde
auf Veranlassung der Kgl.
Regierung vom Schulvorstan-
de am 25. Juli 1888 auf
440,91 M festgesetzt. An Stelle
dieses Durchschnittsbetrages des
Schulgeldes tritt der Staatszu-
schuß. Die nicht durch den
Staatszuschuß gedeckten 40,91 M
hat die Gemeinde zu zahlen,
da eine teilweise Beibehaltung
des Schulgeldes von der Be-
hörde abgelehnt wird.

Am 25. Juli 1888 wurde infolge der Verfügung der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 11. Juli 1888 durch Beschluß des Schulvorstandes die Schulkasse gegründet.

Am 28. Oktober beschloß der Schulvorstand die Erhöhung des Schulheizungsgehaltes von 0,75 M auf 1,50 M, weil in dem neuen Schullokale mehr Feuerungsmaterial verbraucht wird als in dem alten. Der Beschluß fand die Genehmigung der Kirchen-Kommissarien vom 1. November.

Für das Jahr 1888/89 erhielt der Lehrer eine persönliche Zulage von 150 M.

II. Bemerkenswerte Ereignisse.

Am 26. April 1888 starb der Kirchen-

und Schulvorsteher Ackermann Ludwig Kulle, der über 30 Jahre dem hiesigen Kirchen- und Schul-vorstande angehört hatte und seit dem 9. März 1863 zugleich Kirchen-rechnungsführer gewesen war. Er wurde geboren am 6. Septem-ber 1815 zu Dahlenrode, Land-kreis Göttingen, kam zu Ostern 1834 nach Barterode und ver-heiratete sich daselbst mit der Tochter eines begüterten Land-wirtes. Er war von 1854–1862 Ortsvorsteher, bei der Zehntenab-lösung und Waldteilung Syn-dikus der Gemeinde; auch ist er einmal Abgeordneter im Hannoverschen Landtage und mehrmals Geschworener beim

Landgerichte in Göttingen gewesen. An seine Stelle trat in den Kirchen- und Schulvorstand der Ersatzmann Leineweber Heinrich Herwig. Zum Kirchenrechnungsführer wurde am 13. Mai 1888 der Kirchenvorsteher Ackermann Heinrich Vogeley gewählt. Das Amt des Forstrechnungsführers erhielt am 1. Mai 1888 der Zimmermann und Gastwirt Heinrich Bischoff. No. 69.

Am Freitag, den 15. Juni 1888, vormittags 1/4 nach 11 Uhr, starb Se. Majestät der deutsche Kaiser Friedrich der Edle vom Halskrebs nach 99tägiger Regierung. Vom 17. Juni bis zum 1. Juli fand mittags von 12–1 Uhr Trauergeläute mit beiden Glocken statt.

Im Herbste 1888 wurden in der
Gemarkung Sichelnstein die We-
ge zur Verkoppelung vermessen.
Am 2. Advent, den 9. Dezember
1888, wurde in dem benachbar-
ten Dorfe Landwehrhagen ein
Gustav-Adolfs-Verein für das
Obergericht gegründet.
Auf Antrag der Gemeinde hielt
am 22. Dezember 1888 der Öko-
nomierat Lander aus Münden
für einen Verkoppelungster-
min ab. Fast einstimmig wur-
de die Verkoppelung der Feld-
mark und die Niederlegung
des an dieselbe stoßenden Wal-
des, Forstort Eichborn und Sand-
breite, beschlossen. Der Beschluß
erhielt die Genehmigung der

Regierung. Am nämlichen Tage
wurden auch die Anweiser, Boni-
teure und Syndiken gewählt.
Anweiser: 1. Ackermann Heinrich
Kulle I und 2. Ackermann Heinrich
Krafft I.
Boniteure: 1. Ortsvorsteher Sauer aus
Hundeshagen (Prov. Sachsen) und
2. Ökonom Fraatz-Lutterberg.
Syndiken: 1. Ortsvorsteher Eduard
Kulle, 2. Ackermann Heinrich Gerdum
und 3. Drechsler Adolf Möhle.

Am 24. März 1889. Wahl neuer
Forstvertreter in Sichelnstein:
1. Heinrich Ewig und 2. Ferdinand
Utermöhlen.
Palmarum, den 14. April 1889.
Konfirmierten Kinder von
Benterode und Sichelnstein

in der Kirche zu Günterode.

Schluß des Schuljahres:

13. April 1889.

Chronik

der Schule zu

Benterode-Sichelnstein

im Schuljahre vom

1. April 1889 bis zum 31. März

1890.

1. Die Schule ist eine evangelische Halbtagsschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres,

am Montag, den 29. April 1889, wurden in die Schule aufgenommen: 15 Kinder, 10 aus Gertenrode und 5 aus Sichelnstein, 10 Knaben, 7 a. G. und 3 aus S. und 5 Mädchen, 3 aus G. und 2 a. S. Die Kinderzahl betrug also am Anfange des Schuljahres: 133 Kinder, 89 a. G. und 44 a. S., 73 Knaben, 47 a. G. u. 26 a. S., und 60 Mädchen, 42 a. G. u. 18 a. S.
Zugang: Nichts.
Abgang: Am 1. Mai 1889 der Knabe Hermann Rippel nach Cassel, er wurde in das Waisenhaus aufgenommen.
Am 10. August 1889 Anna Wenderoth, am 16. August Luise Wenderoth nach Harleshausen in

der Provinz Hessen-Nassau, wohin der Vater verzog.

Am 12. März 1890 Ferdinand Schaumberg von Sichelnstein nach Münden; er ist dort bei seinem Bruder in Pflege.

Am 29. März 1890 wurden zur Konfirmirung entlassen: 18 Kinder, 11 a. B. und 7 a. S., 7 Knaben, 4 a. B. u. 3 a. S., u. 11 Mädchen, 7 a. B. u. 4 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Ende des Schuljahres: 111 Kinder, 75 a. B. u. 36 a. S., 64 Knaben, 42 a. B. u. 22 a. S., u. 47 Mädchen, 33 a. B. u. 14 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Das Schulhaus erhielt eine neue Hausthür. Die hinteren Schulstuben wurden durch eine Thür mit der Küche verbunden.
Das Schulinventar ist durch einen Schulschrank, 4 Vorlagen und 2 Exemplare der Schubertschen Hartung Schriftbilder vermehrt worden.
Von der Seite 181 erwähnten Niederlegung des Waldbaums „Fischborn“ und auf der „Sandbreite“ erhielt die Schule als Beihilfe für verkauftes Holz 500 M., welche teilweise auf der Landeskreditkasse zu Cassel, teilweise auf der Sparkasse der Stadt Münden zinslich belegt sind.
4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Schulfeste, Ferien etc.

der Unterricht fiel aus.
Am 4. September 1889, weil der Lehrer
zum Inspektions-Missionsfeste nach
Munden war.
Am 15. Oktober 1889: Prüfung der neu-
ernannten Konfirmanden in Mün-
den.
Am 18. März 1890: Prüfung d. Konfir-
manden.
Am 19. Juli 1889 machte der Lehrer
mit der Schule einen Ausflug nach
dem Kaiserberge, der Häringsbreche
und dem Kinderstelle.
Am 2. September 1889: Sedanfest.
" 27. Januar 1890: Kaisers Ge-
burtstag. Beide Feste wurden
in der üblichen Weise gefeiert.
Vom 10.–16. Januar 1890 fiel
der Unterricht aus, da der Lehrer,
fast die Hälfte der Schulkinder
und der übrigen Einwohner das

Ortes von der Influenza erkrankt waren. Die Seuche trat hier nicht sehr heftig auf, sodaß ein Todesfall infolge derselben nicht vorkam. Ferien. 18.–28. April; 16.–23. Juni; 1.–6. Juli; 22. Juli – 5. August; 23. September – 14. Oktober; 24. Dezember – 2. Januar.

Am 20. August 1889 photographierte der Photograph Heim aus Cassel die hiesige Schule hinter der Scheune des Ackermanns Heinrich Külle I.

5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Lehrerkonferenzen.

Am 23. Mai 1889 besuchte Regierungs- und Schulrat Leverkuehn-Hildesheim die hiesige Schule. Er nahm von 12–½ Uhr an dem Unterrichte der Unterstufe teil, zeitweilig in den Unterricht eingreifend. Am Schlusse desselben sprach derselbe seine Zufrieden-

gäng über den Stand der Klasse aus.
Betreffs des Unterrichts gab er dem
Lehrer mancherlei beherzigenswerte
Winke und empfahl schließlich die
Einrichtung einer Fortbildungsschu-
le.
Am 10. März 1890 revidierte der Kgl.
Kreis-Schulinspektor, Herr Superin-
tendent Schumann-Hedemünden,
von 8–12 Uhr die hiesige Schule.
Der Kgl. Lokal-Schulinspektor,
Herr Pastor Grupendorf-Land-
wehrhagen, revidierte die Schule
an folgenden Tagen.
30. April, 13. Mai, 27. Juli, 7. Septbr.,
21. November, 6. Febr. 1890 Schulprü-
fung.
Am 8. Mai 1889 fand bei Zwicker
in Münden die Inspektions-Leh-
rerkonferenz statt. Rektor Müller-
Hedemünden hielt einen Vortrag

über Auswahl der Lesestücke.
Es wurde eine Kommission gewählt, welche eine Auswahl von den in der Schule zu behandelnden Musterstücken zu treffen hatte. Diese Auswahl wurde in der 2. amtlichen Konferenz vom 6. November vorgelegt und besprochen.

6. Einschneidende Verordnungen, wichtige Schulverhältnisse betreffende Beschlüsse etc.
Durch das Ergänzungsgesetz vom 31. März 1889 zu dem Gesetze vom 14. Juni 1888, betreffend Erleichterung der Volksschullasten, wurde der Staatsbeitrag von 400 M (Seite 176), welchen die Regierung der hiesigen Gemeinde zu dem Diensteinkommen ihres allein stehenden Lehrers leistet, vom 1. April 1889 ab auf 500 M erhöht. Von diesem Betrage sollen

nach Verfügung der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 19. Juli 1889 bezahlt worden.

1) 498,91 M zu dem Diensteinkommen des Lehrers und

2) 1,09 M zur Besoldung der Handarbeitslehrerin.

Das Stelleneinkommen würde dadurch um 58 M erhöht, die Vergütung für den Handarbeitsunterricht um 1,09 M.

Das Stelleneinkommen beträgt nun:

1) Dienstanschlag v. 9. Juli 1882 = 750,81 M weniger das im Dienstanschlage mit 336,93 M angesetzte Schulgeld, das wegfällt seit dem 1. Oktober 1888 . . . . 413,88 M.

2) Die oben erwähnten 498,91 „

912,79 M.

Die Vergütung für den Handar-

beitsunterricht:
1) die von der Gemeinde und Kirche zu gleichen Teilen zu zahlenden 30 M.
2) der Staatszuschuß von . . . 1,09 M.

31,09 M

Die Revision der hiesigen Schule durch Herrn Regierungs- und Schulrat Leverkühn hatte die Folge, daß die Kgl. Regierung zu Hildesheim den hiesigen Schulvorstand aufforderte, wegen der hohen Kinderzahl von 132 eine 2. Schulstelle zu gründen. Der Schulvorstand lehnte dies für Benterode ab, beantragte dagegen die Trennung des Schulverbandes und Errichtung einer Schulstelle in Sichelnstein. Längere Verhandlungen darüber führten schließlich zu dem Resultate:

Sichelnstein erhält eine eigene Schule. Benterode zahlt der Gemeinde Sichelnstein für den Anteil an dem Schulvermögen 1/4 desselben, wofür Sichelnstein nach der ausgeführten Trennung von Benterode sämtliche Anrechte an dem Schulvermögen in Benterode aufgiebt; von dem Werte des neuen Schulhauses erhält jedoch die Gemeinde Sichelnstein nur den Anteil, welcher ihr nach ihrem Beitragsverhältnis zu den Baukosten desselben zukommt.

Taxiert wurden die Gebäude durch die Herren Zimmermeister Sievers und Maurermeister Kraft zu Münden zu 6475 M (das neue Schulhaus = 2500 M), die Grundstücke zu 1620 M und die Berechtigungen zu 1400 M durch Herrn Gutsbesitzer Dr. Wißmann-Wißmannshof

und das übrige Schulvermögen
durch den hiesigen Lehrer Boedecker
zu 523,20 M; sämtliches Schul-
vermögen wurde also auf
10.018,20 M geschätzt.
Die Kgl. Regierung zu Hildesheim
hob am 1. Dezember das Schulhei-
zungsgeld, welches bis dahin die
Schulkinder, à Kopf 1,50 M, gezahlt
hatten, auf. Der Schulvorstand be-
schloß am 1. Dezember, dem Lehrer
für Heizung des Schullokals jähr-
lich 120 M aus der Schulkasse zu
zahlen.
Am 3. Februar 1889 bestimmte
der hiesige Kirchenvorstand, daß
die früher als Schulgeld für arme
Schulkinder verausgabten Zinsen
des bei der Kirche in Verwahrung
stehenden <u>Legates</u> vom 1. Januar
1889 an für Schulbücher armer

Schulkinder verwendet werden soll-
ten. Die Zinsen (3½ %) betragen au-
genblicklich = 10,50 M.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten am Orte oder in der Schule: Nichts.

8. Bedeutsame politische Ereignisse.
Am 20. Februar 1890 fand die Reichstagswahl statt.
Es wurden hier folgende Stimmen abgegeben:

1. Für Dr. Esser-Göttingen (natl.) 9 St.
2. " Götz v. Olenhusen (Welf) 28 ".
3. " Justizrath Bar (deutsch-freis.) 5 ".
4. " Schreiner Pfannkuch (Socialist) 14 ".

Damit haben die Socialdemokraten auch hier Boden gefaßt. Socialistische Flugblätter, vertrieben durch Casseler Socialdemokraten, und Fabrikarbeiter, die in Casseler Fabriken arbeiten, haben

mal zur Verbreitung socialisti-
scher Ideen hier im Orte beigetra-
gen.
In der Reichswahl am 1. März 1890
erhielt Esser 21 Stimmen, Götz v.
Henhusen 36. Letzterer wurde
dann auch im Wahlkreise gewählt.
9. Denkwürdige kirchliche, kom-
munale und andere Ereignisse.
Am 18. April 1889 wurde der im
Januar 1883 zum Ortsvorsteher
der hiesigen Gemeinde gewählte
Ackermann Eduard Kulle auf
weitere 6 Jahre gewählt. Die
Wahl geschah durch die sogen.
Bauern; die viel stärkere Ge-
genpartei derselben war nicht
zu dem Wahlakte erschienen.
Am 15. September 1889, abends
von 1/2 9 Uhr an, brannte die
mit Getreide gefüllte Scheune des

Ortsvorstehers Fd. Kulle total nieder.
Die Entstehungsursache des Bran-
des ist unbekannt geblieben.

Im September und Oktober 1889
wurde die hiesige Gemarkung
behufs Verkoppelung der Grund-
stücke durch Herrn Rentier
Jacobi-Sarstedt (Amtsvorsteher Sauer
war durch Krankheit verhindert)
und Herrn Ökonom Fraatz-Lutter-
berg bonitiert. Siehe Seite 182.

Im Herbste 1889 besserte der
Schieferdeckermeister Paul Pfeiffer
das Dach des hiesigen Kirchtur-
mes aus.

Am 1. Dezember 1889 wurden die
beiden anderen hiesigen Kir-
chen- und Schulvorstands aus-
scheidenden Mitglieder desselben.
Heinrich Vogeley und Heinrich Kulle
wiedergewählt.

Am 14. März 1890 desgleichen die beiden Beigeordneten Ackermann Heinrich Kulle und Schuhmacher Heinrich Pock.

Durch Verfügung vom 5. September 1889 genehmigte die Kgl. Regierung zu Hildesheim die Errichtung einer besonderen Schulstelle zu Sichelnstein, die Trennung von Benterode und den Bau eines Schulhauses in Sichelnstein. Zugleich veranlaßte sie die Aufstellung eines Dienstanschlages für die Schulstelle. Das Einkommen wurde am 29. September 1889 festgesetzt wie folgt:

1) 1,2519 ha Ländereien = 50 M.
2) Staatszuschuß . . . . = 150 "
3) Barzuschuß d. Gemeinde = 50 "
4) Aus dem Schulunterhaltungsgesetze . . . . 500 "

Ende August 1889 erhielten die Grundbesitzer von Sichelnstein ihre Koppeln überwiesen.
Die Vermessungen und Zusammenlegungen hatte der Kgl. Vermessungs-Revisor Goetsch-Münden ausgeführt. Zu der auf Seite 199 erwähnten Schul-Länderei von 1,2819 ha wurden die Reservekoppeln der Gemeinde Sichelnstein genommen.
Zum Bauplatze der neuen Schule kaufte die Gemeinde Sichelnstein einen schönen, in der Mitte des Dorfes belegenen Grashof mit einem kleinen Häuschen für 1100 M von einer Elise Rudolph aus Sichelnstein an.
Die Kgl. Regierung zu Hildesheim und der Kgl. Landrat zu Münden stellten der Gemeinde

Sickelnstein einen Staatszuschuß von 5000 M und einen Kreiszuschuß von 2000 M zu den Schulhausbaukosten in Aussicht.
Der 1887, 1888 und 1889 niedergelegte Wald von Sickelnstein (Seite 160) brachte einen Ertrag von 45.000 M, wovon jeder Hufenlandbesitzer ca. 1200 M erhielt.

Im Jahre 1889 sind in Zenterode und Sickelnstein geboren 24 Kinder, 16 Knaben und 8 Mädchen, gestorben 9 Personen, incl. todtgeb.
Am Sonntag, den 30. März 1890, fand die Konfirmation statt.

Am 30. März 1890. Schluß
des
Schuljahres.

Chronik

der Schule zu

Benterode-Sichelnstein

im Schuljahre vom

1. April 1890 bis zum

31. März 1891.

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 21. April 1890, wurden in

die Schule aufgenommen: 18 Kinder, 10 a. B. und 8 a. S., 10 Knaben 6 a. B. u. 4 a. S., und 8 Mädchen, 4 a. B. und 4 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfange des Schuljahres: 129 Kinder, 85 a. B. und 44 a. S., 74 Knaben, 48 a. B. und 26 a. S., und 55 Mädchen, 37 a. B. u. 18 a. S.

Zugang: Am 2. Februar 1891 wurde der Knabe Adolf Kaldauke aus Münden in die Schule aufgenommen. Er ist von Ferdinand Utermohlen - Sichelnstein in Erziehung genommen.

Abgang: Am 14. Februar 1891 starb der Schulknabe August Vogeley aus Sichelnstein an der Gehirnentzündung.

Am 21. März 1891 wurden zur Konfirmation am 22. März

entlassen 11 Kinder, 10 a. B. und 1 a. S., 6 Knaben, 5 a. B. und 1 a. S. und 5 Mädchen a. B.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres 118 Kinder, 75 a. B. und 43 a. S., 68 Knaben, 43 a. B. und 25 a. S., und 50 Mädchen, 32 a. B. und 18 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Weißen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Im Sommer 1890 wurden der Hausflur, die Küche und die hintere Wohnstube geweißt, letztere wurde auch zugleich tapeziert.

Die Hausthür, die Thüren der hinteren Wohnstube nach der Küche zu und die Thür in der Wand zwischen den beiden neuen Zimmern im alten Schulsaale wurden mit Ölfarbe gestrichen.

Im März 1891 schaffte der Schulvorstand auf Verfügung der Kgl. Regierung zwei Spucknäpfe für die Schule an.

Das Schulvermögen wurde durch 600 M, welche die Schule als Reihestelle von jeder andern Reihestelle in Benterode aus dem Holzabtriebe am Förstorte „Fuchsborn“ etc erhalten hat, vermehrt. Von diesen 600 M sind 500 M auf der Landeskredit-Anstalt zu Hannover, 100 M auf der Sparkasse der Stadt Münden belegt. Der Lehrer erhält die Zinsen. V. Seite 187.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Seuchen, Schulfeste, Ferien, Spaziergänge etc.

Durch Behinderung des Lehrers fiel der Unterricht an folgenden Tagen

aus.

Am 15., 16. und 19. April 1890. Lehrer Boedecker nahm vom 8.–19. April an dem von Herrn Landesbauinspektor a. D. Parisius-Göttingen in Moringen abgehaltenen ersten Teile eines Obstbaukursus teil.

Am Montag, den 14., und Freitag, den 18. April 1890 hielt Lehrer Kurt Hennes-Uschlag und am Donnerstag, den 17. April 1890, Lehrer A. Diebing-Landwehrhagen Schule in Benterode.

Der 2. und 3. Teil des Obstbaukursus wurde in Göttingen in der Zeit vom 28. Juli – 2. August und vom 5.–10. Oktober 1890 abgehalten und fiel in die Ferien.

Die Kosten der Teilnahme an dem Kursus bestritt die Regierung.

27. August: Der Lehrer besuchte das Inspektions-Missionsfest in Münden.
13. Oktober: Prüfung der neueintretenden Konfirmanden in Münden.
24. November: Schulausfall infolge großen Wassers. s. Seite 212.
1. Dezember: Volkszählung. s. Seite 215
9. März 1891. Konfirmandenprüfung in Münden.
16. und 23. März 1891 der Lehrer Boedecker hatte für den Lehrer G. Fredershausen-Landwehrhagen, der einen Schlaganfall gehabt hatte, Schule zu halten.

Schulfeste.

Am 2. September 1890 Sedanfest.
" 25. Oktober: Moltkefeier. Auf Veranlassung der Kgl. Regierung wurde der 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen

Moltke durch Ansprache von Seiten des Lehrers und Singen patriotischer Lieder gefeiert. Der Tag war schulfrei.

27. Januar. Kaisers Geburtstag.
Kaisers Geburtstag und Sedanfest wurden durch Ansprache und Singen von patriotischen Liedern gefeiert.

Ferien: 30. März — 13. April; 22.—29. Juni; 27. Juli — 17. August; 28. September — 19. Oktober; 24. Dezember — 4. Januar 1891.

Am 16. Mai 1890 machte der Lehrer mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe einen Spaziergang nach dem Braunkohlenbergwerke bei Oberkaufungen.

Am 5. September desgleichen nach der „Grauen Katze" bei Speckershausen.

5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Konferenzen.

Der Lokal-Schulinspektor, Herr Pastor Griependorf-Landwehrhagen, besuchte an folgenden Tagen die hiesige Schule:
22. Mai, 26. Juni, 20. August, 19. September, 21. November und 9. Februar, Schulprüfung.
Nach der Schulprüfung übergab der Herr Lokal-Schulinspektor dem Lehrer den 1. Teil der „Ergänzungen zum Seminar-Lesebuche für die hiesige Schule.
Am 18. Juni 1890 fand bei Nickel in Münden die Inspektions-Lehrerkonferenz statt. Herr Pastor Proffen-Uschlag referierte über den Steinmetzschen Katechismus.
Desgleichen am 19. November 1890. Rektor Müller hatte den Vortrag

über den Zeichenunterricht, Sander das Referat über die Magnusschen Rechentafeln.

6. Einschneidende Verordnungen, Einführung neuer Schulbücher, wichtige diesbezügliche Vorfälle.

Durch Verfügung der Kgl. Regierung vom 28. Juli 1890 (Bericht auf die Schulrevision am 10. März 1890.) werden vom 1. Oktober 1890 an wöchentlich 2 Handarbeitsstunden erteilt.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule.

Am 5. Juni 1890 wurde ein Teil der hiesigen (der nordöstliche) und der Sichelnsteiner Feldmark durch ein heftiges Hagelwetter heimgesucht. Der Hagel hatte teilweise die Stärke von Taubeneiern.

Ein starker Regen, der die gepflanzten Kartoffeln aus der Erde spülte und fortschwemmte, begleitete das Unwetter. Die Schloßen waren stellenweise zu Haufen zusammengeflossen, die kein Vierspänner auf einmal hätte fassen können. Das Wetter kam von Nordwesten über Landwehrhagen, den Totenberg und zog über das mit Roggen bestellte Heidstrauchsfeld, den Wenicker und das Sichelnsteiner Feld auf Nienhagen zu. Die vom Hagel betroffenen Früchte gaben fast gar keinen Körnerertrag; das Stroh war zum größten Teile zerschlagen. Die ältesten Leute im Orte wissen sich eines solchen Unwetters nicht zu entsinnen. Nur drei größere Bauern hatten

die Früchte gegen Hagel versichert und würden für ihren Verlust entschädigt.

Infolge starken, anhaltenden Regens war das Wasser des Wallebachs am 24. November 1890 so sehr gestiegen, daß es fast fußhoch über die Brücke bei dem Spritzenhause wegfloß. Im sogenannten Unterdorfe stand das Wasser in Kellern, Ställen, Stuben etc., sodaß Vieh und Menschen ihre Wohnungen verlassen mußten.

Der Winter 1890/91 war außergewöhnlich strenge und anhaltend. Der Frost trat Ende November ein und hielt an bis Ende März. Fast immer war der Boden mit Schnee bedeckt. Die Kälte erreichte zeitweilig einen Grad von 15°R. Das Wild hat viel unter der Kälte gelitten.

8. Bedeutsame politische Ereignisse: Nichts.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse.

17. Mai 1890: Neuwahl der Kirchvertreter. Neugewählt wurden:
Ackermann Heinrich Gerdum,
Schuhmacher Justus Rippel,
" Adolf Löwer.

Im Mai 1890 unterzog der Orgelbauer Schmerbach-Kraftsolms im Kreise Wetzlar die hiesige Kirchenorgel einer gründlichen Reparatur. Für die Trompete (erster Registerzug links) erhielt die Orgel eine vierfüßige, gedeckte Hohlflöte; zudem wurden Manual und Pedal verkoppelt.

Bei der Teilung und Verkoppelung

von Sichelnstein weigerte sich die Gemeinde Sichelnstein, der Gemeinde Benterode einen Teil des in der Gemarkung Sichelnstein, im Osten zu belegenen Steinbruchs, aus dem Benterode ungehindert und unentgeltlich seit undenklichen Jahren für sich Steine gebrochen hatte, abzutreten. Die Gemeinde Benterode beschloss daher, ihre Ansprüche im Rechtswege geltend zu machen. Schließlich kam doch noch durch Vermittelung des Herrn Landrats v. Döring ein gütlicher Vergleich zustande. Sichelnstein trat an Benterode den nördlichen Teil des Steinbruchs und zwar 9/16 desselben ab.

In der hiesigen Verkoppelungssache wurden in den Monaten Mai, Juni, Juli, September und Oktober 1890 durch Herrn Vermes-

hungs-Revier Goetsch-Münden das Folgeeinrichtungsprojekt entworfen und abgesteckt.

Im Oktober 1890 ließ der hiesige Kirchenvorstand durch den Maurer Konrad Dümer-Escherode die Steinmauer um den alten Kirchhof im Dorfe teils neu setzen, teils ausbessern.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1890 hatte in Benterode folgendes Resultat.

1. Wohnhäuser.
   a. bewohnte 68,
   b. unbewohnte 7.
2. Haushaltungen 76.
3. Wohnhaft anwesend
   189 männliche u.
   203 weibliche Personen } 392.

Im Jahre 1890 wurden in Benterode-Sichelnstein geboren:

22 Kinder, 11 Knaben und 11 Mädchen.
Es starben = 11 Personen, 9 männliche und 2 weibliche.
Am 28. April 1890 fand in Sichelnstein die Neuwahl eines Ortsvorstehers statt. An Stelle des Ackermanns Heinrich Kürlemann, welcher 12 Jahre lang Ortsvorsteher gewesen war, wurde der Ackermann und Zimmerer Heinrich Semler auf 6 Jahre zum Ortsvorsteher gewählt.
Zu Beigeordneten wählte man
1) Ackermann Georg Zuschlag u.
2) " Heinrich Bäumler.
Bauriß und Kostenanschlag des neuen Schulgebäudes in Sichelnstein wurden durch Herrn Kreisbauinspektor Breimann-Göttingen angefertigt und vom 25. Aug-

tember 1890 von der Kgl. Re-
gierung zu Hildesheim ge-
nehmigt.
Nach der Volkszählung vom 1. De-
zember 1890 hatte Sichelnstein
42 Wohnhäuser, 42 Haushaltun-
gen und 98 männliche und 111
weibliche, zusammen 209 Per-
sonen.

Schluß der Schule im Schuljahre
1890/91
am 25. März 1891.

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892.

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 7. April 1891, wurden in die Schule aufgenommen: 14 Kinder, 8 a. B. u. 6 a. S., 3 Knaben, 1 a. B. u. 2 a. S.,

und 11 Mädchen, 7 a. B. u. 4 a. S.
Die Kinderzahl betrug also am Anfange des Schuljahres: 132 Kinder, 83 a. B. u. 49 a. S., 71 Knaben, 44 a. B. und 27 a. S., und 61 Mädchen, 39 a. B. und 22 a. S.
Zugang: Nichts.
Abgang: Am 24. April 1891 zog der Schulknabe Eduard Siegmann aus Sichelnstein mit seiner Mutter nach Cassel.
Am 3. Juni 1891 zog das Schulmädchen Anna Dannhauer aus Bentenrode mit seinen Eltern nach Sichelnstein
Am 1. Januar 1892 wurde das Waisenkind Bertha Schaumburg aus Sichelnstein von der landschaftlichen Waisenkasse nach Wiershausen in Pflege gegeben.
Am 2. April 1892 zog der Knabe Friedrich Weißenborn aus Sichelnstein

mit seiner Mutter nach Osterwald.
Am 13. April 1892 zog der Schulknabe August Hesse aus Benterode mit seiner Mutter nach Hedemünden.
Am Sonnabend, den 9. April 1892, wurden zur Konfirmation am 10. April 1892 entlassen: 19 Kinder, 7 Knaben und 12 Mädchen, 8 Kinder a. B., 4 Kn. und 4 M., und 11 Kinder a. S., 3 Kn. und 8 Mädchen.
Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres: 109 Kinder, 73 a. B. und 36 a. S., 61 Knaben, 39 a. B. u. 22 a. S., und 48 Mädchen, 34 a. B. u. 14 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Weißen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Im Monate August 1891 wurden im Schulhause folgende Reparaturen vorgenommen.

1. Durch den Maurer Konrad Dümer zu Escherode wurden die beiden Schweineställe neu gepflastert.
2. Die Küche, die Decken der vorderen und hinteren Wohnstube wurden geweißt durch den hiesigen Weißbinder Heinrich Reimann.

Im September 1891 wurde auf Beschluß des Schulvorstandes ein neuer Globus für 19,50 M angeschafft, und im Januar 1892 wurde das Schulinventar noch durch das Magnussche Rechenwerk: 10 Wandtafeln: tägliche Beschreibungen – vermehrt.

Im Oktober 1891 erhielt das Schulvermögen infolge der Waldniederlegung im „Eichborn" etc. einen Zuwachs von 400 M, welche in Obligationen der Landeskreditkasse zu Cassel angelegt wurden. Die Schule hat dadurch wie jetzt andere

Ruhegehalt im Dorfe bis heute im ganzen 1500 M erhalten. V. Seite 205.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Reisen, Schulfeste, Ferien, Ergänzungsgänge etc.
Während der Monate April, Mai und Juni hatte der Lehrer an jedem Montage in Landwehrhagen zu vikarieren. Der 1. Lehrer Fredershausen war durch einen Schlaganfall gelähmt. Er trat mit dem 1. Januar 1892 in den Ruhestand.
Am Sonnabend, den 12. September 1891, fand die Kaiserparade bei Niederzwehren bei Cassel statt.
Der Lehrer und ein großer Teil der Einwohnerschaft hatten sich auf das Paradefeld begeben, um Se. Majestät zu sehen. Der Unterricht fiel deshalb aus.
Den 5. Oktober 1891 begleiteten

der Lehrer die [illegible], am
28. März 1892 sämtliche Konfirmanden zur Prüfung nach Münden. An
diesem Tage war keine Schule.
Der 2. September: Sedanfest- und
der 27. Januar 1892: Kaisers Geburtstag- wurden durch Ansprache
seitens des Lehrers und gemeinschaftlichen Gesang gefeiert.
Ferien: 26. März bis 5. April;
21. bis 28. Juni; 9. bis 23. August;
24. September bis 14. Oktober; 24. Dezember bis 4. Januar.
Am 30. Juli 1891 machte der Lehrer
mit sämtlichen Kindern einen Ausflug nach der „Grauen Katze" bei
Speichershausen im Fuldathale.
5. Inspektionen und Schulbesuche durch
Schulräte etc., Lehrerkonferenzen und
wichtige Verhandlungsgegenstände.
Am 3. September 1891 revidierte der

hiesige Kreisschulinspektor, Herr Superintendent Scheumann, von 1/4 3 bis 5 Uhr nachmittags die hiesige Schule.
Der Lokalschulinspektor, Herr Pastor Grussendorf, besuchte an folgenden Tagen die Schule: 15. April 1891, 2. Juni, 7. August, 23. Oktober, 11. Dezember und 22. Februar zur Schulprüfung von 8–12.
Am 23. April und 11. November 1891 wurden unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Scheumann die beiden amtlichen Inspektions-Lehrer-Konferenzen abgehalten.
In der ersten Konferenz wurden zuerst die „Ergänzungen zum Seminar-Lesebuche" – S. 209 – und das Ausschreiben der Königl. Regierung vom 20. Januar 1891 einer allgemeinen Besprechung unterzogen. Das fragl. Ausschreiben handelt in

seinen wesentlichen Punkten von folgenden:

1. Verfügung über den Kaiserl. Erlaß vom 1. Mai 1889 und die ministeriellen Bestimmungen vom 18. Oktober 1890 über die Aufgabe der Schulen den [illegible].
2. Einheitliche Einrichtung der Stundenpläne in der Kreisschulinspektion mit Rücksicht auf den unter 1 erwähnten Erlasse.
3. Hülfsmittel für den Zeichenunterricht.

Die Ausarbeitung der Pensenverteilung im Geschichtsunterricht für die verschiedenen Schuleinrichtungen und der Stundenpläne wurde einer Kommission übertragen.

Der hiesige Lehrer Boedecker hatte die Arbeit über den Stundenplan der Halbtagsschule zu liefern. Zum Schluß hielt Lehrer Heiderich

aus Uerode den ersten Teil seines Vortrages über Pestalozzi.
Zu der Herbstkonferenz legte die Kommission ihre Arbeiten über die Geschichtspensenverteilung und die Stundenpläne vor. Lehrer Heiderich vollendete sodann seinen Vortrag über Pestalozzi, und Lehrer Sander-Hedemünden sprach schließlich noch über die Heinzeschen Zeichenvorlagen.

6. Einschneidende Verordnungen. Einführung neuer Schulbücher. Ernste Disziplinarfälle. Siehe S. 225.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule.

Der Sommer 1891 war ein sogen. nasser Sommer. Im Juni, Juli und August regnete es fast jeden Tag. Auf kurze, oft tropische Hitze folgten meistens heftige Gewitter

mit wolkenbruchartigem Regen und
Hagelschlag. Dabei hingen dunkele
Wolken sackartig dicht über der Er-
de und schleuderten ihre strahlenden
Blitze auf die Erde. Ein Gewitter
in der Nacht vom 21. auf den 22. Ju-
ni brachte soviel Regen, daß der Weg
von Renterode zum Bruchhofe stel-
lenweise ½ m hoch mit Wasser be-
deckt war. Am 26. Juni 1891 wur-
de bei einem heftigen Gewitter mit
starkem Regen und Hagelschlag die
Frau ~~Luise~~ des Tagelöhners Wilhelm Schurr,
Luise geb. Becker, von einem Blitzstrahl
in der Hausthür erschlagen. Der
Blitz war von einer dicht neben dem
Hause stehenden Pappel auf die
Dachrinne übergesprungen und dann
Hause heruntergefahren. Die Nacht
vom 28. auf den 29. Juni 1891 zeig-
te ein großartiges Naturschauspiel.

das Dunkel der Nacht wurde durch Blitze dreier Gewitter, die sich schließlich zu einem vereinigten, hell erleuchtet. Mächtig grollte der Donner, daß Türen und Fenster zitterten. Ein Orkan entwurzelte und zerbrach die stärksten Bäume, und der Regenguß machte den Wallebach zu einem reißenden Strome. Die Ernte fiel infolge des anhaltenden Regens sehr spät. Der letzte Roggen wurde am 26. August, der letzte Hafer am 6. Oktober eingefahren. Die Roggenernte war sehr schlecht, desgleichen die Kartoffelernte, dagegen die Hafer-, Heu- und Grummeternte gut. Die Obsternte ist als eine mäßige Durchschnittsernte zu bezeichnen. Die Obstblüten waren durch Frost und Schnee am am 17. Mai 1891 teilweise vernichtet.

8. Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkungen auf den Ort. Nichts.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse am Orte oder der nächsten Umgebung.

Am 21. Juni 1891 wurde die neue Fahne des hiesigen Gesangvereins eingeweiht. Die sauber und schön gemalte Fahne mit Lyra und Zweigen und der Aufschrift: In Freud und Leid zum Lied bereit – lieferte die Bonner Fahnenfabrik für 150 M.

Sonntag, den 6. September, hielt der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung im Amt Münden in Escherode und auf dem Kahlenberge bei Escherode sein Sommerfest ab.

In der hiesigen Zeitungs- und Ver-

Vorzahlungsfriste wurde vom 21.–23. und vom 28.–30. Dezember 1891 der Steuerzahlungstermin gehalten.

Im Jahre 1891 sind in Lenterode und Sickelnstein

1. geboren 24 Kinder,
   8 Knaben und
   16 Mädchen,
2. gestorben 8 Personen,
   7 männliche und
   1 weibliche.

Auf Beschluß des hiesigen Kirchenvorstandes wird vom Sonntag, den 31. Januar 1892, das neue Gesangbuch allein gebraucht beim Gottesdienste.

Schluß der Schule im Schuljahre 1891/92
13. April 1892.

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1892 bis zum 31. März 1893.

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 25. April 1892, wurden in die Schule aufgenommen: 17 Kinder, 7 Knaben, 4 v. B. u. 3 v. S., und 10 Mäd-

chen, 6 a. B. u. 4 a. S., also 10 Kinder
und B. u. 7 a. S.
Die Kinderzahl betrug also am An-
fange des Schuljahres: 126 Kinder,
83 a. B. u. 43 a. S., 68 Knaben, 43 a.
B. u. 25 a. S., u. 58 Mädchen, 40 a. B.
und 18 a. S.
Zugang: Am 13. Juni 1892 der Schüler
Ernst Schmidt, der vorher die Schule zu
Probstzella besucht hatte und mit sei-
ner Mutter, geb. Eberhardt, nach
Bentenrode gezogen war.
Am 20. Juni 1892 Regina Ewig von
Nienhagen, wo ihr Vater wohnt,
zu den Verwandten in Sichelnstein.
Am 18. Juli Luise Schmidt, Tochter
des Schmieds Heinrich Schmidt zu
Bentenrode, von Hamburg, wohin
der Vater sie in Pflege gegeben
hatte, nach Bentenrode zurück.
Abgang: Am 25. Juni 1892 starb

der Knabe Georg Uhe an Al-koholvergiftung.
Am 9. September 1892 wurde der am 20. Juni aufgenommene Schüler nach Nienhagen entlassen.
Am Sonnabend, den 25. März 1893, wurden zur Konfirmation Palmarum, den 26. März, entlassen: 18 Kinder, 14 ev. B. u. 4 ev. S., 11 Knaben, 8 ev. B. und 3 ev. S., und 7 Mädchen, 6 ev. B. u. 1 ev. S.
Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres: 109, 70 ev. B. u. 39 ev. S., 57 Knaben, 35 ev. B. u. 22 ev. S. u. 52 Mädchen 35 ev. B. u. 17 ev. S.
3. Bauliche Veränderungen, Weitere Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.
Im Mai 1892 kaufte die Gemeinde

für die Küche in der Schule einen
eisernen Kochherd von Fettmilch-
Hann. Münden für 81,92 M.
Der Schulsaal und die beiden
Vorplätze im Schulhause wurden
geweißt, bezw. mit Farbe ge-
strichen. Der Schulsaal erhielt
außerdem mit brauner Ölfarbe
gestrichene Lambris von 1,25 m
Höhe. Der Backofen wurde mit
einer Lehmdecke überzogen.
Der Schulvorstand vermehrte das
Inventar der Schule durch ein
Thermometer und 40 gläserne
Tintenfässer.

Infolge der Seite 221 und 222
erwähnten Niederlegung des
Eichenwaldes im „Eichborn“ etc.
bekam die Schule im Oktober
den Restbetrag von 30 M, im
ganzen 1530 M. Das Kapital,

welches der Schule als Kaiserstelle überwiesen ist, hat der hiesige Schulvorstand nach der Schulkapitalrechnung folgendermaßen belegt.

1/ 700 M auf der Land.-Cred.-Kasse zu Cassel,
2/ 500 M auf d. Land.-Cred.-Anst. zu Hannover und
3/ 330 M auf der Spark. d. Stadt Münden.

Der Stelleninhaber erhält die Zinsen des Kapitals von jährlich 51,99 M.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Seuchen, Ferien, Schulfeste, Spaziergänge.

Schulausfall am 16. Mai, weil Lehrer Boedecker als Wahlmann zur Wahl eines Landtags-Abge-

ordneten nach Göttingen verreist
war, am 13. Juli wegen des Inspek-
tions-Missionsfestes in Landwehr-
hagen, vom 14.–21. August, weil
die Reparaturen im Schulsaale
noch nicht beendet waren, und
am 8. März wegen der Konfir-
mandenprüfung in Münden.
Ferien: 14.–23. April, 5.–9. Juni,
19.–26. Juni, 31. Juli – 14. August,
22. September – 17. Oktober, 23. De-
zember – 4. Januar.
Kaisers Geburtstag und Sedanfest
wurden durch Ansprache des
Lehrers und Gesang der Kinder
gefeiert.
Am 7. Juli machte der Lehrer mit
den Schulkindern einen Ausflug
zur „Grauen Katze" im Fulda-
thale.
5. Inspektionen und Schulbesuche

durch Schulräte etc., Lehrer-Konferenzen und wichtige Verhandlungsgegenstände.

Am 19. September revidierte Herr Kreis-Schul-Inspektor Premierleutnant Schumann von 3 - ½ 6 Uhr die hiesige Schule.

Der Lokal-Schul-Inspektor, Herr Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen, besuchte an folgenden Tagen die Schule:

29. April, 15. Juni, 26. August, 9. September, 21. November und 13. Februar zur Schulprüfung.

Am 11. Mai und 31. Oktober fand unter dem Vorsitze des Herrn Kreis-Schul-Inspektors Premierleutnant Schumann die amtl. Kreis-Lehrer-Konferenz statt. Herr Pastor Rosenberg-Gimte und Lehrer Birnbaum-Volkmars-

hausen hielten Vorträge über Comenius. In der Herbst-Konferenz folgte die Beantwortung der in dem Ausschreiben der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 20. Januar 1892 gestellten Fragen, ob das Ziel der Unterstufe in 2 Jahren zu erreichen sei, ob neben dem Globus Planigloben wünschenswert seien etc. durch verschiedene Kommissionen. Über die zweite Frage hatte der hiesige Lehrer Boedecker zu referieren.

6. Einschneidende Verordnungen. Einführung neuer Schulbücher, ernste Disciplinarfälle etc.

Durch Verfügung des Ministers vom 20. Jan. 1892 sollen die Pfingstferien bis einschließlich des Donnerstags nach Pfingsten dauern. Eine Verkürzung der

übrigen Fächern findet nicht statt.
Am 27. März 1892 beschloß der hiesige Schulvorstand, das bisher von den Schulkindern erhobene Eintrittsgeld auf die Schulkasse zu übernehmen.

Nach dem Kirchengesetze vom 18. Juni 1892 sind vom 1. Oktober an die Taufgebühren von 50 Pfennig für die Taufe aufgehoben. Der Küster erhält dafür aus der Staatskasse in vierteljährlichen Raten den Betrag von 10,50 M.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule etc.

Im Sommer 1892 hatten wir heiße Tage, kühle Nächte, wenig Regen und Gewitter, aber viel Wind. Der August brachte uns eine tropische Hitze. Am

12. August zeigte das Wasser der
Fulda + 20° R. Eine Menge Fische
schwammen tot auf der Oberfläche.
Am 16. u. 17. Januar war das
Thermometer – 20° R. an. Das
Wasser im Unterdorfe stand über
dem Wege, in den Kellern und
Ställen, sodaß viel Kartoffeln
verfroren sind.
Die Kartoffelernte des Jahres
1892 ist großartig zu nennen.
Der Morgen liefert durchschnitt-
lich 100 Ctr.
8. Bedeutsame politische Ereignis-
se und deren etwaige Wirkung
auf den Ort. Nichts.
9. Denkwürdige kirchliche, kom-
munale und andere Ereignisse
im Orte oder der nächsten Um-
gebung.
Am 1. Pfingsttag Abend, den

5. Juni, brannte das Haus des
Schneiders Joh. Heinr. Schade zu
Sichelnstein total nieder. Der
Sohn Justus Schade hatte das
Feuer aus Rache, weil ihm
das Haus verwiesen war, an-
gelegt.

Im Juli zeigten sich eine Menge
von Kohlweißlingen.

Im Sommer und Herbste wurden
die meisten Wege der hiesigen
Feldmark ausgebaut.

Die im Mai und Juni 1892 ab-
gesteckten und versteinten Weg-
geln wurden am 2. August durch
Herrn Vermess.-Rev. Gotsch zur
provisorischen Benutzung über-
wiesen.

Auf den 5. August wurde der
Termin zum Anbringen der
Planbeschwerden abgehalten.

Die Schule erhielt einen ca. einen
Morgen großen Abschnitt unmit-
telbar hinter der Schule und etwa
3 Morgen Ackerland am Casseler
Berge. Diese Abfindung ist zwar
1½ Morgen kleiner als der frühe-
re Grundbesitz, hat aber doch ei-
nen ungleich höheren Wert.
Land und Wiese liegen dicht vor
dem Dorfe und sind von guter
Beschaffenheit.
Die Gemeindeabfindung, die je-
dem Reihehause zugeteilt ist,
hat die Schule auf Wunsch des
Lehrers nicht in Waldgrund, sogen.
Waldkappel, sondern in Land und
Wiesen bekommen.
Der Ertragswert der Schulände-
rei setzt sich folgendermaßen
zusammen:
1, Ertragsw. d. früheren Länder. = 72,99 M.

2) Ertragsber. d. Gemeindeabschlg. = 10,30 M.

3) davon geht ab der Wege- 83,29 M.
beitrag — 6,00.

= 77,29 M.

Durch die Verkoppelung haben Dorf und Feld bessere Wege erhalten. Die lästige, unrentabele Dreifelderwirtschaft mit geschlossenen Feldern hat ihr Ende erreicht. Die hohen und breiten Hecken von den alten Wegen, auf den Wiesen und Feldern wurden ausgerodet, die Koppeln geebnet. Das Land wird tiefer gepflügt, überhaupt besser bearbeitet. In diesem einen Jahre ist an dem Lande mehr gearbeitet als in den letzten 10 Jahren.

Die Teilungs- und Verkoppelungskosten sind freilich bedeu-

land, drücken aber diejenigen nicht, welche die Seite 234 und 235 erwähnten 1530 M. von dem Erlös für den niedergelegten Eichenwald wirklich verwandt haben.
Die Gesamt-Einnahme von dem Walde beträgt nach der Schlußrechnung vom 31. Januar 1893 = 124.759,54 M. Davon sind unter die 77 Reihehäuser bar verteilt = 117.810 M.
An den Tagen, an welchen das Geld zur Verteilung kam, konnte der Lehrer, der als Rechnungsführer den Empfängern das Geld einzuhändigen hatte, beobachten, daß die Juden von Haus zu Haus gingen, um das den Leuten vorgeliehene oder für verkaufte Waren zu fordernde Geld einzuheimsen.

Infolge der außergewöhnlichen Einnahmen haben sich manche Bewohner Ausgaben erlaubt, die sie bis dahin nicht gewohnt waren. Moderne Kleidung, Festlichkeiten, Genüsse in Essen und Trinken etc.

Von der Cholera, die am 16. August in Hamburg auftrat, blieben Benterode und Umgegend verschont. In Hamburg fielen ihr ca. 10.000 Menschen zum Opfer.

Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 waren in Benterode = 41 Pferde, 103 Stück Rindvieh, 258 Schafe, 167 Schweine, 71 Ziegen und 21 Bienenstöcke, in Sichelnstein = 2 Pferde, 78 Stück Rindvieh, 71 Schweine und 30 Ziegen.

Geboren sind im Jahre 1892 in Bernterode und Sickelnstein 25 Kinder, gestorben 13 Personen.

Schluß der Schule im Schuljahre pro 1. April 1892/93:

29. März 1893.

Chronik

der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1893 bis zum 31. März 1894.

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 10. April 1893, wurden aufgenommen: 21 Kinder, 15 a. B. und 6 a. S., 7 Knaben, 4 a. B. u. 3 a. S., und 14 Mädchen,

11 a. B. u. 3 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfange des Schuljahres 130. 85 a. B. u. 45 a. S., 64 Knaben, 39 a. B. und 25 a. S., u. 66 Mädchen, 46 a. B. u. 20 a. S.

Zugang: Nichts.

Abgang: 29. April 1893 starb Margarete Dannhauer an der Lungenentzündung.

17. Oktober verzogen die Schulkinder Heinrich, Luise und Emilie Speck mit ihren Eltern von Sichelnstein nach Benterode; desgleichen verzog Heinrich Muller aus Benterode mit seinen Eltern nach Sandershausen am 15. November und am 21. März 1894 zogen Gustav und Martha Rüppel mit ihrer Mutter nach Cassel.

Am Sonnabend, den 17. März 1894, wurden zur Confirmation am 18. März 1894, Palmarum, entlassen 15 Kinder, 10 ev. L. und 5 ev. R., 7 Knaben, 4 ev. L. und 3 ev. R., und 8 Mädchen 6 ev. L. u. 2 ev. R.

Die Kinderzahl betrug ebenso am Schlusse des Schuljahres, den 21. März 1894: 111, 74 ev. L. u. 37 ev. R., 55 Knaben, 34 ev. L. u. 21 ev. R., u. 56 Mädchen, 40 ev. L. und 16 ev. R.

3. Bauliche Veränderungen, Kassen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Bauliche Veränderungen an den Schulgebäuden sind in diesem Jahre nicht vorgenommen.

Der Zugangsweg zum Schulsaale und -hause wurde im Sommer gepflastert.

Das Inventar erhielt einen Zuwachs durch Alphabete, auf Pappe geklebt, für den ersten Leseunterricht.
Die neue Schultafel wurde liniiert.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Reisen, Ferien, Schulfeste, Spaziergänge.
Schulausfall am 30. u. 31. Januar, weil der Lehrer an Influenza litt, und am 8. März wegen der Konfirmandenprüfung.
Ferien: 30. März – 9. April, 21.–25. Mai, 25. Juni – 2. Juli, 16. – 30. Juli, 23. September – 15. Oktober, 23. Dezbr. – 3. Januar, 22. März – 2. April.
Sedanfest und Kaisers Geburts-

tag wurden durch Ansprache seitens des Lehrers und Gesang der Schulkinder gefeiert.
Am 22. August 1893 machte der Lehrer mit den Kindern einen Ausflug zur „grünen Katze" im Fuldathale.

5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Lehrer-Konferenzen und wichtige Verhandlungsgegenstände.

Am 28. August, nachmittags von 1/2 3 – 1/2 6 Uhr, revidierte Herr Kreis-Schul-Inspektor Superintendent Schumann die hiesige Schule.
Herr Lokal-Schul-Inspektor Pastor Grussendorf zu Landwehrhagen besuchte an folgenden Tagen die Schule: 30. Mai, 23. Juni, 17. Aug. 20. Oktober, 24. November, 18. Januar,

13. Februar und 1. März zur Schul-
prüfung.
Am 3. Mai und 25. Oktober fanden
die beiden amtlichen Lehrer-Kon-
ferenzen statt.
Herr Superintendent Schumann
und Lehrer Sander-Hedemünden
berichteten über das Hillesche Choral-
buch und legten im Anschlusse
daran eine Auswahl der in
den Schulen der Inspektion
einzuübenden Choralmelodien
vor.
In der 2. Konferenz kam das
Ausschreiben der Kgl. Regierung
zu Hildesheim vom 3. Januar
1893 zur Erledigung. Die Berich-
te über innere Mission, Aufsatz,
Naturkunde und Singen wur-
den durch die zur Bearbeitung
dieser Themen gewählten Kommis-

sionen vorgelegt.

6. Einschneidende Verordnungen, wichtige Schulvorstandsbeschlüsse, Einführung neuer Schulbücher, ernste Disciplinarfälle etc.

Am 16. April 1893 beschloß der hiesige Schulvorstand, von den nicht zum Schulverbande gehörenden Schulkindern 6 M Schulgeld zu erheben.

Zu den Herstellungskosten eines Staketts von 1,65 m Höhe und 123 m Länge um den Schulgarten bewilligte die Kgl. Regierung zu Hildesheim am 26. August den Betrag von 194 M.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder der Schule.

Der Sommer zeichnete sich durch große Trockenheit aus.

Am 19. Juni fiel hier nach über zweimonatlicher Dürre der ersehnte Regen. Die bejahrten, alten Leute wissen sich einer solchen anhaltenden Trockenheit nicht zu entsinnen. Die Klee-, Hafer- und Heuernte war daher schlecht. Der Morgen Wiese lieferte im Durchschnitte nur 1–2 Ctr. Heu. Zum Glück brachte der ziemlich feuchte Nachsommer reichlich Grummet. Infolge des durch die Dürre entstandenen Futtermangels waren die Landwirte gezwungen, einen Teil ihres Viehes zum Teil zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen oder selbst zu schlachten. Um der Not abzuhelfen, hatte die Forstbehörde auf Anweisung der Regierung den Gemeinden reichlich Waldstreu zu verabfolgen.

die Kartoffeln- und Roggenernte
war gut.

8. Bedeutsame politische Ereignisse
und deren etwaige Wirkung auf
den Ort.

Am 15. Juni fand die Reichstags-
wahl statt. Es wurden 64 Stimmen
abgegeben. Davon erhielten der

nationalliberale Kandidat	=	22,
der Socialdemokrat	=	20,
der Welfe	–	19.
der Antisemit	=	3

In der Stichwahl zwischen d. natl.
Kand. Eckels und d. Welfen Götz v.
Henkusen entfielen auf d. ersteren
27, auf den letzteren 36 Stimmen.
Die social. Stimmen erhielt der
Welfe. Die Verbreitung social. Irr-
lehren erfolgt größtenteils von
Cassel aus durch Broschüren u.
Flugblätter, die den Leuten

unentgeltlich in die Häuser ge-
bracht werden.

9. Denkwürdige kirchliche, kom-
munale und andere Ereignisse
im Orte oder der nächsten Um-
gebung.

Der Ausbau der sogen. Kappel-
wege wurde in diesem Jahre
vollendet. Die Kommunikati-
onswege erhielten Steinbahnen.

Im Juni und Juli starben 85
Schweine an der Bräune.
Der Bau des Schulgebäudes von
Sichelnstein wurde am 26. Juni
durch Submission vergeben.
Zimmermeister Gundelach-
Hedemünden bekam auf sein
Gebot: 2½% unter dem Kosten-
anschlag — den Zuschlag.
Veranschlagt ist der Bau zu
16.764,96 M. Der Bauplatz kostet

1100 M. Der Staat leistet einen Bauzuschuß von 5000 M, der Kreis einen solchen von 4000 M, und die Gemeinde Bernterode hat eine Abfindungssumme von 2375,50 M zu zahlen. Demnach fehlenden Betrag leiht Sickelnstein auf der Landeskredit-Anstalt mit 6600 M zu 5% Verzinsung und Amortisation an.

Der äußere Bau der Schulgebäude wurde noch im Herbste 1893 aufgeführt.

Zum 1. April 1894 wählte die Gemeinde Sickelnstein den Waldarbeiter Ferdinand Ubermöhlen zum Gemeinderechnungsführer.

Am 17. März 1894 wurde an Stelle der verstorbenen Hebamme

Witwe Löwer, geb. Stibener, die unverehelichte Sort von hier zur Hebamme gewählt.

Im Jahre 1893 sind in Bünterode-Seckelnstein 29 Kinder geboren und 9 Personen gestorben.

Schluß des Unterrichts im Schuljahre pro 1. April 1893/94.
21. März 1894.

Chronik

der Schule zu

Benterode - Sichelnstein

im Schuljahre vom

1. April 1894 bis zum

31. März 1895.

---

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagsschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 3. April 1894, wurden in die Schule aufgenommen: 14 Kinder,

9 a. B. u. 5 a. S., 6 Knaben, 5 a. B. und 1 a. S., und 8 Mädchen, 4 a. B. u. 4 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfange des Schuljahres: 125, 83 a. B. und 42 a. S., 61 Knaben, 39 a. B. u. 22. a. S., u. 64 Mädchen, 44 a. B. u. 20 a. S.

Zugang: Am 4. Juni die Schülerin Marie Lück aus Kleinalmerode nach Sichelnstein zu ihrer Schwester.

Abgang: Am 21. Juli 1894 starb der Schüler Heinrich Schmidt-Sichelnstein an der Lungenentzündung.

Am Sonnabend, den 27. Oktober 1894, wurden 21 Knaben und 21 Mädchen aus Sichelnstein in die neu erbaute Schule von Sichelnstein entlassen.

Am Mittwoch, den 10. April 1895,

fand die Entlassung von 7 Knaben und 4 Mädchen aus Benterode zur Konfirmation am Sonntage Quasimodogeniti, den 21. April 1895. statt.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres, den 10. April 1895 = 72, 32 Knaben und 40 Mädchen.

3. Bauliche Veränderungen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Das im Herbste 1893 vor dem Schulhause erbaute Pissoir konnte nach Herstellung des Cementfußbodens und der Zinkblechbekleidung der Wände im Mai 1895. benutzt werden.

Im Mai und Juni mußte an Stelle des zusammengestürzten

Schuppens an der Westseite des Schul-
hauses ein neuer errichtet worden.
Im Schulzimmer wurden Decke und
Wände gestrichen, im Wohnhause die
Decken der beiden Stuben, die Küche
und die beiden Vorplätze.

4. Unterbrechungen der Schule durch
Behinderung des Lehrers, Reisen, Fe-
rien, Schulfeste, Spaziergänge.
Am 8. Mai 1894 besuchte der Lehrer die
Seminarkonferenz zu Alfeld. Am
20. Juni hörte der Lehrer den Ver-
handlungen der Bezirkssynode
in Münden zu. Vom 2.–23. Septem-
ber fiel der Unterricht wöchent-
lich dreimal aus, weil der Lehrer
vom 20. August bis zum 21. Sep-
tember am Zeichenkursus am
Seminar zu Alfeld teilnahm.
Am 28. Februar 1895 war der

Lehrer zur Abnahme des Schulhauses nach Sichelnstein vorgeladen.
Am 19. März 1895 fand die Konfirmandenprüfung in Münden statt.
Ferien: 15.–17. Mai, 24. Juni – 4. Juli, 1.–8. August, 19. August – 2. September, 28. September – 17. Oktober, 25. Dezember – 2. Januar, 10.–21. April.
Der 300. Geburtstag Gustav Adolfs am 8. Dezember, Kaisers Geburtstag und der 80. Geburtstag Bismarcks am 1. April 1895 wurden durch Ansprache des Lehrers und Gesang der Kinder gefeiert. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und am Geburtstage Bismarcks fiel der Unterricht aus.
5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Lehrerkonferenzen und wichtige Verhandlungen.

gegenstände.
Am 17. September 1894, nachmittags von 2–5 Uhr, revidierte Herr Kreis-Schul-Inspektor Superintendent Schumann-Hedemünden die hiesige Schule im Schulhause zu Landwehrhagen. Lehrer Schwägermann-Landwehrhagen, der in der Zeit vom 2.–23. September in Benterode am Montag, Mittwoch und Freitag wöchentlich Schule gehalten hatte, vertrat den hiesigen Lehrer bei der Prüfung.
Herr Lokal-Schul-Inspektor Pastor Gresendorf-Landwehrhagen besuchte an folgenden Tagen die Schule: 7. Juni, 13. Juli, 14. August, 24. Oktober, 6. Dezember, 29. März und 2. April 1895 behufs Abhaltung der Schulprüfung.
Die beiden amtlichen Konferenzen fanden am 18. April und 7. November statt. In der Kreislehrer-Konferenz

sprochen Heiderich-Oberode über die Schulgrammatik und Sander-Hedemünden über das Hillesche Parallelrechnen und die Kalenderaufgabe. In der Herbst-Konferenz wurden zuerst die in dem Ausschreiben der Kgl. Regierung vom 28. Juli 1894 gestellten Konferenz-Aufgaben im allgemeinen besprochen. Mit der Bearbeitung derselben beauftragte Herr Superintendent verschiedene Kommissionen. Sodann hielt Lehrer Stoffregen-Hemeln einen Vortrag über Dörpfeld.

6. Hinsichtlich der Verordnungen, wichtige Schulvorstandsbeschlüsse, Einführung neuer Schulbücher etc.

Zufolge einer Minister-Verfg. v. 19. März 1894 beschloß der Schulvorstand von Benterode-Sichelnstein vom 8. Juli 1894 das Einkommen der Schulstelle

von Sickelnstein auf 1000 M festzusetzen. Die Kirchenkasse bezahlt dazu 900 M und die Gemeinde 60 M. Das Schulland ist zu 40 M veranschlagt.

Durch Verfüg. der Kgl. Regierung vom 29. Januar 1895 wurde der Schulvorstand von Renterode aufgefordert, das Dienst-einkommen der Schulstelle auf 1250 M zu erhöhen. Der Schulvorstand beschloß am 24. Februar dementsprechend und stellte den Dienstanschlag neu auf. Die Ansätze des Anschlages sind im wesentlichen unverändert geblieben. Neu aufgenommen ist der Betrag von 51,99 M an Schul-Kapitalzinsen, 0,80 M für Kreis-kommunikationen und die von der Regierung erhaltener Zuschuß von 280 M.

Am 14. Februar 1895 genehmigte das Kgl. Konsistorium zu Hannover den Beschluß des Kirchenvorstandes von

Bernterode-Sichelnstein vom 30. Septem-
ber 1894, die Kinder von Bernterode-
Sichelnstein nicht mehr wie bisher am
Sonntage vor Ostern mit den übrigen
Kindern der Parochie in der Kirche zu
Landwehrhagen zusammen, sondern
am Sonntage nach Ostern in der Kir-
che zu Bernterode allein zu konfirmie-
ren.

Durch Konsistorial-Verfg. v. 15. März 1895
wurde der Beschluß des hiesigen Kirchen-
vorstandes vom 1. Januar 1895, den jährli-
chen Durchschnitt der Gebühren für
Hauskommunionen mit 0,80 M aus
der Kirchenkasse zu zahlen, genehmigt.

7. Merkwürdige Naturereignisse, Sehens-
würdigkeiten am Orte oder der Schule.

Der Lenz stellte sich 1894 schon im Febru-
ar ein. Schneeglöckchen, Narcissen
und der Haselstrauch fingen an zu

blühen. Die Wiesen wurden grün. Der Roggen hat am 1. Mai Ähren; die Eichen haben Laub. Dem Frühlinge fehlt der Regen, dem Hochsommer und Herbste das trockene Wetter. Viel Getreide ist wegen der anhaltenden Nässe ausgewachsen.

Der Winter 1894/95 zeichnete sich durch große Kälte aus. Von Mitte Dezember bis zum 20. März war die Erde ununterbrochen mit Schnee bedeckt. Die Wintersaat hat sehr darunter gelitten. Die Hasen haben sämtliche nicht geschützte Obstbäume geschält. Viel Wild ist eingegangen.

8. Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkung auf den Ort.

Nichts.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse im Orte

oder der nächsten Umgebung.

Am 7. April 1894 wurde ~~hier~~ in Verbindung mit dem 4stimmigen Männerchore ein gemischter Chor gegründet.

Am 17. p. Tr., den 16. September, fand in Landwehrhagen die Kirchenvisitation der Parochie durch Herrn Superintendenten Schumann und Herrn Landrat Düring statt.

Am 30. September hielt Herr Pastor Greifendorf in Sichelnstein die 1. Schulvorsteherwahl ab. Man wählte zu Schulvorstehern: Ortsvorsteher Semler, Heinrich Baumler, Heinr. Vogeley und Ferdinand Utermöhlen.

Bis zum 1. Oktober 1894 war der Schulbau von Sichelnstein soweit fertig gestellt, daß er am 10. Oktober durch Herrn Baurat Breymann vorläufig abgenommen werden konnte.

Am Sonntag, den 28. Oktober, im Nachmit-
tags-Gottesdienste, wurde der Lehrer Ippen-
sen aus Sülbeck durch Herrn Pastor Grußen-
dorf als 1. Lehrer für Sickelnstein feier-
lich eingeführt.
Nachmittags von 3-5 Uhr fand die Schulein-
weihung von Sickelnstein statt. Herr Super-
intendent Schumann hielt die Weiherede.
Herr Landrat v. Düring übergab im Namen
der Regierung der Gemeinde das Schulhaus.
Herr Pastor Grußendorf sprach den Dank
der Gemeinde aus. Zwischendurch sangen
Gemeinde, Schulkinder und der gemischte
Chor von Bönterode. Den Schluß der schönen
Feier, die im Schulgarten abgehalten wur-
de, bildete ein von der Gemeinde ge-
botener Imbiß.
Am 12. November gründeten Einwoh-
ner aus Bönterode und Landwehrhagen
in Landwehrhagen eine Spar- und Dar-

Leihkasse für das Kirchspiel Landwehr-
hagen.

Durch Festpredigt und Gesang wur-
de am Sonntag, den 9. Dezember 1894,
der 300. Geburtstag Gustav Adolfs
kirchlich gefeiert.

Am 28. Februar 1895 erhielt der Gastwirt
Vogeley zufolge Mindestgebots das Amt
eines Gemeinde-Gelderhebers. Lehrer
Boedeker, der 8 Jahre Gemeinderechnungs-
führer gewesen war, hatte eine Wieder-
wahl abgelehnt.

Geboren sind im Jahre 1894 in Rente-
rode-Sichelnstein 19 Kinder, 9 männ-
liche und 10 weibliche, gestorben 15 Per-
sonen.

Ein Prozeß zwischen den Lehngemeinden
einerseits und den Interessenten der Ge-
nossenschafts-Forst andererseits wegen
Holzberechtigungen der Lehngemeinden

kam ein Vergleich vom 15. November 1893, nachdem er 3 Jahre beim Landgerichte und Oberlandesgerichte geschwebt hatte, zu Ende. Die Beschwerten bekommen danach in Zukunft nicht mehr das von ihnen bezogene doppelte Quantum Holz der sogen. Köt-ner; es soll vielmehr verabfolgt werden 1) dem Vollspänner 70/173, 2) dem Halbspänner 53/173 und jedem der übrigen Interessenten der Genossenschaftsforst = 50/173. Die Forstgenossenschaft bezahlt die Prozeßkosten, die sich auf 2967,03 M belaufen.

Schluß des Unterrichts im Schuljahre vom 1. April 1894/95 am 10. April 1895.

